

Sozialdatenbericht

(Datenbasis 2017)

im Rahmen
des strategischen Sozial- und
Integrationsplans

Jugend- und Sozialamt, strategische Sozialplanung

Einführung

Der vorliegende Sozialbericht stellt im Rahmen des strategischen Sozial- und Integrationsplans die dort formulierten 74 Indikatoren vor und schreibt diese wie vorgesehen fort. Die Fortschreibung umfasst mehrheitlich den Zeitraum bis Ende 2017. Eine Fortschreibung auf Basis der Daten 2018 soll bis Ende 2019 erfolgen.

Der Sozialdatenbericht umfasst Daten aus sechs Bereichen: Demografie, Arbeit und Einkommen, Wohnen, Gesundheit, Erziehung und Bildung und Partizipation.

Eine kontinuierliche Datenfortschreibung ermöglicht es, Entwicklungstendenzen auch über den Verlauf mehrerer Jahre aufzuzeigen. Bei nahezu allen Daten ist dies nun zumindest für einen Zeitverlauf von 5 Jahren möglich. Der Sozialdatenbericht stellt diese Entwicklungen dar, will aber die Daten nicht interpretieren und Schlüsse ziehen, sondern stellt hierfür vielmehr eine wichtige Grundlage dar.

Für einen einfacheren Einstieg wird bei jedem Indikator mittels eines Kreissymbols mit Pfeil eine Entwicklungstendenz dargestellt.

Dabei bedeuten die Farben folgendes:

Grün: Der Zustand des Indikators wird als positiv bewertet.

Rot: Der Zustand des Indikators wird als negativ bewertet.

Gelb: Der Zustand des Indikators wird als neutral bewertet.

Grau: Diese Farbe findet Anwendung bei allen demographischen Entwicklungen und wird weder positiv noch negativ verstanden

Der Pfeil kann drei Richtungen aufweisen:

Aufwärts: In der zeitlichen Entwicklung zunehmend

Gleichbleibend: In der zeitlichen Entwicklung ohne nennenswerte Veränderung

Fallend: In der zeitlichen Entwicklung abnehmen.

Die Berichterstattung erfolgt schematisiert, d.h. es werden zunächst immer die im strategischen Sozial- und Integrationsplan zugewiesenen Kurzbezeichnung, Merkmale und Erläuterung des Indikators aufgeführt. Anschließend werden die Daten mittels Tabellen dargestellt. Schließlich erfolgt jeweils eine kurze textliche Erläuterung, die die Entwicklung darstellt und interessante Merkmale oder Tendenzen hervorhebt.

Liste der Indikatoren

Themenbereich	Nr. des Indikators	Indikator	Seite
Demografie	1	Einwohnerzahl	5
	2	Bevölkerungsveränderung Dekade	7
	3	Natürliche Bevölkerungsentwicklung	8
	4	Kinder unter 1 Jahr	9
	5	Kinder von 1 bis unter 3 Jahren	11
	6	Kinder von 3 bis unter 6 Jahren	13
	7	Kinder von 6 bis unter 10 Jahren	15
	8	Kinder	17
	9	Senioren	19
	10	Hochbetagte	21
	11	Zuzüge von Ausländern	23
	12	Aufenthaltsstatus	25
	13	Einbürgerungsquote	26
	14	Nationalitätenstruktur	27
	15	Menschen mit Behinderungen	30
	16	Haushalte	31
	17	Einpersonen-Haushalte	33
	18	Haushalte mit Kindern	35
	19	Alleinerziehenden-Haushalte mit Kindern	37
Arbeit und Einkommen	20	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	39
	21	Beschäftigungsquote	40
	22	Teilzeitquote	41
	23	geringfügige Beschäftigung	42
	24	Menschen mit Behinderungen	43
	25	Ausbildungsplatzbewerber	44
	26	Ausbildungsstellen	45
	27	Altbewerber	46
	28	Arbeitslose	47
	29	Arbeitslosenquote	49
	30	Langzeitarbeitslose	50
	31	Erwerbsfähige Leistungsberechtigte (eLb)	51
	32	Jugendarbeitslosigkeit	52
	33	Qualifikationsniveau u25 SGB II	53
	34	Ältere Arbeitslose	54
	35	Arbeitsmarktferne	55
	36	Aufstockung	56
	37	Alleinerziehende	57
	38	Einkommen	58
	39	Bedarfsgemeinschaften	59
	40	Leistungsempfänger nach SGB II	61
	41	SGB II-Quote	63

	42	Kinderarmut	64
	43	Bezugsdauer SGB II Kinder	65
	44	Altersarmut	66
	45	Sozialhilfequote	67
	46	Asyl	68
	47	Wohngeld	69
	48	Bildungs- und Teilhabepaket	70
	49	Mindestsicherungsquote	71
Wohnen	50	Belegungsdichte je Wohnung	72
	51	Sozialer Wohnungsbau	73
	52	Mieten	74
	53	Ambulantes Wohnen	75
	54	Kurzzeitbetreuung (körperlich/geistig Behinderte)	76
	55	Pflege	77
	56	Soziale Segregation	79
Gesundheit	57	Früherkennungsuntersuchung	80
	58	Übergewicht	81
	59	Grobmotorik	82
	60	Zahngesundheit	83
Erziehung und Bildung	61	Alleinerzogene Kinder	84
	62	Kindertagesbetreuung u3-jährige	85
	63	Kindertagesbetreuung ü 3-jährige	87
	64	Sprachliche Entwicklung	89
	65	Schulkindbetreuung	90
	66	Zurückstellungen	91
	67	E-Schule	92
	68	Bildungsbeteiligung im schulischen Bereich	93
	69	HZE Kinder und Jugendliche	94
	70	HZE Heranwachsende	95
	71	HZE-Fremdunterbringung	96
	72	Integrationskurs	97
	73	Sprachkurs	98
	74	Wahlbeteiligung	99

DEMOGRAFIE



1 Einwohnerzahl

Personen insgesamt und differenziert nach Geschlecht, Herkunft und Verteilung in der Stadt

Die Einwohnerzahl ist wichtig für Entscheidungen zur kommunalen Infrastruktur, dient als Basismerkmal zur Gebietscharakteristik und Grundlage für viele relationale Indikatoren. Die Anzahl der Frauen und Migranten dient in erster Linie als Basis für beschreibende Hinweise und als Bezugsgröße für die weiteren Indikatoren.

Tabelle 1a: Einwohnerzahl

	2013	2014	2015	2016	2017
Einwohnerzahl	118946	120763	123609	125160	125779
Veränderung gegenüber Vorjahr	0,80%	1,53%	2,36%	1,25%	0,49%
2013 = 100	100,00	101,53	103,92	105,22	105,74
Männer (Anzahl)	57642	58829	60559	61420	61764
Männer (%)	48,46%	48,71%	48,99%	49,07%	49,11%
Frauen (Anzahl)	61304	61934	63050	63740	64015
Frauen (%)	51,54%	51,29%	51,01%	50,93%	50,89%
Deutsche (Anzahl)	94557	94447	94204	93751	93133
Deutsche (%)	79,50%	78,21%	76,21%	74,90%	74,04%
Ausländer (Anzahl)	24389	26316	29405	31409	32646
Ausländer (%)	20,50%	21,79%	23,79%	25,10%	25,96%
Migrationshintergrund (Anzahl)	56927	59076	60179	64704	67543
Migrationshintergrund (%)	47,86%	48,92%	48,68%	51,70%	53,70%

Quelle: Kommunale Statistik, eigene Berechnungen

Tabelle 1b: Einwohnerzahl nach Stadtteilen

	2013		2014		2015		2016		2017	
	Einwohner	Anteil an Bevölkerung	Einwohner	Anteil an Bevölkerung	Einwohner	Anteil an Bevölkerung	Einwohner	Anteil an Bevölkerung	Einwohner	Anteil an Bevölkerung
Oststadt	7373	6,20%	7596	6,29%	8213	6,64%	8323	6,65%	8108	6,45%
Innenstadt	1671	1,40%	1781	1,47%	1885	1,52%	1964	1,57%	2068	1,64%
Weststadt	7860	6,61%	8040	6,66%	8214	6,65%	8375	6,69%	8410	6,69%
Südweststadt	13220	11,11%	13370	11,07%	13587	10,99%	13976	11,17%	13908	11,06%
Au	4082	3,43%	4248	3,52%	4321	3,50%	4421	3,53%	4468	3,55%
Südoststadt	3740	3,14%	3771	3,12%	3857	3,12%	3938	3,15%	3996	3,18%
Buckenbergr	13244	11,13%	13427	11,12%	13537	10,95%	13582	10,85%	13641	10,85%
Nordstadt	24725	20,79%	25053	20,75%	25723	20,81%	25806	20,62%	26060	20,72%
Brötzingen	11404	9,59%	11549	9,56%	11850	9,59%	11870	9,48%	11898	9,46%
Dillweißstein	8626	7,25%	8747	7,24%	8862	7,17%	8984	7,18%	8969	7,13%
Würm	2892	2,43%	2860	2,37%	2901	2,35%	2942	2,35%	2921	2,32%
Hohenwart	1711	1,44%	1727	1,43%	1760	1,42%	1767	1,41%	1770	1,41%
Büchenbronn	6348	5,34%	6460	5,35%	6512	5,27%	6596	5,27%	6787	5,40%
Huchenfeld	4121	3,46%	4166	3,45%	4288	3,47%	4422	3,53%	4526	3,60%
Eutingen	7929	6,67%	7968	6,60%	8099	6,55%	8194	6,55%	8247	6,56%
Pforzheim (gesamt)	118946		120763		123609		125160		125779	

Quelle: Kommunale Statistik, eigene Berechnungen

Tabelle 1c: Einwohnerzahl nach Herkunft und Stadtteilen

	2014			2015			2016			2017		
	dt.	Ausl.	MHG*	dt.	Ausl.	MHG*	dt.	Ausl.	MHG*	dt.	Ausl.	MHG*
Oststadt	56,78%	43,22%	69,80%	51,75%	48,25%	71,00%	49,86%	50,14%	73,63%	50,96%	49,04%	73,53%
Innenstadt	62,72%	37,28%	61,43%	57,98%	42,02%	62,12%	57,43%	42,57%	64,61%	52,61%	47,39%	67,55%
Weststadt	60,34%	39,66%	67,52%	58,50%	41,50%	66,28%	56,61%	43,39%	69,43%	55,16%	44,84%	70,14%
Südweststadt	77,37%	22,63%	44,64%	75,46%	24,54%	44,98%	73,26%	26,74%	47,89%	72,64%	27,36%	49,04%
Au	57,02%	42,98%	67,54%	55,36%	44,64%	67,95%	53,63%	46,37%	70,44%	52,73%	47,27%	71,20%
Südoststadt	87,30%	12,70%	36,60%	84,73%	15,27%	36,87%	83,49%	16,51%	39,31%	83,16%	16,84%	41,34%
Buckenberg	91,23%	8,77%	60,49%	89,89%	10,11%	57,20%	89,30%	10,70%	61,51%	88,46%	11,54%	65,17%
Nordstadt	72,62%	27,38%	55,34%	70,70%	29,30%	55,50%	69,51%	30,49%	58,02%	68,09%	31,92%	60,37%
Brötzingen	80,92%	19,08%	42,57%	78,20%	21,80%	43,63%	77,48%	22,52%	46,56%	77,22%	22,79%	47,67%
Dillweißenstein	86,38%	13,62%	38,33%	85,40%	14,60%	37,98%	83,33%	16,67%	41,53%	82,18%	17,82%	43,78%
Würm	91,47%	8,53%	31,26%	91,00%	9,00%	30,13%	89,70%	10,30%	34,19%	88,77%	11,23%	37,04%
Hohenwart	95,43%	4,57%	20,61%	94,09%	5,91%	19,26%	93,27%	6,73%	22,52%	93,62%	6,38%	24,97%
Büchenbronn	93,24%	6,76%	24,98%	93,12%	6,88%	24,12%	92,47%	7,53%	27,24%	91,03%	8,97%	31,31%
Huchenfeld	92,51%	7,49%	23,91%	92,00%	8,00%	22,13%	91,14%	8,86%	26,50%	90,43%	9,57%	29,98%
Eutingen	83,09%	16,91%	36,62%	82,10%	17,90%	36,73%	81,39%	18,61%	38,81%	80,05%	19,95%	41,28%
Pforzheim (gesamt)	78,21%	21,79%	48,92%	76,21%	23,79%	48,68%	74,90%	25,10%	51,70%	74,04%	25,96%	53,70%

Quelle: Kommunale Statistik, eigene Berechnungen

Erklärungen: * Migrationshintergrund

Erläuterung:

Am 31.12.2017 lebten in Pforzheim 125.779 Personen. Damit setzte sich der Trend eines Bevölkerungszuwachses auf etwas schwächerem Niveau fort. Auffällig ist, dass die Zahl der deutschen Bürgerinnen und Bürgern seit mehreren Jahren leicht rückläufig ist, wohingegen die Zahl der ausländischen Bevölkerung überproportional stark anwächst. Knapp 54% der Pforzheimer Bevölkerung weisen einen Migrationshintergrund auf.

Die Nordstadt ist mit über 20% Anteil an der Pforzheimer Bevölkerung der mit Abstand bevölkerungsreichste Stadtteil. Die Stadtteile Hohenwart und Innenstadt machen hingegen je nur ca. 1.5% der Gesamtbevölkerung aus. Überproportionales Bevölkerungswachstum ist im letzten Jahr in der Innenstadt, Nordstadt und Büchenbronn zu beobachten.

Beim Anteil der ausländischen Bürgerinnen und Bürger und der Bevölkerung mit Migrationshintergrund bestehen erhebliche Unterschiede zwischen den Stadtteilen. So weisen die Oststadt einen Ausländeranteil von 49% und die Au und die Innenstadt einen Ausländeranteil von 47% auf, Hohenwart hingegen nur gut 6%. Auch der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund ist in der Oststadt mit über 73% am größten; in Hohenwart liegt er nur bei knapp 25%.



2 **Bevölkerungsveränderung Dekade**

Die Bevölkerungsveränderung gegenüber den letzten 10 Jahren und differenziert nach Herkunft und Verteilung in der Stadt

Die Bevölkerungsveränderung gibt Hinweise zur Richtung und Tendenz der Bevölkerungsentwicklung

Tabelle 2: Bevölkerungsveränderung (10 Jahre)

	Dekade 2007-2017 (Veränderungen in %)		
	Einwohnerzahl	Deutsche	Ausländer
Oststadt	13,22%	-8,56%	50,49%
Innenstadt	41,84%	11,59%	102,90%
Weststadt	15,17%	-5,56%	57,78%
Südweststadt	8,51%	-2,83%	57,23%
Au	11,92%	-8,08%	47,80%
Südoststadt	10,66%	3,20%	72,12%
Buckenberg	1,27%	-4,37%	84,74%
Nordstadt	11,23%	-3,11%	62,59%
Brötzingen	4,32%	-3,36%	42,83%
Dillweißenstein	5,82%	-3,24%	86,25%
Würm	4,10%	-1,03%	76,34%
Hohenwart	3,51%	0,85%	68,66%
Büchenbronn	9,56%	4,73%	105,74%
Huchenfeld	5,08%	1,54%	56,88%
Eutingen	4,91%	-2,18%	47,93%
Pforzheim (gesamt)	8,43%	-2,56%	59,90%

Quelle: Kommunale Statistik, eigene Berechnungen

Erläuterung:

In der Dekade von 2007 bis 2017 ist die Einwohnerzahl von Pforzheim um 8,4% von 116.000 auf 125.779 gestiegen. Betrachtet man die Entwicklung nach Stadtteilen, so weist keiner der Stadtteile eine negative Wachstumsrate auf, wobei insbesondere die Innenstadt (Zuwachsquote fast 42%), Weststadt, Oststadt, Au, Nordstadt und Südoststadt (Zuwachsquoten zwischen rund 10% und rund 15%) deutlich angewachsen sind.

Im gleichen Zeitraum hat sich die Anzahl der deutschen Bürgerinnen und Bürger in Pforzheim leicht um stark 2,5% verringert, wohingegen die ausländische Bevölkerung um fast 60% angewachsen ist.



3 Natürliche Bevölkerungsentwicklung

Geburten/Todesfälle und differenziert nach Herkunft

Hinweise zur Bevölkerungsentwicklung

Tabelle 3: Bevölkerungsentwicklung (Geburten und Todesfälle)

Jahr	2013	2014	2015	2016	2017
Geburten	1072	1203	1354	1339	1367
davon Deutsche	807	836	807	804	748
davon Ausländer	265	367	547	535	619
Todesfälle	1322	1238	1402	1340	1504
davon Deutsche	1226	1143	1297	1231	1377
davon Ausländer	96	95	105	109	127
Geburtensaldo	-250	-35	-48	-1	-137
nur Deutsche	-419	-307	-490	-427	-629
nur Ausländer	169	272	442	426	492

Quelle: Kommunale Statistik, eigene Berechnungen

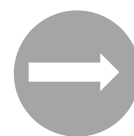
Erläuterung:

Die Anzahl der Geburten ist - nach einem kontinuierlichen Anstieg von 2013 bis 2015 - im Jahr 2016 leicht zurückgegangen und im Jahr 2017 wieder leicht gestiegen. Dies resultiert aus einem Rückgang bei der Zahl der Geburten in der deutschen Bevölkerung und einer deutlichen Steigerung bei der Zahl der Geburten in der ausländischen Bevölkerung. Die Zahl der Todesfälle ist nach einer schwankenden Entwicklung in den Vorjahren im Jahr 2017 deutlich angestiegen.

Insgesamt ergibt sich auch im Jahr 2017 ein negativer Geburtensaldo; die Stadt würde also ohne Zuzug von außen an Bevölkerung verlieren. Dieser Bevölkerungssaldo ist mit -137 höher als in den Vorjahren.

Die deutsche Bevölkerung ging in den letzten Jahren deutlich zurück, wohingegen die ausländische Bevölkerung in allen Jahren bis 2015 einen ansteigend positiven Saldo aufwies; im Jahr 2016 war dieser positive Saldo etwas geringer als im Vorjahr; im Jahr 2017 war der positive Saldo höher als in den Vorjahren.

DEMOGRAFIE



4 Kinder unter 1 Jahr

Kinder im Alter von unter 1 Jahr insgesamt und differenziert nach Geschlecht, Herkunft und Verteilung in der Stadt

Indikator für den Bedarf an Betreuungsplätzen für Kleinkinder (Tagesmütter, Krippen)

Tabelle 4a: Kinder unter 1 Jahr

	2013	2014	2015	2016	2017
Säuglinge insgesamt	1071	1077	1250	1283	1280
Anteil an Gesamtbevölkerung	0,9%	0,9%	1,0%	1,0%	1,0%
Veränderung gegenüber Vorjahr	2,8%	0,6%	16,1%	2,6%	-0,2%
2013 = 100	100,0	100,6	116,7	119,8	119,5
männlich (Anzahl)	549	558	613	640	623
männlich (%)	51,3%	51,8%	49,0%	49,9%	48,7%
weiblich (Anzahl)	522	519	637	643	657
weiblich (%)	48,7%	48,2%	51,0%	50,1%	51,3%
Deutsche (Anzahl)	937	918	1013	1041	1023
Deutsche (%)	87,5%	85,2%	81,0%	81,1%	79,9%
Ausländer (Anzahl)	134	159	237	242	257
Ausländer (%)	12,5%	14,8%	19,0%	18,9%	20,1%
Migrationshintergrund (Anzahl)	613	622	886	749	949
Migrationshintergrund (%)	57,2%	57,8%	70,9%	58,4%	74,1%

Quelle: Kommunale Statistik, eigene Berechnungen

Tabelle 4b: Kinder unter 1 Jahr nach Herkunft und Stadtteilen

	2015					2016					2017				
	Zahl	Anteil	dt.	Ausl.	MHG	Zahl	Anteil	dt.	Ausl.	MHG	Zahl	Anteil	dt.	Ausl.	MHG
Oststadt	109	8,7%	55,0%	45,0%	84,4%	99	7,7%	56,6%	43,4%	87,9%	112	8,8%	60,7%	39,3%	91,1%
Innenstadt	13	1,0%	53,8%	46,2%	100,0%	16	1,2%	50,0%	50,0%	81,3%	11	0,9%	45,5%	54,5%	90,9%
Weststadt	108	8,6%	65,7%	34,3%	82,4%	90	7,0%	71,1%	28,9%	77,8%	116	9,1%	77,6%	22,4%	81,0%
Südweststadt	135	10,8%	82,2%	17,8%	69,6%	136	10,6%	82,4%	17,6%	56,6%	133	10,4%	77,4%	22,6%	69,2%
Au	68	5,4%	60,3%	39,7%	85,3%	53	4,1%	77,4%	22,6%	81,1%	59	4,6%	66,1%	33,9%	83,1%
Südoststadt	31	2,5%	90,3%	9,7%	67,7%	34	2,7%	91,2%	8,8%	50,0%	32	2,5%	81,3%	18,8%	62,5%
Buckenberg	125	10,0%	93,6%	6,4%	77,6%	149	11,6%	95,3%	4,7%	46,3%	148	11,6%	85,8%	14,2%	79,7%
Nordstadt	271	21,7%	83,8%	16,2%	72,7%	250	19,5%	76,8%	23,2%	66,8%	253	19,8%	78,7%	21,3%	79,1%
Brötzingen	115	9,2%	81,7%	18,3%	68,7%	111	8,7%	82,9%	17,1%	61,3%	124	9,7%	86,3%	13,7%	72,6%
Dillweißenstein	77	6,2%	88,3%	11,7%	66,2%	90	7,0%	82,2%	17,8%	53,3%	63	4,9%	74,6%	25,4%	66,7%
Würm	29	2,3%	100,0%	0,0%	55,2%	24	1,9%			37,5%	29	2,3%			62,1%
Hohenwart	20	1,6%	90,0%	15,0%	25,0%	19	1,5%	84,2%	15,8%	15,8%	25	2,0%			40,0%
Büchenbronn	53	4,2%			52,8%	68	5,3%	95,6%	4,4%	30,9%	68	5,3%	94,1%	5,9%	54,4%
Huchenfeld	36	2,9%			33,3%	52	4,1%	82,7%	17,3%	19,2%	31	2,4%	90,3%	9,7%	58,1%
Eutingen	60	4,8%			56,7%	92	7,2%	89,1%	10,9%	51,1%	76	5,9%	90,8%	9,2%	64,5%
Pforzheim (gesamt)	1250	100,0%	81,0%	19,0%	70,9%	1283	100,0%	81,1%	18,9%	58,4%	1280	100,0%	79,9%	20,1%	74,1%

Quelle: Kommunale Statistik, eigene Berechnungen; Leerstellen bei absoluten Zahlen von <3

Erläuterung:

Die Zahl der Kinder unter einem Jahr („Säuglinge“) wies in früheren Jahren eine leicht steigende Tendenz auf. Im Jahr 2015 ist die Zahl jedoch extrem angestiegen und lag bei 1250 und damit um 16% höher als 2014. 2017 lag die Zahl bei 1280, und damit quasi auf Vorjahresniveau.

2015 hat erstmals seit Jahren auch die Anzahl der Säuglinge mit deutscher Staatsbürgerschaft zugenommen; dieser Trend hat sich 2017 wieder etwas gedreht; die Zahl blieb aber immer noch über dem Niveau des Jahres 2015. Im Jahr 2017 hatten knapp 80% der Säuglinge die deutsche Staatsbürgerschaft. Die Anzahl der ausländischen Säuglinge stieg wie in den Vorjahren auch sowohl absolut als auch prozentual.

Gemäß der Bevölkerungsverteilung in der Stadt wohnen die meisten Säuglinge in der Nordstadt (2017: 253) und die wenigsten in der Innenstadt (2017: 11). Überdurchschnittliche Zuwächse lassen sich besonders in der Oststadt, Weststadt, und Brötzingen feststellen.

Ein höherer Anteil ausländischer Säuglinge konzentriert sich in den vier Stadtteilen Oststadt, Innenstadt und Au.

DEMOGRAFIE



5 Kinder von 1 bis unter 3 Jahren

Kinder im Alter von 1 bis unter 3 Jahren insgesamt und differenziert nach Geschlecht, Herkunft und Verteilung in der Stadt

Indikator für den Bedarf an Betreuungsplätzen für Kleinkinder (Tagesmütter, Krippen)

Tabelle 5a: Kinder von 1 bis unter 3 Jahren

	2013	2014	2015	2016	2017
Kleinkinder insgesamt	2214	2211	2362	2569	2678
Anteil an Gesamtbevölkerung	1,9%	1,8%	1,9%	2,1%	2,1%
Veränderung gegenüber Vorjahr	3,6%	-0,1%	6,8%	8,8%	4,2%
2013 = 100	100,0	99,9	106,7	116,0	121,0
männlich (Anzahl)	1147	1161	1209	1305	1326
männlich (%)	51,8%	52,5%	51,2%	50,8%	49,5%
weiblich (Anzahl)	1067	1050	1153	1264	1352
weiblich (%)	48,2%	47,5%	48,8%	49,2%	50,5%
Deutsche (Anzahl)	1916	1855	1898	1985	2061
Deutsche (%)	86,5%	83,9%	80,4%	77,3%	77,0%
Ausländer (Anzahl)	298	356	462	584	617
Ausländer (%)	13,5%	16,1%	19,6%	22,7%	23,0%
Migrationshintergrund (Anzahl)	1340	1341	1732	1603	1995
Migrationshintergrund (%)	60,5%	60,7%	73,3%	62,4%	74,5%

Quelle: Kommunale Statistik, eigene Berechnungen

Tabelle 5b: Kinder von 1 bis unter 3 Jahren nach Herkunft und Stadtteilen

	2015					2016					2017				
	Zahl	Anteil	Dt.	Ausl.	MHG	Zahl	Anteil	Dt.	Ausl.	MHG	Zahl	Anteil	Dt.	Ausl.	MHG
Oststadt	185	7,8%	56,8%	43,2%	86,5%	224	8,7%	51,3%	48,7%	84,4%	209	7,8%	54,1%	45,9%	90,0%
Innenstadt	37	1,6%	48,6%	51,4%	91,9%	38	1,5%	55,3%	44,7%	92,1%	40	1,5%	45,0%	55,0%	97,5%
Weststadt	204	8,6%	63,7%	36,3%	86,8%	198	7,7%	61,1%	38,9%	81,3%	191	7,1%	60,7%	39,3%	85,3%
Südweststadt	238	10,1%	79,0%	21,0%	70,6%	284	11,1%	74,6%	25,4%	60,2%	276	10,3%	75,4%	24,6%	69,6%
Au	103	4,4%	58,3%	41,7%	87,4%	135	5,3%	56,3%	43,7%	83,7%	134	5,0%	65,7%	34,3%	85,1%
Südoststadt	47	2,0%	91,5%	8,5%	68,1%	47	1,8%	80,9%	19,1%	53,2%	65	2,4%	86,2%	13,8%	64,6%
Buckenberg	278	11,8%	93,9%	6,1%	79,1%	271	10,5%	93,7%	6,3%	48,3%	290	10,8%	91,0%	9,0%	78,6%
Nordstadt	537	22,7%	77,1%	22,9%	78,0%	544	21,2%	77,6%	22,4%	66,2%	554	20,7%	74,5%	25,5%	80,0%
Brötzingen	181	7,7%	87,3%	12,7%	72,4%	214	8,3%	81,8%	18,2%	64,0%	234	8,7%	79,9%	20,1%	71,8%
Dillweißenstein	164	6,9%	90,9%	9,1%	65,2%	178	6,9%	79,8%	20,2%	57,3%	187	7,0%	77,0%	23,0%	72,7%
Würm	47	2,0%			55,3%	54	2,1%			35,2%	55	2,1%	90,9%	9,1%	63,6%
Hohenwart	34	1,4%			41,2%	35	1,4%			25,7%	39	1,5%			23,1%
Büchenbronn	89	3,8%	100,0%	0,0%	50,6%	110	4,3%	93,6%	6,4%	43,6%	140	5,2%	93,6%	6,4%	63,6%
Huchenfeld	77	3,3%	96,1%	3,9%	36,4%	93	3,6%	95,7%	4,3%	30,1%	105	3,9%	95,2%	4,8%	45,7%
Eutingen	141	6,0%	92,2%	7,8%	57,4%	144	5,6%	91,0%	9,0%	52,1%	159	5,9%	84,9%	15,1%	63,5%
Pforzheim (gesamt)	2362	100,0%	80,4%	19,6%	73,3%	2569	100,0%	77,3%	22,7%	62,4%	2678	100,0%	77,0%	23,0%	74,5%

Quelle: Kommunale Statistik, eigene Berechnungen; Leerstellen bei absoluten Zahlen von <3

Erläuterung:

Die Zahl der Kinder von einem bis unter drei Jahren („Kleinkinder“) wies in früheren Jahren eine Entwicklung auf gleichem Niveau auf. Im Jahr 2015 erfolgte allerdings ein deutlicher Anstieg auf 2362 Kleinkinder, was einem Zuwachs von 6,8% gegenüber dem Vorjahr entspricht. Im Jahr 2016 erfolgte ein weiterer deutlicher Anstieg auf 2569 Kleinkinder, was einem Zuwachs von 8,8% gegenüber dem Vorjahr entspricht. Ein weiterer deutlicher Anstieg erfolgte im Jahr 2017 auf nunmehr 2678 Kinder (+4,2%). Damit ist die Anzahl der Kleinkinder innerhalb von 5 Jahren um 20% gewachsen.

Die Anzahl der Kleinkinder mit deutscher Staatsbürgerschaft stieg zwar an, ihr prozentuale Anteil ging allerdings leicht zurück. Dahingegen stieg der Anteil ausländischer Kleinkinder in absoluten Zahlen und proportional. Im Jahr 2017 hatten 23,0% der Kleinkinder eine ausländische Staatsbürgerschaft.

Gemäß der Bevölkerungsverteilung in der Stadt wohnen die meisten Kleinkinder in der Nordstadt (2017: 554) und die wenigsten in Hohenwart (2017: 39). Überdurchschnittliche Zuwächse lassen sich besonders in der Südoststadt und Büchenbronn feststellen.

Weisen einige Stadtteile nahezu nur deutsche Kleinkinder auf (z.B. Buckenberg, Büchenbronn, Hohenwart, Huchenfeld, Würm), so liegt in anderen Stadtteilen der Anteil ausländischer Kinder bei um die 40% oder deutlich darüber (Oststadt, Innenstadt und Weststadt).

DEMOGRAFIE



6 Kinder von 3 bis unter 6 Jahren

Kinder im Alter von 3 bis unter 6 Jahren insgesamt und differenziert nach Geschlecht, Herkunft und Verteilung in der Stadt

Indikator für den Bedarf an Kindergartenplätzen

Tabelle 6a: Kinder von 3 bis unter 6 Jahren

	2013	2014	2015	2016	2017
Kinder 3-6 insgesamt	3200	3250	3353	3495	3621
Anteil an Gesamtbevölkerung	2,7%	2,7%	2,7%	2,8%	2,9%
Veränderung gegenüber Vorjahr	1,4%	1,6%	3,2%	4,2%	3,6%
2013 = 100	100,0	101,6	104,8	109,2	113,2
männlich (Anzahl)	1652	1680	1744	1808	1883
männlich (%)	51,6%	51,7%	52,0%	51,7%	52,0%
weiblich (Anzahl)	1548	1570	1609	1687	1738
weiblich (%)	48,4%	48,3%	48,0%	48,3%	48,0%
Deutsche (Anzahl)	2811	2776	2738	2708	2722
Deutsche (%)	87,8%	85,4%	81,7%	77,5%	75,2%
Ausländer (Anzahl)	389	474	615	787	899
Ausländer (%)	12,2%	14,6%	18,3%	22,5%	24,8%
Migrationshintergrund (Anzahl)	1940	1978	2460	2245	2758
Migrationshintergrund (%)	60,6%	60,9%	73,4%	64,2%	76,2%

Quelle: Kommunale Statistik, eigene Berechnungen

Tabelle 6b: Kinder von 3 bis unter 6 Jahren nach Herkunft und Stadtteilen

	2015					2016					2017				
	Zahl	Anteil	Dt.	Ausl.	MHG	Zahl	Anteil	Dt.	Ausl.	MHG	Zahl	Anteil	Dt.	Ausl.	MHG
Oststadt	274	8,2%	50,0%	50,0%	90,1%	289	8,3%	45,7%	54,3%	88,2%	280	7,7%	48,6%	51,4%	90,0%
Innenstadt	49	1,5%	65,3%	34,7%	95,9%	55	1,6%	49,1%	50,9%	89,1%	64	1,8%	46,9%	53,1%	93,8%
Weststadt	241	7,2%	65,1%	34,9%	87,6%	270	7,7%	57,8%	42,2%	85,6%	279	7,7%	56,3%	43,7%	92,1%
Südweststadt	344	10,3%	78,8%	21,2%	74,7%	358	10,2%	75,7%	24,3%	65,9%	371	10,2%	72,2%	27,8%	73,0%
Au	139	4,1%	61,2%	38,8%	87,1%	142	4,1%	55,6%	44,4%	83,1%	150	4,1%	48,0%	52,0%	89,3%
Südoststadt	78	2,3%	96,2%	3,8%	56,4%	80	2,3%	88,8%	11,3%	48,8%	75	2,1%	85,3%	14,7%	61,3%
Buckenberg	403	12,0%	95,0%	5,0%	80,1%	413	11,8%	94,4%	5,6%	55,2%	424	11,7%	93,2%	6,8%	80,9%
Nordstadt	745	22,2%	79,7%	20,3%	77,7%	777	22,2%	75,5%	24,5%	72,2%	797	22,0%	70,3%	29,7%	82,1%
Brötzingen	280	8,4%	85,0%	15,0%	70,4%	272	7,8%	81,6%	18,4%	65,8%	269	7,4%	81,4%	18,6%	74,0%
Dillweißenstein	197	5,9%	91,9%	8,1%	66,5%	230	6,6%	85,7%	14,3%	53,9%	248	6,8%	83,5%	16,5%	67,3%
Würm	59	1,8%			52,5%	68	1,9%	95,6%	4,4%	35,3%	68	1,9%	95,6%	4,4%	61,8%
Hohenwart	51	1,5%			37,3%	56	1,6%			21,4%	56	1,5%			41,1%
Büchenbronn	179	5,3%			50,8%	162	4,6%	96,3%	3,7%	38,3%	185	5,1%	91,9%	8,1%	57,8%
Huchenfeld	104	3,1%	96,2%	3,8%	41,3%	118	3,4%	95,8%	4,2%	29,7%	136	3,8%	94,1%	5,9%	50,0%
Eutingen	210	6,3%	95,2%	4,8%	56,7%	205	5,9%	91,7%	8,3%	44,9%	219	6,0%	89,5%	10,5%	61,6%
Pforzheim (gesamt)	3353	100,0%	81,7%	18,3%	73,4%	3495	100,0%	77,5%	22,5%	64,2%	3621	100,0%	75,2%	24,8%	76,2%

Quelle: Kommunale Statistik, eigene Berechnungen; Leerstellen bei absoluten Zahlen von <3

Erläuterung:

Die Zahl der Kinder von drei bis unter sechs Jahren („Kindergartenkinder“) weist in den letzten Jahren eine deutlich ansteigende Entwicklung auf und lag 2017 bei 3621 Kindern und damit um 3,6% höher als im Vorjahr. Innerhalb von 5 Jahren wuchs die Anzahl der Kindergartenkinder um 13%.

Die Anzahl der Kinder mit deutscher Staatsbürgerschaft stieg leicht, der prozentuale Anteil hingegen ging zurück. Dahingegen stieg die Anzahl der ausländischen Kinder sowohl in absoluten Zahlen als auch proportional. Im Jahr 2017 hatten 24,8% der Kinder im Kindergartenalter eine ausländische Staatsbürgerschaft und 76,2% einen Migrationshintergrund.

Gemäß der Bevölkerungsverteilung in der Stadt wohnen die meisten Kinder der Altersgruppe in der Nordstadt (2017: 797) und die wenigsten in Hohenwart (2017: 56). Überdurchschnittliche Zuwächse lassen sich besonders in Büchenbronn und Huchenfeld feststellen.

Weisen einige Stadtteile nahezu ausschließlich deutsche Kinder im Kindergartenalter auf (z.B. Buckenberg, Würm, Hohenwart, Huchenfeld), so liegt in anderen Stadtteilen der Anteil ausländischer Kinder bei über 50% (Oststadt, Innenstadt, Au).

DEMOGRAFIE



7 Kinder von 6 bis unter 10 Jahren

Kinder im Alter von 6 bis unter 10 Jahren insgesamt und differenziert nach Geschlecht, Herkunft und Verteilung in der Stadt

Indikator für den Bedarf an schulischen und außerschulischen Förder- und Integrationsmaßnahmen

Tabelle 7a: Kinder von 6 bis unter 10 Jahren

	2013	2014	2015	2016	2017
Kinder 6-10 insgesamt	4404	4437	4535	4554	4609
Anteil an Gesamtbevölkerung	3,7%	3,7%	3,7%	3,6%	3,7%
Veränderung gegenüber Vorjahr	3,3%	0,7%	2,2%	0,4%	1,2%
2013 = 100	100,0	100,7	103,0	103,4	104,7
männlich (Anzahl)	2234	2235	2320	2350	2379
männlich (%)	50,7%	50,4%	51,2%	51,6%	51,6%
weiblich (Anzahl)	2170	2202	2215	2204	2230
weiblich (%)	49,3%	49,6%	48,8%	48,4%	48,4%
Deutsche (Anzahl)	3797	3784	3742	3621	3581
Deutsche (%)	86,2%	85,3%	82,5%	79,5%	77,7%
Ausländer (Anzahl)	607	653	793	933	1028
Ausländer (%)	13,8%	14,7%	17,5%	20,5%	22,3%
Migrationshintergrund (Anzahl)	2663	2726	3304	2917	3517
Migrationshintergrund (%)	60,5%	61,4%	72,9%	64,1%	76,3%

Quelle: Kommunale Statistik, eigene Berechnungen

Tabelle 7b: Kinder von 6 bis unter 10 Jahren nach Herkunft und Stadtteilen

	2015					2016					2017				
	Zahl	Anteil	Dt.	Ausl.	MHG	Zahl	Anteil	Dt.	Ausl.	MHG	Zahl	Anteil	Dt.	Ausl.	MHG
Oststadt	360	7,9%	56,9%	43,1%	88,9%	359	7,9%	52,1%	47,9%	87,2%	351	7,6%	56,4%	43,6%	88,6%
Innenstadt	66	1,5%	66,7%	33,3%	87,9%	71	1,6%	70,4%	29,6%	88,7%	76	1,6%	57,9%	42,1%	97,4%
Weststadt	329	7,3%	69,6%	30,4%	87,5%	333	7,3%	66,1%	33,9%	85,6%	304	6,6%	59,2%	40,8%	90,8%
Südweststadt	479	10,6%	82,5%	17,5%	65,3%	483	10,6%	77,2%	22,8%	62,1%	479	10,4%	74,9%	25,1%	71,6%
Au	157	3,5%	73,9%	26,1%	82,2%	165	3,6%	63,0%	37,0%	83,0%	171	3,7%	59,1%	40,9%	91,2%
Südoststadt	116	2,6%	91,4%	8,6%	64,7%	110	2,4%	90,0%	10,0%	52,7%	110	2,4%	90,0%	10,0%	65,5%
Buckenberg	579	12,8%	92,9%	7,1%	79,8%	538	11,8%	92,4%	7,6%	52,2%	564	12,2%	91,5%	8,5%	81,0%
Nordstadt	978	21,6%	78,0%	22,0%	81,4%	975	21,4%	75,9%	24,1%	73,4%	1009	21,9%	74,5%	25,5%	82,6%
Brötzingen	364	8,0%	85,4%	14,6%	68,1%	383	8,4%	81,2%	18,8%	64,0%	394	8,5%	78,2%	21,8%	75,6%
Dillweißenstein	279	6,2%	88,5%	11,5%	63,1%	284	6,2%	82,0%	18,0%	57,4%	278	6,0%	79,1%	20,9%	72,7%
Würm	110	2,4%	93,6%	6,4%	55,5%	93	2,0%	93,5%	6,5%	41,9%	86	1,9%	91,9%	8,1%	55,8%
Hohenwart	63	1,4%	100,0%	0,0%	41,3%	66	1,4%			21,2%	64				45,3%
Büchenbronn	243	5,4%	97,5%	2,5%	49,8%	264	5,8%	97,7%	2,3%	40,9%	271	5,9%	95,2%	4,8%	57,2%
Huchenfeld	140	3,1%	97,9%	2,1%	47,9%	148	3,2%	97,3%	2,7%	42,6%	150	3,3%	96,7%	3,3%	50,0%
Eutingen	272	6,0%	91,2%	8,8%	60,3%	282	6,2%	89,7%	10,3%	46,8%	302	6,6%	86,1%	13,9%	62,3%
Pforzheim (gesamt)	4535	100,0%	82,5%	17,5%	72,9%	4554	100,0%	79,5%	20,5%	64,1%	4609	100,0%	77,7%	22,3%	76,3%

Quelle: Kommunale Statistik, eigene Berechnungen; Leerstellen bei absoluten Zahlen von <3

Erläuterung:

Die Zahl der Kinder von sechs bis unter zehn Jahren („GrundschulKinder“) weist in den letzten Jahren eine ansteigende Entwicklung auf und lag 2017 bei 4609 Kindern, und damit 1,2% über dem Vorjahr.

Die Anzahl und der Anteil der Kinder mit deutscher Staatsbürgerschaft gehen zurück, dahingegen steigt die Anzahl der ausländischen GrundschulKinder. Im Jahr 2017 hatten 22,3% der Kinder im Grundschulalter eine ausländische Staatsbürgerschaft und 76,3% einen Migrationshintergrund.

Gemäß der Bevölkerungsverteilung in der Stadt wohnen die meisten Kinder der Altersgruppe in der Nordstadt (2017: 1009) und die wenigsten in Hohenwart (2017: 64). Überdurchschnittliche Zuwächse lassen sich besonders in Buckenberg, Nordstadt und Eutingen feststellen.

Weisen einige Stadtteile nahezu ausschließlich deutsche Kinder im Grundschulalter auf (z.B. Südoststadt, Buckenberg, Hohenwart, Büchenbronn, Huchenfeld und Würm), so liegt hingegen der Anteil ausländischer Kinder in der Oststadt, Innenstadt, Weststadt und Au bei über 40%.

DEMOGRAFIE



8 Kinder von 0 bis unter 14 Jahren

Kinder im Alter von 0 bis unter 14 Jahren insgesamt und differenziert nach Geschlecht, Herkunft und Verteilung in der Stadt
Indikator für heranwachsendes Erwerbspotential; Bedarfsträger für schulische Infrastruktur; Anzeiger für Familienfreundlichkeit; etc.

Tabelle 8a: Kinder von 0 bis unter 14 Jahren

	2013	2014	2015	2016	2017
Kinder 0-14 insgesamt	15379	15416	16113	16563	17006
Anteil an Gesamtbevölkerung	12,9%	12,8%	13,0%	13,2%	13,5%
Veränderung gegenüber Vorjahr	1,2%	0,2%	4,5%	2,8%	2,7%
2013 = 100	100,0	100,2	104,8	107,7	110,6
männlich (Anzahl)	7901	7946	8289	8492	8682
männlich (%)	51,4%	51,5%	51,4%	51,3%	51,1%
weiblich (Anzahl)	7478	7470	7824	8071	8324
weiblich (%)	48,6%	48,5%	48,6%	48,7%	48,9%
Deutsche (Anzahl)	13282	13045	13148	13076	13166
Deutsche (%)	86,4%	84,6%	81,6%	78,9%	77,4%
Ausländer (Anzahl)	2097	2371	2966	3487	3840
Ausländer (%)	13,6%	15,4%	18,4%	21,1%	22,6%
Migrationshintergrund (Anzahl)	9035	9207	11681	10424	12818
Migrationshintergrund (%)	58,7%	59,7%	72,5%	62,9%	75,4%

Quelle: Kommunale Statistik, eigene Berechnungen

Tabelle 8b: Kinder von 0 bis unter 14 Jahren nach Herkunft und Stadtteilen

	2015					2016					2017				
	Zahl	Anteil	Dt.	Ausl.	MHG	Zahl	Anteil	Dt.	Ausl.	MHG	Zahl	Anteil	Dt.	Ausl.	MHG
Oststadt	1273	7,9%	55,3%	44,7%	88,2%	1309	7,9%	51,6%	48,4%	86,7%	1277	7,5%	55,1%	44,9%	89,4%
Innenstadt	226	1,4%	59,7%	40,3%	91,2%	238	1,4%	58,4%	41,6%	88,2%	255	1,5%	52,2%	47,8%	92,9%
Weststadt	1229	7,6%	67,4%	32,6%	87,6%	1233	7,4%	63,5%	36,5%	85,1%	1253	7,4%	61,5%	38,5%	89,7%
Südweststadt	1689	10,5%	80,6%	19,4%	68,0%	1754	10,6%	77,5%	22,5%	61,2%	1766	10,4%	75,2%	24,8%	69,5%
Au	636	3,9%	63,8%	36,2%	86,0%	678	4,1%	62,1%	37,9%	82,0%	716	4,2%	58,9%	41,1%	87,4%
Südoststadt	400	2,5%	92,0%	8,0%	60,8%	395	2,4%	89,1%	10,9%	49,4%	416	2,4%	87,7%	12,3%	62,5%
Buckenberg	1920	11,9%	93,4%	6,6%	80,4%	1943	11,7%	92,6%	7,4%	53,0%	2030	11,9%	91,0%	9,0%	81,6%
Nordstadt	3523	21,9%	78,8%	21,2%	78,6%	3578	21,6%	76,5%	23,5%	70,7%	3676	21,6%	74,0%	26,0%	81,7%
Brötzingen	1354	8,4%	85,9%	14,1%	68,4%	1386	8,4%	82,2%	17,8%	63,3%	1421	8,4%	80,6%	19,4%	72,5%
Dillweißenstein	1013	6,3%	89,3%	10,7%	63,9%	1067	6,4%	83,1%	16,9%	55,2%	1075	6,3%	80,8%	19,2%	69,0%
Würm	347	2,2%	96,5%	3,5%	55,0%	340	2,1%	95,0%	5,0%	40,3%	334	2,0%	93,4%	6,6%	59,6%
Hohenwart	239	1,5%	97,9%	2,5%	36,8%	245	1,5%	95,5%	4,5%	21,2%	248	1,5%	97,2%	2,8%	39,5%
Büchenbronn	789	4,9%	97,5%	2,5%	48,9%	836	5,0%	96,1%	3,9%	38,3%	929	5,5%	93,8%	6,2%	57,6%
Huchenfeld	516	3,2%	96,1%	3,9%	41,3%	572	3,5%	94,9%	5,1%	31,6%	583	3,4%	95,2%	4,8%	50,1%
Eutingen	959	6,0%	91,1%	8,9%	59,6%	989	6,0%	89,2%	10,8%	49,6%	1027	6,0%	86,1%	13,9%	62,8%
Pforzheim (gesamt)	16113	100,0%	81,6%	18,4%	72,5%	16563	100,0%	78,9%	21,1%	62,9%	17006	100,0%	77,4%	22,6%	75,4%

Quelle: Kommunale Statistik, eigene Berechnungen

Erläuterung:

Die Zahl der Kinder von 0 bis unter 14 Jahren wies in den letzten Jahren eine leicht ansteigende Entwicklung auf. Im letzten Jahr ist die Zahl noch einmal deutlich angestiegen und lag 2017 bei 17006 und damit um 2,7% höher als 2016. Innerhalb von 5 Jahren hat sich die Anzahl der Kinder von 0 bis unter 14 Jahren um 10% erhöht.

Die Anzahl der Kinder mit deutscher Staatsbürgerschaft unterliegt leichten Schwankungen; ihr prozentualer Anteil geht zurück. Dahingegen steigen die Anzahl und Anteil der ausländischen Kinder; im Jahr 2017 hatten 22,6% der Kinder eine ausländische Staatsbürgerschaft und 75,4% der Kinder einen Migrationshintergrund.

Gemäß der Bevölkerungsverteilung in der Stadt wohnen die meisten Kinder in der Nordstadt (2017: 3676) und die wenigsten in Hohenwart (2017: 248). Überdurchschnittliche Zuwächse lassen sich in Buckenberg und Büchenbronn feststellen.

Weisen einige Stadtteile nahezu ausschließlich deutsche Kinder auf (z.B. Buckenberg, Hohenwart, Büchenbronn, Huchenfeld, Würm), so liegt in anderen Stadtteilen der Anteil ausländischer Kinder bei mehr als 40% (Oststadt ca. 45%, Innenstadt ca. 48%, Au ca. 41%).

DEMOGRAFIE



9 Senioren

Personen im Alter von 60 bis unter 70 Jahren insgesamt und differenziert nach Geschlecht, Herkunft und Verteilung in der Stadt

Die Zahl der Senioren dient für Entscheidungen zur kommunalen Infrastruktur.

Darüber hinaus gibt sie Hinweise auf das Potenzial für freiwilliges bürgerschaftliches Engagement, da diese Altersgruppe noch sehr mobil ist.

Tabelle 9a: Senioren im Alter von 60 bis unter 70 Jahren

	2013	2014	2015	2016	2017
Senioren 60-69 insgesamt	12413	12529	13028	13560	13830
Anteil an Gesamtbevölkerung	10,4%	10,4%	10,5%	10,8%	11,0%
Veränderung gegenüber Vorjahr	0,5%	0,9%	4,0%	4,1%	2,0%
2013 = 100	100,0	100,9	105,0	109,2	111,4
männlich (Anzahl)	5709	5763	5993	6288	6441
männlich (%)	46,0%	46,0%	46,0%	46,4%	46,6%
weiblich (Anzahl)	6704	6766	7035	7272	7389
weiblich (%)	54,0%	54,0%	54,0%	53,6%	53,4%
Deutsche (Anzahl)	10306	10371	10783	11236	11479
Deutsche (%)	83,0%	82,8%	82,8%	82,9%	83,0%
Ausländer (Anzahl)	2107	2158	2245	2324	2351
Ausländer (%)	17,0%	17,2%	17,2%	17,1%	17,0%
Migrationshintergrund (Anzahl)	4965	5188	4812	5887	6033
Migrationshintergrund (%)	40,0%	41,4%	36,9%	43,4%	43,6%

Quelle: Kommunale Statistik, eigene Berechnungen

Tabelle 9b: Senioren im Alter von 60 bis unter 70 Jahren nach Herkunft und Stadtteilen

	2015					2016					2017				
	Zahl	Anteil	Dt.	Ausl.	MHG	Zahl	Anteil	Dt.	Ausl.	MHG	Zahl	Anteil	Dt.	Ausl.	MHG
Oststadt	750	5,8%	61,6%	38,4%	63,6%	756	5,6%	61,0%	39,0%	66,9%	742	5,4%	63,2%	36,8%	64,0%
Innenstadt	131	1,0%	67,9%	32,1%	49,6%	128	0,9%	69,5%	30,5%	46,9%	128	0,9%	67,2%	32,8%	50,0%
Weststadt	725	5,6%	65,7%	34,3%	55,6%	716	5,3%	66,5%	33,5%	60,2%	717	5,2%	67,2%	32,8%	59,7%
Südweststadt	1331	10,2%	80,2%	19,8%	34,4%	1388	10,2%	80,0%	20,0%	37,8%	1450	10,5%	80,0%	20,0%	37,9%
Au	416	3,2%	62,7%	37,3%	57,2%	426	3,1%	64,3%	35,7%	61,3%	429	3,1%	64,6%	35,4%	60,8%
Südoststadt	418	3,2%	89,2%	10,8%	23,4%	437	3,2%	88,8%	11,2%	29,5%	426	3,1%	88,7%	11,3%	29,6%
Buckenberg	1586	12,2%	94,4%	5,6%	50,6%	1690	12,5%	93,8%	6,2%	69,5%	1772	12,8%	93,8%	6,2%	69,8%
Nordstadt	2408	18,5%	75,2%	24,8%	43,8%	2548	18,8%	75,4%	24,6%	49,1%	2601	18,8%	75,5%	24,5%	49,8%
Brötzingen	1399	10,7%	85,5%	14,5%	29,8%	1437	10,6%	85,9%	14,1%	34,7%	1461	10,6%	86,1%	13,9%	34,8%
Dillweißenstein	1079	8,3%	92,2%	7,8%	26,1%	1125	8,3%	91,7%	8,3%	30,8%	1124	8,1%	90,7%	9,3%	31,4%
Würm	376	2,9%	93,6%	6,4%	21,3%	390	2,9%	93,8%	6,2%	29,2%	400	2,9%	93,5%	6,5%	29,3%
Hohenwart	204	1,6%	94,6%	5,4%	13,7%	209	1,5%	95,2%	4,8%	21,5%	225	1,6%	95,6%	4,4%	20,4%
Büchenbronn	772	5,9%	95,1%	4,9%	15,5%	824	6,1%	93,9%	6,1%	21,8%	845	6,1%	93,6%	6,4%	22,5%
Huchenfeld	537	4,1%	90,7%	9,3%	18,4%	567	4,2%	91,0%	9,0%	23,6%	589	4,3%	90,7%	9,3%	24,8%
Eutingen	896	6,9%	88,3%	11,7%	21,1%	919	6,8%	87,9%	12,1%	25,1%	921	6,7%	87,8%	12,2%	25,7%
Pforzheim (gesamt)	13028	100,0%	82,8%	17,2%	36,9%	13560	100,0%	82,9%	17,1%	43,4%	13830	100,0%	83,0%	17,0%	43,6%

Quelle: Kommunale Statistik, eigene Berechnungen

Erläuterung:

Die Zahl der Personen im Alter von 60 bis unter 70 Jahren („Senioren“) weist in den letzten Jahren eine ansteigende Entwicklung auf und lag 2017 bei 13830 Personen. Innerhalb der letzten 5 Jahre stieg die Anzahl der Personen in der Altersgruppe um 11.4%.

Während die Anzahl der Senioren mit deutscher Staatsbürgerschaft weiterhin steigt, ist ihr Anteil etwa gleichbleibend. Auch die Anzahl der Senioren mit ausländischer Staatsangehörigkeit steigt, wobei ihr Anteil etwa gleichbleibend ist.

Gemäß der Bevölkerungsverteilung in der Stadt wohnen die meisten Personen der Altersgruppe in der Nordstadt (2017: 2601) und die wenigsten in der Innenstadt (2017: 128). Überdurchschnittliche Zuwächse lassen sich in der Südweststadt und Buckenberg feststellen.

Weisen einige Stadtteile nahezu ausschließlich deutsche Senioren auf (z.B. Hohenwart, Büchenbronn, Buckenberg, Würm), so liegt in anderen Stadtteilen der Anteil ausländischer Senioren bei ca. 37% (Oststadt) bzw. ca. 35% (Au).

DEMOGRAFIE



10 Hochbetagte

Personen im Alter von 80 Jahren und älter insgesamt und differenziert nach Geschlecht, Herkunft und Verteilung in der Stadt

Die Bevölkerungsveränderung gibt Hinweise zur Richtung und Tendenz der Bevölkerungsentwicklung

Tabelle 10a: Hochbetagte im Alter von 80 Jahren und älter

	2013	2014	2015	2016	2017
Hochbetagte insgesamt	7024	7314	7524	7823	8071
Anteil an Gesamtbevölkerung	5,9%	6,1%	6,1%	6,3%	6,4%
Veränderung gegenüber Vorjahr	0,3%	4,1%	2,9%	4,0%	3,2%
2013 = 100	100,0	104,1	107,1	111,4	114,9
männlich (Anzahl)	2333	2470	2608	2741	2860
männlich (%)	33,2%	33,8%	34,7%	35,0%	35,4%
weiblich (Anzahl)	4691	4844	4916	5082	5211
weiblich (%)	66,8%	66,2%	65,3%	65,0%	64,6%
Deutsche (Anzahl)	6756	7022	7193	7453	7655
Deutsche (%)	96,2%	96,0%	95,6%	95,3%	94,8%
Ausländer (Anzahl)	268	292	331	370	416
Ausländer (%)	3,8%	4,0%	4,4%	4,7%	5,2%
Migrationshintergrund (Anzahl)	1858	1937	1239	2126	1773
Migrationshintergrund (%)	26,5%	26,5%	16,5%	27,2%	22,0%

Quelle: Kommunale Statistik, eigene Berechnungen

Tabelle 10b: Hochbetagte im Alter von 80 Jahren und älter nach Herkunft und Stadtteilen

	2015					2016					2017				
	Zahl	Anteil	Dt.	Ausl.	MHG	Zahl	Anteil	Dt.	Ausl.	MHG	Zahl	Anteil	Dt.	Ausl.	MHG
Oststadt	261	3,5%	89,7%	10,3%	29,5%	267	3,4%	89,1%	10,9%	39,7%	289	3,6%	88,6%	11,4%	31,1%
Innenstadt	168	2,2%	94,6%	5,4%	10,1%	180	2,3%	94,4%	5,6%	18,9%	179	2,2%	94,4%	5,6%	11,7%
Weststadt	427	5,7%	91,6%	8,4%	19,9%	450	5,8%	91,8%	8,2%	33,1%	438	5,4%	91,6%	8,4%	26,3%
Südweststadt	728	9,7%	94,2%	5,8%	14,4%	754	9,6%	94,2%	5,8%	23,3%	798	9,9%	92,9%	7,1%	20,2%
Au	141	1,9%	92,9%	7,1%	20,6%	130	1,7%	90,0%	10,0%	39,2%	129	1,6%	89,1%	10,9%	34,1%
Südoststadt	205	2,7%	97,6%	2,4%	11,2%	222	2,8%	96,8%	3,2%	18,5%	236	2,9%	97,0%	3,0%	16,9%
Buckenberg	967	12,9%	98,7%	1,3%	35,8%	1015	13,0%	98,8%	1,2%	52,4%	1068	13,2%	98,9%	1,1%	39,2%
Nordstadt	1462	19,4%	93,8%	6,2%	18,2%	1486	19,0%	93,3%	6,7%	27,7%	1508	18,7%	92,2%	7,8%	23,5%
Brötzingen	853	11,3%	96,8%	3,2%	11,1%	881	11,3%	95,7%	4,3%	19,8%	904	11,2%	95,2%	4,8%	16,5%
Dillweißenstein	760	10,1%	96,7%	3,3%	12,6%	793	10,1%	96,3%	3,7%	20,9%	812	10,1%	96,2%	3,8%	16,6%
Würm	209	2,8%	98,6%	1,4%	6,2%	214	2,7%	98,6%	1,4%	15,0%	203	2,5%	98,5%	1,5%	14,3%
Hohenwart	111	1,5%	100,0%	0,0%	6,3%	120	1,5%	98,3%	1,7%	22,5%	119	1,5%	98,3%	1,7%	20,2%
Büchenbronn	457	6,1%	98,5%	1,5%	4,4%	483	6,2%	98,6%	1,4%	16,8%	512	6,3%	98,2%	1,8%	12,7%
Huchenfeld	295	3,9%	97,3%	2,7%	5,8%	322	4,1%	97,8%	2,2%	18,9%	348	4,3%	97,7%	2,3%	15,2%
Eutingen	480	6,4%	94,2%	5,8%	9,0%	506	6,5%	93,7%	6,3%	16,6%	528	6,5%	93,9%	6,1%	14,0%
Pforzheim (gesamt)	7524	100,0%	95,6%	4,4%	16,5%	7823	100,0%	95,3%	4,7%	27,2%	8071	100,0%	94,8%	5,2%	22,0%

Quelle: Kommunale Statistik, eigene Berechnungen

Erläuterung:

Die Zahl der Personen im Alter von 80 Jahren und älter („Hochbetagte“) weist in den letzten Jahren eine deutlich ansteigende Entwicklung auf und lag 2017 bei 8071 Personen, was 6,4% mehr als im Vorjahr sind. Die Anzahl der „hochbetagten“ hat sich innerhalb von 5 Jahren um 15% erhöht.

Der Anteil der Männer an den Personen über 80 Jahren ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen und lag 2017 bei 35,4%

Während die Anzahl der Hochbetagten mit deutscher Staatsbürgerschaft weiterhin steigt, geht ihr Anteil leicht zurück, liegt aber immer noch bei knapp unter 95%. Dahingegen steigen sowohl Anzahl als auch Anteil der ausländischen Personen im Alter von 80 Jahren und älter kontinuierlich an. Im Jahr 2017 hatten 5,2% der Personen dieser Altersgruppe eine ausländische Staatsbürgerschaft und 22,0% einen Migrationshintergrund.

Gemäß der Bevölkerungsverteilung in der Stadt wohnen die meisten Personen der Altersgruppe in der Nordstadt (2017: 1508) und die wenigsten in Hohenwart (2017: 119). Leicht überdurchschnittliche Zuwächse lassen sich in der Südweststadt, Buckenberg und Huchenfeld feststellen.

DEMOGRAFIE



11 Zuzüge von Ausländern

Zuzüge von Ausländern nach Pforzheim und differenziert nach Staatsangehörigkeit sowie Verteilung in der Stadt

Die Kennzahl gibt Hinweise auf den demografischen Wandel durch Zuzüge von Ausländern. Darüber hinaus bietet sie Hinweise auf den Bedarf an Infrastruktur

Tabelle 11a: Zuzüge von Ausländern

	2013	2014	2015	2016	2017
Zuzug von Ausländern aus dem Ausland	3248	3331	3746	3492	3508
Zuzug von Ausländern aus dem Inland	1833	2251	3428	2966	2634
Wegzug von Ausländern ins Ausland	2516	2304	2195	2648	3111
Wegzug von Ausländern ins Inland	1333	1401	1670	1680	1584
Gesamtzuzug von Ausländern nach PF	5081	5582	7174	6458	6142
Gesamtwegzug von Ausländern aus PF	3849	3705	3865	4328	4695
Saldo der Zuzüge von Ausländern	1232	1877	3309	2130	1447
Anteil an der Gesamtbevölkerung	1,0%	1,6%	2,7%	1,7%	1,2%

Quelle: Kommunale Statistik, eigene Berechnungen

Tabelle 11b: Zuzüge von Ausländern in die Stadtteile (Saldo)

	2013		2014		2015		2016		2017	
	Anzahl	Anteil an Stadtteilbevölkerung	Anzahl	Anteil an Stadtteilbevölkerung	Anzahl	Anteil an Stadtteilbevölkerung	Anzahl	Anteil an Stadtteilbevölkerung	Anzahl	Anteil an Stadtteilbevölkerung
Oststadt	161	2,2%	292	3,8%	707	8,6%	185	2,2%	-201	-2,5%
Innenstadt	29	1,7%	26	1,5%	130	6,9%	49	2,5%	142	6,9%
Weststadt	62	0,8%	190	2,4%	252	3,1%	233	2,8%	171	2,0%
Südweststadt	25	0,2%	176	1,3%	341	2,5%	411	2,9%	94	0,7%
Au	83	2,0%	148	3,5%	87	2,0%	127	2,9%	65	1,5%
Südoststadt	4	0,1%	6	0,2%	118	3,1%	66	1,7%	21	0,5%
Buckenberg	120	0,9%	135	1,0%	200	1,5%	105	0,8%	121	0,9%
Nordstadt	414	1,7%	476	1,9%	716	2,8%	379	1,5%	533	2,0%
Brötzingen	82	0,7%	163	1,4%	386	3,3%	117	1,0%	69	0,6%
Dillweißenstein	45	0,5%	101	1,2%	122	1,4%	209	2,3%	102	1,1%
Würm	44	1,5%	5	0,2%	27	0,9%	47	1,6%	30	1,0%
Hohenwart	9	0,5%	9	0,5%	27	1,5%	12	0,7%	-3	-0,2%
Büchenbronn	23	0,4%	60	0,9%	25	0,4%	53	0,8%	116	1,7%
Huchenfeld	22	0,5%	17	0,4%	38	0,9%	53	1,2%	53	1,2%
Eutingen	109	1,4%	73	0,9%	133	1,6%	84	1,0%	134	1,6%
Pforzheim (gesamt)	1232	1,0%	1877	1,6%	3309	2,7%	2130	1,7%	1447	1,2%

Quelle: Kommunale Statistik, eigene Berechnungen

Erläuterung:

Der Saldo der Zuzüge lag 2017 bei 1447 Personen, was 1,2% der Bevölkerung Pforzheims entspricht. D.h. es sind 1447 ausländische Personen mehr zugezogen als weggezogen. Insgesamt lag die Zahl der Zuzüge von Ausländern bei 6142, allerdings zogen auch 4695 Ausländer im Laufe des Jahres aus Pforzheim weg.

Gegenüber 2016 hat sich der Saldo der Zuzüge weiter verringert und liegt jetzt zwischen dem Niveau der Jahre 2013 und 2014.

Betrachtet man die Zuzüge (Saldo) in den Stadtteilen, fällt einem zunächst auf, dass es in der Oststadt, wo es bisher hohe Zuzugszahlen gab, sogar einen negativen Saldo gibt. Stärkerer Zuzug findet insbesondere in der Innenstadt weniger stark in der Weststadt und der Nordstadt statt, wohingegen es nur einen geringen Zuzug (oder sogar negative Werte) nach Oststadt, Südoststadt und Hohenwart gibt.



12 **Aufenthaltsstatus**

Ausländer mit Niederlassungsfreiheit

Die Aufenthaltstitel beschreiben den Zustand der Sicherheit/Unsicherheit des Aufenthalts in Deutschland. Je höher die Zahl der Personen mit Niederlassungserlaubnis, desto höher ist auch mittel- und langfristig das Potenzial für Einbürgerungen. Je nach Titel besteht die uneingeschränkte bzw. eingeschränkte Möglichkeit, zu arbeiten. Ein langfristig gesichertes Aufenthaltsrecht ist in der Regel Voraussetzung für einen erfolgreichen Integrationsprozess.

Tabelle 12: Aufenthaltsstatus

	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Niederlassungserlaubnis	10307	10517	10609	10774	10686	10549
Aufenthaltserlaubnis	4167	4441	4209	4629	4836	6076
Duldung	147	176	233	546	430	256
Aufenthalts gestattung	81	217	321	451	858	487

Quelle: Amt für öffentliche Ordnung der Stadt Pforzheim, Abteilung für Migration und Flüchtlinge

Erläuterung:

Die Anzahl der Personen mit Niederlassungserlaubnis lag 2017 bei 10549 und ist damit nach einem Anwachsen der Zahlen bis 2015 weiterhin rückgängig.

Zurückgegangen ist auch die Anzahl der Duldungen von 546 (im Jahr 2015) über 430 (im Jahr 2016) auf nun 256 (im Jahr 2017). Die Anzahl der Aufenthaltserlaubnisse ist 2017 nochmals deutlich angestiegen, wohingegen sich die Anzahl der Aufenthaltsgestattungen im Vergleich zum Vorjahr fast halbiert hat, aber immer noch über dem Niveau von 2015 liegt.



13 **Einbürgerungsquote**

Eingebürgerte Ausländer in Relation zur Gesamtzahl der Ausländer (je 100)

Einbürgerung ist Ausdruck gelingender Integration. Nur wer eingebürgert ist, verfügt über alle staatsbürgerlichen Rechte und Partizipationsmöglichkeiten.

Tabelle 13: Einbürgerungsquote

	2013	2014	2015	2016	2017
Einbürgerungsquote	1,44%	1,12%	0,98%	0,98%	2,20%
Einbürgerungen	352	294	287	309	718
Ausländer in PF	24389	26316	29405	31409	32646

Quelle: Kommunale Statistik auf Basis des Melderegisters, eigene Berechnungen

Erläuterung:

In Pforzheim wurden 2017 insgesamt 718 Menschen eingebürgert, was einer Einbürgerungsquote von 2,20% entspricht. Damit hat sich die Quote gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelt.



14 Nationalitätenstruktur

Verteilung der Staatsangehörigen bzw. Nationalitäten auf die Stadtteile

Der Indikator gibt Hinweise auf Segregationstendenzen

Tabelle 14a: ausländische Staatsangehörige in Pforzheim

		2013	2014	2015	2016	2017
Gesamt	Anzahl	24389	26316	29405	31409	32646
	Anteil	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
EU	Anzahl	11775	13295	15004	16037	16617
	Anteil	48,3%	50,5%	51,0%	51,1%	50,9%
EU-15*	Anzahl	6210	6336	6494	6557	6521
	Anteil	25,5%	24,1%	22,1%	20,9%	20,0%
EU-13**	Anzahl	5565	6959	8510	9480	10096
	Anteil	22,8%	26,4%	28,9%	30,2%	30,9%
Westbalkan***	Anzahl	1852	2069	2218	2135	2285
	Anteil	7,6%	7,9%	7,5%	6,8%	7,0%
GUS-Staaten****	Anzahl	1331	1363	1376	1360	1374
	Anteil	5,5%	5,2%	4,7%	4,3%	4,2%
Türkei	Anzahl	5320	5291	5234	5130	5042
	Anteil	21,8%	20,1%	17,8%	16,3%	15,4%
Italien	Anzahl	3728	3775	3878	3899	3877
	Anteil	15,3%	14,3%	13,2	12,4%	11,9%
Irak	Anzahl	1953	2041	2646	3175	3495
	Anteil	8,0%	7,8%	9,0%	10,1%	10,7%

Quelle: Kommunale Statistik, eigene Berechnungen

Erläuterungen:

* EU-15 sind die Mitgliedsstaaten der EU vor der Ost-Erweiterung 2004, also außer Deutschland: Belgien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Italien, Irland, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Portugal, Schweden und Spanien.

** EU-13 sind die Mitgliedsstaaten der EU seit der Ost-Erweiterung 2004, also: Bulgarien, Estland, Kroatien, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Rumänien, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn und Zypern. EU-13 umfasst auch schon für die Jahre vor dem Beitritt Kroatiens dessen Bürgerinnen und Bürger.

*** Zum Westbalkan gehören die Länder: Serbien, Bosnien-Herzegowina, Montenegro, Kosovo, Albanien und Mazedonien.

**** Zu den GUS-Staaten gehören: Russland, Ukraine (Teilnehmerstaat, kein Mitgliedsstaat), Weißrussland, Aserbaidschan, Armenien, Kasachstan, Kirgisistan, Moldawien, Tadschikistan, Turkmenistan (nur beigeordnetes Mitglied) und Usbekistan; Georgien trat zunächst der GUS bei, später aus, und ist kein Mitglied mehr.

Tabelle 14b: Die 5 häufigsten Nationalitäten je Stadtteil in % der Stadtteilbevölkerung

Jahr 2017	Türkei	Italien	Rumänien	Irak	Kroatien	Ungarn	Polen	Sonstige
Oststadt	6,0%	4,8%	6,3%	7,6%	2,6%			
Innenstadt	5,9%	3,1%	8,8%	7,5%		3,9%		
Weststadt	7,0%	5,0%	5,1%	7,4%	2,3%			
Südweststadt	3,6%	3,0%	3,3%	3,1%	1,8%			
Au	7,5%	5,0%	4,3%	6,4%		2,4%		
Südoststadt	2,5%	1,2%	1,4%	0,8%	1,7%			
Buckenberg	0,7%	0,8%	1,2%				1,0%	Russland 1,5%
Nordstadt	5,4%	4,4%	3,7%	3,1%	1,8%			
Brötzingen	4,6%	3,3%	1,5%	2,3%	1,6%			
Dillweißstein	2,5%	2,2%	1,8%	1,1%				Syrien 1,4%
Würm	2,0%	0,8%	1,1%		1,2%		0,8%	
Hohenwart	0,8%	0,5%			0,5%	0,8%	0,9%	
Büchenbronn	1,4%	1,7%	0,5%	0,4%	0,9%			
Huchenfeld	1,6%	1,3%	0,7%		1,8%	0,4%		
Eutingen	4,8%	3,2%	1,4%	1,4%	1,1%			

Quelle: Kommunale Statistik, eigene Berechnungen

Tabelle 14c: häufigste Nationalitäten nach Zahl und Rang

	2013		2014		2015		2016		2017	
	Anzahl	Rang	Anzahl	Rang	Anzahl	Rang	Anzahl	Rang	Anzahl	Rang
Türkei	5320	1	5291	1	5234	1	5130	1	5042	1
Italien	3728	2	3775	2	3878	2	3899	2	3877	2
Rumänien	1346	5	1911	4	2581	4	3051	4	3499	3
Irak	1953	3	2041	3	2646	3	3175	3	3495	4
Kroatien	1378	4	1449	5	1586	6	1841	5	1960	5
Ungarn	844	8	1205	6	1595	5	1681	6	1664	6
Polen	932	7	1136	7	1310	7	1352	7	1394	7
Portugal	941	6	1020	8	1018	8	1003	8	994	8
Syrien	41	44	103	29	435	14	835	9	952	9
Kosovo	558	11	675	11	769	10	771	10	792	10
Serbien*	774	9	791	9	792	9	724	11	740	11
Bulgarien	350	13	470	13	592	12	680	13	716	12
Russische Föderation	679	10	695	10	717	11	706	12	714	13
Griechenland	514	12	530	12	571	13	597	14	639	14
Slowakei	336	14	388	14	434	15	425	15	405	15
Bosnien und Herzegowina	293	16	334	16	330	17	302	17	346	16
Spanien	331	15	351	15	340	16	347	16	322	17

Quelle: Kommunale Statistik, eigene Berechnungen

Erläuterungen: * hier sind in der Statistik in verschiedenen „Nationalitäten“ aufgeführte Personen (Serbien, Serbien und Montenegro, Serbien (einschließlich Kosovo)) zusammengeführt

Erläuterung:

Im Jahr 2017 lebten in Pforzheim 32646 ausländische Staatsangehörige und damit 1237 ausländische Mitbürgerinnen und Mitbürger mehr als noch im Jahr 2016 und 8257 mehr als 4 Jahre zuvor. Menschen aus der EU machten hiervon etwas mehr als die Hälfte aus, wobei wiederum knapp 40 % aus den „alten“ und stark 60 % aus den „neuen“ EU-Mitgliedsstaaten stammen.

Die größte einzelne Gruppe stellen Menschen mit türkischer Staatsbürgerschaft dar, die 2017 insgesamt 5042 Menschen und damit 15,4% aller ausländischen Menschen in Pforzheim umfasste.

Betrachtet man die häufigsten Nationalitäten in jedem Stadtteil, stellen Menschen aus der Türkei und Italien in jedem Stadtteil eine der fünf größten Gruppen dar; auch Menschen mit irakischer, rumänischer und kroatischer Nationalität sind in der Mehrzahl der Stadtteile unter den 5 häufigsten Nationalitäten.

In den letzten Jahren waren Menschen mit türkischer Staatsbürgerschaft trotz rückläufiger Zahlen immer die größte ausländische Gruppe in Pforzheim, gefolgt von Menschen mit italienischer Staatsbürgerschaft (leicht zunehmend) und rumänischer Staatsbürgerschaft (stark zunehmend). Deutlich zugenommen hat in den letzten Jahren auch die Anzahl der Menschen mit irakischer, ungarischer und syrischer Staatsbürgerschaft; ebenfalls zugenommen hat die Anzahl der Menschen aus Polen, Kroatien, dem Kosovo und Bulgarien.



15 Menschen mit Behinderung

Menschen mit Behinderung, die Leistungen aus dem SGB XII beziehen, und differenziert nach Art der Behinderung

Die Zahl der Menschen mit Behinderung dient für Entscheidungen zur kommunalen Infrastruktur

Tabelle 15: Menschen mit Behinderung (Leistungsempfänger SGB XII)

Fallart	2014		2015		2016		2017	
	Anzahl	Zunahme	Anzahl	Zunahme	Anzahl	Zunahme	Anzahl	Zunahme
stationär	300	3,8%	304	1,3%	297	-2,3%	294	-1,0%
WfbM (EV/BBB)	56	0,0%	60	7,1%	45	-25,0%	16	-64,4%
WfbM (AB)	166	-1,8%	169	1,8%	179	5,9%	190	6,1%
ABW/BWF	160	18,5%	180	12,5%	190	5,6%	205	7,9%
Persönl. Budget	11	-8,3%	10	-9,1%	9	-10,0%	9	0,0%
Vollzeitpflege	8	-11,1%	9	12,5%	9	0,0%	11	22,2%
sonst. ambulant*	32	45,5%	40	25,0%	52	30,0%	58	11,5%
Zwischensumme Erwachsene	733	5,9%	772	5,3%	781	1,2%	783	0,3%
Integrationshilfen Kita u. Schule	109	14,7%	119	9,2%	125	5,0%	128	2,4%
Frühförderung, Heilpäd.**	115	13,9%	134	16,5%	142	6,0%	177	24,6%
Sonderschule u. -kiga	108	-5,3%	98	-9,3%	90	-8,2%	92	2,2%
EEF	27	-6,9%	28	3,7%	0	-100,0%	0	0,0%
Zwischensumme EGH Minderj.	359	5,9%	379	5,6%	357	-5,8%	397	11,2%
SUMME	1092	5,9%	1151	5,4%	1138	-1,1%	1180	3,7%

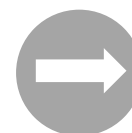
Quelle: Jugend- und Sozialamt, eigene Berechnungen

Erläuterungen: *inkl. Lohnkostenzuschuss; **inkl. Autismus-Therapie (2014: 17 / 2015: 24)

Erläuterung:

Der Indikator gibt Auskunft über die Anzahl von Menschen mit Behinderung, die Leistungen der Eingliederungshilfe nach dem SGB XII beziehen. 2017 waren dies 1180 Personen. Nach einem Anstieg in den Vorjahren und einem Rückgang 2016 stiegen die Fallzahlen damit im Jahr 2017 wieder.

Fallzahlenzuwächse zeigen sich bei Erwachsenen insbesondere in den Bereichen „Werkstatt für behinderte Menschen (Arbeitsbereich)“, „ambulantes betreutes Wohnen / betreutes Wohnen in Familien“ und „sonstige ambulant“ sowie bei Kindern im Bereich der heilpädagogischen Frühförderung.



16 Haushalte

Haushalte insgesamt und differenziert nach Herkunft und Verteilung in der Stadt
Basisgröße für Gebietscharakteristik; Hinweis auf Wohnbedarf

Tabelle 16a: Haushalte in den Stadtteilen

	2013		2014		2015		2016		2017	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Oststadt	3967	6,7%	4052	6,7%	4.292	6,9%	4354	7,0%	4254	6,8%
Innenstadt	956	1,6%	1021	1,7%	1.069	1,7%	1117	1,8%	1163	1,9%
Weststadt	4197	7,0%	4245	7,0%	4.365	7,1%	4451	7,1%	4429	7,1%
Südweststadt	7058	11,8%	7150	11,8%	7.300	11,8%	7487	12,0%	7415	11,8%
Au	2188	3,7%	2265	3,7%	2.335	3,8%	2343	3,7%	2301	3,7%
Südoststadt	1962	3,3%	1972	3,3%	2.016	3,3%	2071	3,3%	2083	3,3%
Buckenberg	5970	10,0%	6039	10,0%	6.122	9,9%	6164	9,8%	6176	9,9%
Nordstadt	12445	20,9%	12604	20,8%	12.852	20,8%	12910	20,6%	12928	20,6%
Brötzingen	5722	9,6%	5841	9,7%	5.974	9,7%	5999	9,6%	6024	9,6%
Dillweißenstein	4337	7,3%	4362	7,2%	4.440	7,2%	4466	7,1%	4467	7,1%
Würm	1371	2,3%	1364	2,3%	1.396	2,3%	1409	2,3%	1399	2,2%
Hohenwart	716	1,2%	722	1,2%	743	1,2%	750	1,2%	758	1,2%
Büchenbronn	3023	5,1%	3089	5,1%	3.096	5,0%	3128	5,0%	3196	5,1%
Huchenfeld	1902	3,2%	1924	3,2%	1.967	3,2%	2005	3,2%	2073	3,3%
Eutingen	3824	6,4%	3832	6,3%	3.921	6,3%	3966	6,3%	3948	6,3%
Pforzheim (gesamt)	59638	100,0%	60482	100,0%	61.888	100,0%	62620	100,0%	62614	100,0%

Quelle: Kommunale Statistik, eigene Berechnungen

Tabelle 16b: Haushalte nach Herkunft in den Stadtteilen

	2014		2015		2016		2017	
	Anteil ausl. Hh. *	Anteil Hh. mit Mhg. *	Anteil ausl. Hh.	Anteil Hh. mit Mhg.	Anteil ausl. Hh.	Anteil Hh. mit Mhg.	Anteil ausl. Hh.	Anteil Hh. mit Mhg.
Oststadt	40,7%	63,1%	45,0%	62,8%	47,2%	66,7%	46,6%	65,5%
Innenstadt	36,8%	54,4%	40,6%	54,6%	40,5%	57,2%	44,0%	59,0%
Weststadt	36,8%	59,0%	38,8%	56,1%	40,4%	61,2%	41,9%	61,0%
Südweststadt	21,7%	39,9%	23,7%	38,5%	26,0%	43,6%	26,0%	42,7%
Au	40,8%	59,7%	42,4%	58,5%	44,3%	62,8%	45,0%	62,3%
Südoststadt	13,6%	33,6%	16,6%	31,5%	17,3%	36,5%	17,1%	36,0%
Buckenberg	9,9%	61,6%	11,2%	50,5%	12,0%	63,0%	12,5%	60,5%
Nordstadt	26,4%	49,1%	28,6%	46,9%	30,0%	51,9%	31,1%	52,0%
Brötzingen	19,0%	38,2%	21,4%	36,9%	22,5%	41,6%	22,6%	41,0%
Dillweißenstein	13,3%	34,0%	14,3%	31,1%	15,8%	36,5%	16,7%	36,6%
Würm	9,3%	28,4%	9,3%	23,2%	10,2%	30,7%	11,2%	30,5%
Hohenwart	6,6%	23,5%	8,3%	17,2%	8,4%	24,7%	8,2%	23,9%
Büchenbronn	7,9%	23,4%	7,8%	19,3%	8,4%	25,2%	9,5%	25,6%
Huchenfeld	8,1%	22,8%	8,8%	18,0%	10,0%	25,6%	11,0%	25,7%
Eutingen	16,8%	33,4%	18,1%	30,3%	18,6%	34,5%	19,7%	34,4%
Pforzheim (gesamt)	21,8%	44,8%	23,8%	41,7%	25,1%	47,5%	25,7%	47,0%

Quelle: Kommunale Statistik, eigene Berechnungen

Erläuterungen: *Anteil ausländische Haushalte umfasst die Haushalte mit mindestens einer ausländischen Person im Haushalt an allen Haushalten. **Anteil Haushalte mit Migrationshintergrund umfasst die Haushalte mit mindestens einer Person mit Migrationshintergrund im Haushalt an allen Haushalten

Erläuterung:

Im Jahr 2017 lag die Anzahl der Haushalte in Pforzheim bei 62614 und damit um 6 niedriger als im Vorjahr. Wie nach der Bevölkerungsverteilung zu erwarten, ist die Anzahl der Haushalte in der Nordstadt mit Abstand am höchsten und in Hohenwart am niedrigsten. In den Stadtteilen gibt es 2017 ein uneinheitliches Bild, was die Zunahme bzw. Abnahme der Anzahl der Haushalte angeht; in der Innenstadt, Büchenbronn und Huchenfeld nahm die Zahl der Haushalte deutlich zu, während die Zahl in der Oststadt und in der Südweststadt deutlich zurückging.

Der Anteil der ausländischen Haushalte betrug 2017 25,7%. Hier treten deutliche Unterschiede in den Stadtteilen hervor. Während der Anteil in einer Reihe von Stadtteilen (z.B. Würm, Hohenwart, Büchenbronn, Huchenfeld) bei 11% oder darunter liegt, sind in der Oststadt, Innenstadt, Weststadt und in der Au über 40% der Haushalte sogenannte ausländische Haushalte.

Der Anteil der Haushalte mit Migrationshintergrund betrug 2017 47,0%. Hier zeigt sich ein ähnliches Bild. Stadtteilen wie Hohenwart, Büchenbronn und Huchenfeld mit um die 25% stehen Stadtteile wie Au, Oststadt, Weststadt und Buckenberg mit über 60% Haushalten mit Migrationshintergrund gegenüber.



17 **Einpersonenhaushalte**

Einpersonenhaushalte insgesamt und differenziert nach Herkunft und Verteilung in der Stadt

Indikator für geringe tradierte Bindungen; Hinweis auf Vereinzelung

Tabelle 17a: Einpersonenhaushalte in den Stadtteilen

	2013		2014		2015		2016		2017	
	Anzahl	Anteil*	Anzahl	Anteil*	Anzahl	Anteil*	Anzahl	Anteil*	Anzahl	Anteil*
Oststadt	2126	53,6%	2160	53,3%	2.250	52,4%	2324	53,4%	2248	52,8%
Innenstadt	558	58,4%	597	58,5%	622	58,2%	652	58,4%	679	58,4%
Weststadt	2251	53,6%	2263	53,3%	2.339	53,6%	2371	53,3%	2353	53,1%
Südweststadt	3522	49,9%	3578	50,0%	3.692	50,6%	3786	50,6%	3730	50,3%
Au	1159	53,0%	1196	52,8%	1.254	53,7%	1243	53,1%	1162	50,5%
Südoststadt	884	45,1%	892	45,2%	916	45,4%	945	45,6%	950	45,6%
Buckenberg	1990	33,3%	2009	33,3%	2.064	33,7%	2101	34,1%	2101	34,0%
Nordstadt	5761	46,3%	5863	46,5%	5.939	46,2%	5963	46,2%	5890	45,6%
Brötzingen	2450	42,8%	2511	43,0%	2.561	42,9%	2598	43,3%	2637	43,8%
Dillweißenstein	1761	40,6%	1740	39,9%	1.804	40,6%	1841	41,2%	1866	41,8%
Würm	498	36,3%	506	37,1%	538	38,5%	536	38,0%	512	36,6%
Hohenwart	176	24,6%	176	24,4%	194	26,1%	201	26,8%	206	27,2%
Büchenbronn	1081	35,8%	1124	36,4%	1.126	36,4%	1124	35,9%	1152	36,0%
Huchenfeld	621	32,6%	624	32,4%	632	32,1%	623	31,1%	675	32,6%
Eutingen	1489	38,9%	1477	38,5%	1.543	39,4%	1565	39,5%	1515	38,4%
Pforzheim (gesamt)	26327	44,1%	26716	44,2%	27.474	44,4%	27873	44,5%	27676	44,2%

Quelle: Kommunale Statistik, eigene Berechnungen

Erläuterungen: * Anteil der Einpersonenhaushalte an allen Haushalten.

Tabelle 17b: Haushalte nach Herkunft in den Stadtteilen

	2014		2015		2016		2017	
	Anteil 1P-Hh mit Mhg an allen Hh mit Mhg*	Anteil 1P-Hh ausl. an allen ausl. Hh**	Anteil 1P-Hh mit Mhg an allen Hh mit Mhg*	Anteil 1P-Hh ausl. an allen ausl. Hh**	Anteil 1P-Hh mit Mhg an allen Hh mit Mhg*	Anteil 1P-Hh ausl. an allen ausl. Hh**	Anteil 1P-Hh mit Mhg an allen Hh mit Mhg*	Anteil 1P-Hh ausl. an allen ausl. Hh**
Oststadt	44,9%	42,1%	43,5%	42,1%	46,2%	44,5%	44,7%	43,5%
Innenstadt	52,3%	53,2%	53,6%	53,7%	52,1%	50,9%	50,6%	47,9%
Weststadt	43,3%	40,7%	42,7%	40,8%	43,5%	40,3%	43,5%	40,6%
Südweststadt	43,8%	41,8%	44,2%	43,2%	45,4%	45,3%	43,9%	43,0%
Au	43,0%	40,8%	44,1%	42,1%	44,0%	41,6%	40,7%	39,0%
Südoststadt	40,2%	47,0%	41,7%	48,4%	43,2%	47,6%	41,3%	47,1%
Buckenberg	26,4%	33,6%	26,1%	36,1%	28,2%	35,3%	27,2%	32,3%
Nordstadt	37,1%	37,7%	36,8%	37,8%	37,4%	38,7%	36,4%	37,6%
Brötzingen	35,9%	37,5%	34,7%	35,8%	36,5%	37,8%	36,0%	37,3%
Dillweißenstein	32,0%	34,9%	32,3%	35,6%	33,4%	35,0%	33,0%	33,5%
Würm	29,4%	40,9%	29,6%	38,5%	29,6%	35,4%	26,0%	29,3%
Hohenwart	22,9%	33,3%	29,7%	32,3%	26,5%	28,6%	28,2%	32,3%
Büchenbronn	31,6%	44,7%	29,9%	41,3%	29,0%	38,0%	26,8%	33,8%
Huchenfeld	28,5%	29,0%	30,2%	32,8%	28,3%	31,8%	29,8%	35,2%
Eutingen	33,2%	33,8%	32,2%	34,2%	33,4%	35,2%	31,9%	32,6%
Pforzheim (gesamt)	37,3%	39,4%	37,5%	39,8%	38,2%	40,4%	37,1%	39,0%

Quelle: Kommunale Statistik, eigene Berechnungen

Erläuterungen: *Anteil der Einpersonenhaushalte mit Migrationshintergrund an allen Haushalten mit Migrationshintergrund. **Anteil der ausländischen Einpersonenhaushalte an allen ausländischen Haushalten.

Erläuterung:

Im Jahr 2017 lag die Anzahl der Einpersonenhaushalte in Pforzheim bei 27676 und damit um etwa 200 niedriger als im Vorjahr. Die Einpersonenhaushalte machen gut 44% aller Haushalte aus.

Hier existieren allerdings größere Unterschiede in der Stadt. So machen die Einpersonenhaushalte in Hohenwart nur gut ein Viertel aller Haushalte aus, wohingegen in den Stadtteilen der Kernstadt der Anteil teils deutlich über 50% liegt, am höchsten in der Innenstadt mit 58%.

Der Anteil der ausländischen Einpersonenhaushalte an allen ausländischen Haushalten betrug 2017 39,0%. Hier treten deutliche Unterschiede in den Stadtteilen hervor. Während dieser Anteil z.B. in Würm bei etwa 29% liegt, sind in der Innenstadt fast 48% der ausländischen Haushalte Einpersonenhaushalte.

Der Anteil der Einpersonenhaushalte mit Migrationshintergrund an allen Haushalten mit Migrationshintergrund betrug 2017 37,1%. Hier zeigt sich ein ähnliches Bild. Während dieser Anteil z.B. in Würm bei 26% liegt, sind in der Innenstadt über 50% der Haushalte mit Migrationshintergrund Einpersonenhaushalte.



18 Haushalte mit Kindern

Haushalte mit Kindern (unter 18 Jahren) sowie Haushalte mit 1, 2, 3 oder 4 und mehr Kindern insgesamt und differenziert nach Herkunft sowie Verteilung in der Stadt

Hinweis zur Familienstruktur und Bedarf an Maßnahmen für Familien

Tabelle 18a: Haushalte mit Kindern

	2013	2014	2015	2016	2017
Haushalte mit Kindern	11938	12068	12360	12484	12639
Anteil an Gesamthaushalten	20,0%	20,0%	20,0%	19,9%	20,2%
Haushalte mit 1 Kind	6209	6238	6336	6266	6302
Haushalte mit 2 Kindern	4123	4159	4245	4338	4373
Haushalte mit 3 Kindern	1146	1197	1278	1321	1380
Haushalte mit 4+ Kindern	460	474	501	559	584
Anteil der Haushalte mit 1 Kind	52,0%	51,7%	51,3%	50,2%	49,9%
Anteil der Haushalte mit 2 Kindern	34,5%	34,5%	34,3%	34,7%	34,6%
Anteil der Haushalte mit 3 Kindern	9,6%	9,9%	10,3%	10,6%	10,9%
Anteil der Haushalte mit 4+ Kindern	3,9%	3,9%	4,1%	4,5%	4,6%
Haushalte mit Kindern und Migrationshintergrund	7234	7448	7512	8070	8353
Anteil der Haushalte mit Kindern und MHG an allen Haushalten mit Kindern	60,6%	61,7%	60,8%	64,6%	66,1%
Ausländische Haushalte mit Kindern	3694	3900	4294	4577	4827
Anteil der ausl. Haushalte mit Kindern an allen Haushalten mit Kindern	30,9%	32,3%	34,7%	36,7%	38,2%

Quelle: Kommunale Statistik, eigene Berechnungen

Tabelle 18b: Haushalte mit Kindern in der Stadtteilen nach Herkunft

	2014			2015			2016			2017		
	Anzahl Hh. mit Kindern	Anteil an allen Hh.	Anteil ausl. Hh. mit Kindern an Hh. mit Kindern	Anzahl Hh. mit Kindern	Anteil an allen Hh.	Anteil ausl. Hh. mit Kindern an Hh. mit Kindern	Anzahl Hh. mit Kindern	Anteil an allen Hh.	Anteil ausl. Hh. mit Kindern an Hh. mit Kindern	Anzahl Hh. mit Kindern	Anteil an allen Hh.	Anteil ausl. Hh. mit Kindern an Hh. mit Kindern
Oststadt	791	19,5%	59,2%	870	20,3%	64,5%	877	20,1%	66,4%	859	20,2%	65,7%
Innenstadt	156	15,3%	53,8%	156	14,6%	59,0%	157	14,1%	60,5%	174	15,0%	69,0%
Weststadt	818	19,3%	59,0%	850	19,5%	59,9%	863	19,4%	62,3%	873	19,7%	63,2%
Südweststadt	1334	18,7%	32,8%	1.327	18,2%	35,3%	1363	18,2%	36,0%	1371	18,5%	37,6%
Au	453	20,0%	60,5%	468	20,0%	62,4%	486	20,7%	63,4%	511	22,2%	64,6%
Südoststadt	318	16,1%	16,4%	324	16,1%	19,4%	333	16,1%	22,8%	343	16,5%	21,9%
Buckenberg	1390	23,0%	14,7%	1.396	22,8%	16,3%	1397	22,7%	17,8%	1429	23,1%	19,5%
Nordstadt	2545	20,2%	39,3%	2.639	20,5%	41,1%	2618	20,3%	43,8%	2664	20,6%	45,5%
Brötzingen	1090	18,7%	30,0%	1.108	18,5%	33,5%	1117	18,6%	35,4%	1119	18,6%	36,3%
Dillweißenstein	835	19,1%	21,8%	850	19,1%	23,5%	856	19,2%	27,7%	850	19,0%	29,9%
Würm	279	20,5%	12,9%	283	20,3%	14,8%	278	19,7%	17,6%	277	19,8%	19,5%
Hohenwart	192	26,6%	8,9%	189	25,4%	9,0%	187	24,9%	10,7%	186	24,5%	10,8%
Büchenbronn	644	20,8%	10,1%	637	20,6%	11,6%	663	21,2%	13,4%	701	21,9%	16,3%
Huchenfeld	415	21,6%	12,3%	431	21,9%	13,0%	474	23,6%	14,8%	462	22,3%	15,8%
Eutingen	808	21,1%	26,9%	832	21,2%	28,5%	815	20,5%	28,6%	820	20,8%	31,6%
Pforzheim (gesamt)	12068	20,0%	32,3%	12.360	20,0%	34,7%	12484	19,9%	36,7%	12639	20,2%	38,2%

Quelle: Kommunale Statistik, eigene Berechnungen

Erläuterung:

Im Jahr 2017 lag die Anzahl der Haushalte mit Kindern in Pforzheim bei 12639 und damit um 155 höher als im Vorjahr. Die Haushalte mit Kindern machen stark 20% aller Haushalte aus. Der Anteil der Haushalte mit einem Kind beträgt knapp 50%, mit zwei Kindern gut ein Drittel und mit drei Kindern knapp 11%. Nur insgesamt 584 Haushalte (4,6%) haben 4 Kinder oder mehr.

Rund 38% der Haushalte mit Kindern sind ausländische Haushalte, und rund 66% der Haushalte mit Kindern sind Haushalte mit Migrationshintergrund.

Es existieren verhältnismäßig wenige Haushalte mit Kindern in der Innenstadt und der Südoststadt; ein hoher Anteil von Haushalten mit Kindern findet sich in Buckenberg, Büchenbronn und Hohenwart.

Der Anteil der ausländischen Haushalte mit Kinder an allen Haushalten mit Kindern ist besonders in Hohenwart, Büchenbronn und Huchenfeld niedrig (zwischen 10% und 17%), während in der Oststadt, Innenstadt und Weststadt sowie in der Au Werte von über 60% erreicht werden.



19 **Alleinerziehenden-Haushalte mit Kindern**

Alleinerziehenden-Haushalte mit Kindern sowie alleinerziehenden Haushalte mit 1,2,3, oder 4 und mehr Kindern insgesamt und differenziert nach Herkunft und Verteilung in der Stadt

Hinweis zur Familienstruktur und Bedarf an Maßnahmen für Familien

Tabelle 19a: Alleinerziehenden-Haushalte mit Kindern

	2013	2014	2015	2016	2017
Alleinerziehenden-Haushalte mit Kindern	2911	2826	2905	2932	2945
Anteil an Haushalten mit Kindern	24,4%	23,4%	23,5%	23,5%	23,3%
AE-Haushalte mit 1 Kind	1969	1903	1960	1971	1990
AE-Haushalte mit 2 Kindern	712	697	696	710	702
AE-Haushalte mit 3 Kindern	178	185	190	190	188
AE-Haushalte mit 4+ Kindern	52	41	59	61	65
Anteil der AE-Haushalte mit 1 Kind	67,6%	67,3%	67,5%	67,2%	67,6%
Anteil der AE-Haushalte mit 2 Kindern	24,5%	24,7%	24,0%	24,2%	23,8%
Anteil der AE-Haushalte mit 3 Kindern	6,1%	6,5%	6,5%	6,5%	6,4%
Anteil der AE-Haushalte mit 4+ Kindern	1,8%	1,5%	2,0%	2,1%	2,2%
AE-Haushalte mit Kindern und Migrationshintergrund	1549	1565	1596	1724	1758
Anteil der AE-Haushalte mit Migrationshintergrund und Kindern an allen AE-Haushalten mit Kindern	53,2%	55,4%	54,9%	58,8%	59,7%
Ausländische AE-Haushalte mit Kindern	812	850	913	985	1019
Anteil der ausländischen AE-Haushalte mit Kindern an allen AE-Haushalten mit Kindern	27,9%	30,1%	31,4%	33,6%	34,6%

Quelle: Kommunale Statistik, eigene Berechnungen

Tabelle 19b: Alleinerziehenden-Haushalte mit Kindern in der Stadtteilen nach Herkunft

	2014			2015			2016			2017		
	Anzahl AE-Hh mit Kindern	Anteil an allen Hh mit Kindern	Anteil ausl. AE-Hh mit Kindern an AE-Hh mit Kindern	Anzahl AE-Hh mit Kindern	Anteil an allen Hh mit Kindern	Anteil ausl. AE-Hh mit Kindern an AE-Hh mit Kindern	Anzahl AE-Hh mit Kindern	Anteil an allen Hh mit Kindern	Anteil ausl. AE-Hh mit Kindern an AE-Hh mit Kindern	Anzahl AE-Hh mit Kindern	Anteil an allen Hh mit Kindern	Anteil ausl. AE-Hh mit Kindern an AE-Hh mit Kindern
Oststadt	247	31,2%	47,8%	263	30,2%	49,8%	260	29,6%	50,8%	254	29,6%	53,1%
Innenstadt	46	29,5%	45,7%	41	26,3%	48,8%	46	29,3%	50,0%	52	29,9%	61,5%
Weststadt	255	31,2%	47,5%	277	32,6%	47,7%	285	33,0%	54,0%	266	30,5%	54,9%
Südweststadt	351	26,3%	30,2%	352	26,5%	31,0%	355	26,0%	31,5%	364	26,5%	31,3%
Au	153	33,8%	51,6%	169	36,1%	50,9%	159	32,7%	50,9%	156	30,5%	53,2%
Südoststadt	53	16,7%	11,3%	47	14,5%	17,0%	61	18,3%	21,3%	58	16,9%	12,1%
Buckenbergr	286	20,6%	17,8%	277	19,8%	18,8%	276	19,8%	18,5%	285	19,9%	19,6%
Nordstadt	521	20,5%	33,2%	540	20,5%	35,2%	561	21,4%	37,6%	565	21,2%	39,1%
Brötzingen	293	26,9%	24,6%	289	26,1%	27,0%	292	26,1%	29,5%	301	26,9%	32,2%
Dillweißstein	211	25,3%	21,8%	201	23,6%	21,9%	198	23,1%	27,3%	192	22,6%	26,6%
Würm	49	17,6%	14,3%	50	17,7%	18,0%	45	16,2%	15,6%	49	17,7%	20,4%
Hohenwart	29	15,1%	10,3%	31	16,4%	9,7%	28	15,0%	14,3%	30	16,1%	10,0%
Büchenbronn	103	16,0%	9,7%	109	17,1%	11,0%	106	16,0%	12,3%	125	17,8%	16,0%
Huchenfeld	77	18,6%	10,4%	87	20,2%	10,3%	99	20,9%	13,1%	88	19,0%	12,5%
Eutingen	152	18,8%	19,1%	172	20,7%	17,4%	161	19,8%	19,3%	160	19,5%	20,6%
Pforzheim (gesamt)	2826	23,4%	30,1%	2905	23,5%	31,4%	2932	23,5%	33,6%	2945	23,3%	34,6%

Quelle: Kommunale Statistik, eigene Berechnungen

Erläuterung:

Im Jahr 2017 lag die Anzahl der Alleinerziehenden-Haushalte mit Kindern in Pforzheim bei 2945 und damit auf ähnlichem Niveau wie im Vorjahr (+13). Die Alleinerziehenden-Haushalte mit Kindern machen 23,3% aller Haushalte mit Kindern aus, d.h. knapp jeder vierte Haushalt mit Kindern ist ein Alleinerziehenden-Haushalt. Der Anteil der Alleinerziehenden-Haushalte mit einem Kind beträgt gut zwei Drittel, mit zwei Kindern knapp ein Viertel und mit drei Kindern 6,4%. Insgesamt 65 Alleinerziehenden-Haushalte (2,2%) haben 4 Kinder oder mehr.

Ungefähr ein starkes Drittel der Alleinerziehenden-Haushalte mit Kindern sind ausländische Haushalte, und rund 60% der Alleinerziehenden-Haushalte mit Kindern sind Haushalte mit Migrationshintergrund.

Es existieren verhältnismäßig wenige Alleinerziehenden-Haushalte mit Kindern in der Südoststadt, in Würm, Hohenwart und Büchenbronn; ein hoher Anteil von Alleinerziehenden-Haushalten mit Kindern findet sich in der Oststadt, Innenstadt und Weststadt sowie in der Au, wo um die 30% der Haushalte mit Kindern Alleinerziehenden-Haushalte sind.

Der Anteil der ausländischen Alleinerziehenden-Haushalte mit Kindern an allen Alleinerziehenden-Haushalten mit Kindern ist besonders in Hohenwart, Südoststadt und Huchenfeld niedrig (ca. 10-13%), während in der Oststadt, Innenstadt und Weststadt sowie in der Au Werte von deutlich über 50% erreicht werden.



20 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeits- und am Wohnort, differenziert nach Geschlecht

Gibt Hinweis auf die soziale und ökonomische Situation der Stadt sowie die gesellschaftliche Integration und soziale Absicherung ihrer Bewohner

Tabelle 20: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

	Dez 12	Dez 13	Dez 14	Dez 15	Dez 16	Dez 17
Pforzheim	54293	55336	56186	56371	57663	58819
männlich	26771	26963	27333	27411	28058	28759
weiblich	27522	28373	28853	28960	29605	30060
Pforzheim (am Wohnort)	43061	43912	45219	46791	48202	50181
männlich	23632	24012	24703	25583	26463	27711
weiblich	19429	19900	20516	21208	21739	22470

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionalreport über Beschäftigte (Quartalszahlen), Stand 31.12.2017; ferner Regionalreport, Stand Dezember 2016 sowie Arbeitsmarkt in Zahlen - Beschäftigungsstatistik, Stand Dezember 2015, 2014 und 2013

Erläuterung:

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist 2017 weiter deutlich gestiegen (um rund 1150), und beträgt nun 58819. In den letzten fünf Jahren hat sich damit die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um über 4500 Personen erhöht, wobei bei Frauen ein etwas deutlicherer Anstieg als bei Männern festzustellen ist.

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (am Wohnort) ist 2017 ebenfalls nochmals deutlich gestiegen, was bedeutet, dass mehr Menschen in Pforzheim wohnen und arbeiten und/oder mehr Menschen auspendeln. Hier betrug die Zunahme im Jahr 2017 fast 1980 Beschäftigte; in drei Jahren hat sich die Anzahl um rund 4960 Personen erhöht. Die höhere Zahl an Männern unter den Beschäftigten (am Wohnort) lässt sich vermutlich mit höheren Auspendlerzahlen bei Männern erklären.



21 Beschäftigungsquote

Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an der Bevölkerung im Alter von 15-65 Jahren

Die Beschäftigungsquote ist ein Schlüsselindikator zur Beurteilung des Beschäftigungsstandes in einer Region. Welcher Anteil der erwerbsfähigen Bevölkerung einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nachgeht, unterliegt ebenfalls vielfältigen, regional unterschiedlich ausgeprägten Einflüssen. Dazu gehören Erwerbsneigung in der Bevölkerung, die Wirtschaftslage der Unternehmen sowie qualitative Aspekte des Zusammenspiels von Arbeitskräfteangebot und -nachfrage, darunter auch die Arbeitsmarktpolitik.

Tabelle 21: Beschäftigungsquote

		Beschäftigungsquoten in %				
		Insgesamt	Männer	Frauen	Deutsche	Ausländer
2017	Baden-Württemberg	61,3	65,2	57,2	63,5	51,4
	Pforzheim, Stadt	61,2	66,1	56,1	64,7	53,0
2016	Baden-Württemberg	60,0	63,8	56,1	62,4	48,7
	Pforzheim, Stadt	59,1	63,6	54,5	63,2	49,1
2015	Baden-Württemberg	58,9	62,6	55,0	61,2	47,1
	Pforzheim, Stadt	57,9	62,1	53,6	62,0	47,1
2014	Baden-Württemberg	58,2	62,3	53,9	60,2	46,8
	Pforzheim, Stadt	57,6	62,1	52,9	61,2	46,9
2013	Baden-Württemberg	57,3	61,7	52,8	59,4	44,9
	Pforzheim, Stadt	56,6	61,6	51,6	60,6	44,4
2012	Baden-Württemberg	56,7	61,7	51,7	58,3	46,2
	Pforzheim, Stadt	56,2	61,2	51,1	59,2	45,2

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik - Arbeitsmarkt in Zahlen - Beschäftigungsstatistik - Beschäftigungsquoten, Stand 12/2013 ff; für die Vorjahre Auswertung der Bundesagentur für Arbeit zum Stichtag 30.6.

Erläuterung:

Die Beschäftigungsquote stieg 2017 in Pforzheim auf 61,2%; sie liegt damit um 2,1 Prozentpunkte höher als im Vorjahr und 5,0 Prozentpunkte höher als 2012.

Die Beschäftigungsquote liegt bei Männern mit 66,1% um 10 Prozentpunkte höher als bei Frauen (56,1%). Die Beschäftigungsquote von Deutschen ist mit 64,7% deutlich höher als die von Ausländern, die bei 53,0% liegt - allerdings mit deutlichem Zuwachs gegenüber dem letzten Jahr.

Im Vergleich mit den baden-württembergischen Werten liegt Pforzheim nahezu auf Landesniveau. 2017 lag die Beschäftigungsquote nur 0,1 Prozentpunkte unter der des Landes.



22 Teilzeitquote

Anteil der in Teilzeit Beschäftigten an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten

Der Indikator gibt Hinweise auf ungünstigere berufliche Entwicklungs- und Karrierechancen, die auch mit der Beschäftigungsform Teilzeit zusammenhängen können. Darüber hinaus gibt der Indikator auch Hinweise auf erhöhtes Altersarmutsrisiko.

Tabelle 22: Teilzeitquote

	Dez 12	Dez 13	Dez 14	Dez 15	Dez 16	Dez 17
Beschäftigte	54293	55336	56186	56371	57663	58819
davon Teilzeitbeschäftigte	12910	13483	14082	14630	15136	15787
Teilzeitquote	23,8%	24,4%	25,1%	26,0%	26,2%	26,8%
Beschäftigte (Männer)	26771	26963	27333	27411	28058	28759
davon Teilzeitbeschäftigte (Männer)	1680	1805	1955	2133	2285	2563
Anteil Teilzeitbeschäftigte (Männer) an Teilzeitbeschäftigten	13,0%	13,4%	13,9%	14,6%	15,1%	16,2%
Anteil Teilzeit an Beschäftigten (Männer)	6,3%	6,7%	7,2%	7,8%	8,1%	8,9%
Beschäftigte (Frauen)	27522	28373	28853	28960	29605	30060
davon Teilzeitbeschäftigte (Frauen)	11230	11678	12127	12497	12851	13224
Anteil Teilzeitbeschäftigte (Frauen) an Teilzeitbeschäftigten	87,0%	86,6%	86,1%	85,4%	84,9%	83,8%
Anteil Teilzeit an Beschäftigten (Frauen)	40,8%	41,2%	42,0%	43,2%	43,4%	44,0%

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen - Beschäftigungsstatistik 12/2013 ff; sowie: Sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse, 12/2016 und 12/2017.

Erläuterung:

Im Dezember 2017 waren 15.787 Menschen als Teilzeitbeschäftigte tätig, was bei 58.819 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten insgesamt einer Teilzeitquote von 26,8% entspricht. Die Teilzeitquote weist in den letzten Jahren damit eine ansteigende Tendenz auf.

Unter Männern beträgt die Teilzeitquote lediglich 8,9%, wohingegen sie unter Frauen 44,0% beträgt. Anders betrachtet sind 83,8% aller Teilzeitbeschäftigten Frauen und nur 16,2% Männer.



23 Geringfügige Beschäftigung

Anteil der geringfügig Beschäftigten

Wichtiger Arbeitsmarktindikator, der Hinweis auf prekäre Beschäftigung gibt.

Tabelle 23: Geringfügige Beschäftigung

	Dez 13	Dez 14	Dez 15	Dez 16	Dez 17
Anzahl der geringfügig Beschäftigten	13812	13877	13583	13615	13864
Anteil der geringfügigen Beschäftigung*	20,0%	19,8%	19,4%	19,1%	19,1%
Anzahl der geringfügig beschäftigten Männer	5133	5231	5207	5321	5539
Anteil der geringfügig beschäftigten Männer	16,0%	16,1%	16,0%	15,9%	16,1%
Anzahl der geringfügig beschäftigten Frauen	8679	8646	8376	8294	8325
Anteil der geringfügig beschäftigten Frauen	23,4%	23,1%	22,4%	21,9%	21,7%
Anzahl der geringfügig beschäftigten Deutschen	11273	11256	11004	11029	10970
Anteil der geringfügig beschäftigten Deutschen	19,0%	18,8%	18,6%	18,5%	18,4%
Anzahl der geringfügig beschäftigten Ausländer	2464	2553	2512	2517	2848
Anteil der geringfügig beschäftigten Ausländer	25,7%	24,9%	23,4%	21,5%	21,8%
Anzahl der ausschließlich geringfügig Beschäftigten	8488	8462	8137	7957	7829
Anteil	61,5%	61,0%	59,9%	58,4%	56,5%
Anzahl der im Nebenjob geringfügig Beschäftigten	5324	5415	5446	5658	6035
Anteil	38,5%	39,0%	40,1%	41,6%	43,5%

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen - Beschäftigungsstatistik 12/2013 ff; bzw. Regionalreport über Beschäftigte, 12/2016 und 12/2017.

Erläuterungen: *Der Anteil beschreibt das Verhältnis von geringfügiger Beschäftigung zu Beschäftigung insgesamt (geringfügig + sozialversicherungspflichtig). Dabei ist zu beachten, dass eine Person sowohl geringfügig beschäftigt als auch sozialversicherungspflichtig beschäftigt sein kann.

Erläuterung:

Im Dezember 2017 gab es 13.864 Fälle geringfügiger Beschäftigung. Dies entspricht einem Anteil der geringfügigen Beschäftigung von 19,1 %. Damit nahm die absolute Zahl der geringfügig Beschäftigten um rund 250 zu, während der Anteil an allen Beschäftigten gleich blieb.

Unter Männern beträgt die geringfügige Beschäftigung lediglich 16,1%, wohingegen sie unter Frauen 21,7% beträgt. Hier scheinen sich die Verhältnisse langsam anzugleichen, da die Quote bei Männern stabil ist, wohingegen sie bei Frauen rückläufig ist.

Der Anteil Deutscher mit geringfügiger Beschäftigung ist mit 18,4% etwas niedriger als bei Ausländern (21,8%).

Der Anteil der ausschließlich geringfügig Beschäftigten sinkt sowohl in absoluten Zahlen (2017: 7829; Abnahme: -128), als auch relativ gesehen (2017: 56,5%; Abnahme: 1,9 Prozentpunkte). Entsprechend steigen sowohl Anzahl als auch Anteil der im Nebenjob geringfügig Beschäftigten; dies waren 2017 6035 Personen, was einem Anteil von 43,5% entspricht.



24 Menschen mit Behinderung

Menschen mit wesentlicher Behinderung

Die Veränderung der Zahl der Personen mit unterschiedlichen Behinderungen im Arbeitsbereich der Werkstatt für Behinderte wird als ein möglicher Indikator für die Darstellung der Inklusion von Menschen mit Behinderung in den Arbeitsmarkt gewertet. Die Erhöhung der Abgänge im Arbeitsbereich der Werkstatt für Behinderte könnte einen Hinweis auf eine Steigerung der Beschäftigung von Menschen mit wesentlicher Behinderung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt sein.

Tabelle 24: Menschen mit Behinderung in der Werkstatt für Menschen mit Behinderung (WfbM)

	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Menschen mit Behinderung in WfbM	329	331	335	328	339	341
davon geistig/körperlich behinderte Menschen in WfbM	253	248	246	234	233	239
Anteil	76,9%	74,9%	73,4%	71,3%	68,7%	70,1%
davon Menschen mit seelischer Behinderung in WfbM	76	83	89	94	106	102
Anteil	23,1%	25,1%	26,6%	28,7%	31,3%	29,9%

Quelle: Datenreport 2014ff., Benchmarkingkreis Eingliederungshilfe des Städtetages Baden-Württemberg, Jugend- und Sozialamt

Erläuterung:

Die Anzahl der Menschen mit Behinderung im Arbeitsbereich der Werkstätten für Menschen mit Behinderung betrug 2017 insgesamt 341 Personen. Die Anzahl ist gegenüber den Vorjahren leicht zunehmend.

Die Anzahl und der Anteil der Menschen mit geistiger/körperlicher Behinderung nahm in den letzten Jahren leicht ab, um 2017 wieder leicht zuzunehmen; wohingegen die Anzahl und der Anteil der Menschen mit seelischer Behinderung in den Vorjahren zugenommen hat, um 2017 wieder leicht abzunehmen.



25 Ausbildungsplatzbewerber

Gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen, differenziert nach Geschlecht und Herkunft

Diese Kennzahl beschreibt Personen, die die freiwilligen Beratungs- und Vermittlungsdienste der Agenturen für Arbeit im Ausbildungsbereich in Anspruch genommen haben. Sie gibt Hinweis auf den Umfang der Ausbildungsstellenbewerber.

Tabelle 25: Ausbildungsplatzbewerber

	2012/13*	2013/14*	2014/15*	2015/16*	2016/17*	2017/18*
Ausbildungsplatzbewerber	985	805	738	741	685	815
davon Männer	550	454	412	430	415	497
davon Frauen	435	351	326	311	270	318
davon Deutsche	687	551	511	494	486	553
davon Ausländer	297	252	227	247	199	261

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen - Ausbildungsstellenmarkt. Bewerber und Berufsausbildungsstellen, Kreis Pforzheim, Stadt. Jeweilige Septemбераusgaben

Erläuterungen: * Berichtsjahr für Ausbildungszahlen ist jeweils Oktober bis September

Erläuterung:

Die Anzahl der gemeldeten Ausbildungsplatzbewerber ist 2017/18 recht deutlich auf 815 angestiegen. Dieser Anstieg zeigt sich sowohl bei Männern und Frauen als auch bei Deutschen und Ausländern.

Unter den Ausbildungsplatzbewerbern gibt es mit 497 deutlich mehr Männer als Frauen (318). Die Zahl der deutschen Bewerber liegt bei etwa 68%, die der ausländischen Bewerber bei etwa 32%.



26 Ausbildungsstellen

Gemeldete Ausbildungsstellen im Stadtgebiet Pforzheim

Diese Kennzahl umfasst Berufsausbildungsstellen, die der Bundesagentur für Arbeit im Berichtsjahr gemeldet worden sind. In Relation zur Zahl der gemeldeten Bewerber (Stellen-Bewerber-Relation) gibt sie Hinweise zur Abschätzung der Ausbildungsmarktverhältnisse

Tabelle 26: Ausbildungsstellen

	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18
Ausbildungsstellen (insg.)	970	967	920	996	836	1049
betriebliche Ausbildungsstellen	884	907	851	948	804	1020
außerbetriebliche Ausbildungsstellen	86	60	69	48	32	29
Bewerber (insg.)	985	805	738	741	685	815
Stellen-Bewerber-Relation (Stellen je Bewerber)	0,98	1,20	1,25	1,34	1,22	1,29

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen - Ausbildungsstellenmarkt. Bewerber und Berufsausbildungsstellen, Kreis Pforzheim, Stadt. Jeweilige Septemбераusgaben. Bzw. Berufsausbildungsstellen und Bewerber für Berufsausbildungsstellen, Sept. 2018.

Erläuterung:

Nachdem die Anzahl der gemeldeten Ausbildungsstellen von 2014/15 auf 2015/16 um 76 auf 996 zugenommen hatte, lag sie im Jahr 2016/17 bei 836, was einer deutlichen Abnahme gegenüber dem Vorjahr entspricht. Im Jahr 2017/18 stieg sie hingegen wieder deutlich an auf nunmehr 1049. Die Zahl der betrieblichen Ausbildungsstellen macht dabei den überwiegenden Anteil aus (rund 97%); die außerbetrieblichen Ausbildungsstellen liegen lediglich im einstelligen Prozentbereich bei rund 3%.

Die Stellen-Bewerber-Relation betrug 2017/18 1,29 (d.h. auf jede/n Bewerber/Bewerberin kommen rechnerisch 1,29 Ausbildungsstellen) und lag damit etwas günstiger als im Vorjahr, aber etwas ungünstiger als zwei Jahre zuvor.



27 Altbewerber

Jugendliche, die weiterhin an einer Ausbildung interessiert sind und aus früheren Schulentlassjahren stammen als das Berichtsjahr

Die Kennzahl gibt Hinweis auf möglichen Bedarf an Maßnahmen der Arbeitsförderung für diese Altbewerber

Tabelle 27: Altbewerber

	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18
Bewerber insgesamt	985	805	738	741	685	815
darunter Bewerber auch 1 oder 2 Jahre vor Berichtsjahr (Altbewerber)	276	259	208	166	202	228
Anteil Altbewerber an Bewerbern insgesamt	28,0%	32,2%	28,2%	22,4%	29,5%	28,0%

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen - Ausbildungsstellenmarkt. Bewerber und Berufsausbildungsstellen, Kreis Pforzheim, Stadt. Jeweilige Septemerausgaben. Bzw. Berufsausbildungsstellen und Bewerber für Berufsausbildungsstellen, Sept. 2018.

Erläuterung:

2017/18 gab es 228 sogenannte Altbewerber, also Personen, die sich auch schon 1 oder 2 Jahre vor dem Berichtsjahr um eine Ausbildungsstelle beworben hatten. Diese Anzahl ist - nachdem sie von 2012/13 bis 2015/16 deutlich zurückgegangen war - erst im Jahr 2016/17, und jetzt auch im Jahr 2017/18 wieder angestiegen. Die Altbewerber machen damit einen erheblichen Anteil (28%) der Bewerber insgesamt aus.

28 **Arbeitslose**

Gemeldete Arbeitslose am Wohnort, differenziert nach Geschlecht und Verteilung in der Stadt

Als arbeitslos gelten alle Arbeitssuchenden, die keine Beschäftigung haben oder weniger als 15 Stunden pro Woche arbeiten, die eine versicherungspflichtige zumutbare Beschäftigung suchen und dabei den Vermittlungsbemühungen der Arbeitsagenturen zur Verfügung stehen.

Tabelle 28a: Arbeitslose

	2013	2014	2015	2016	2017
Arbeitslose insgesamt	4494	4585	4472	4145	3837
davon Männer	2331	2343	2387	2187	1969
davon Frauen	2163	2242	2085	1958	1868
davon Deutsche	2826	2843	2646	2305	2031
davon Ausländer	1668	1742	1826	1840	1806

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen - Arbeitsmarktreport für Kreise und kreisfreie Städte, Pforzheim, Stadt, jeweilige Dezemberausgabe, jeweils Stand 31.12.

Tabelle 28b: Arbeitslose in den Stadtteilen (Anzahl)

	2013	2014	2015	2016	2017
Oststadt	644	632	577	625	546
Innenstadt	100	85	93	100	85
Weststadt	608	570	575	543	506
Südweststadt	562	574	517	570	471
Au	364	293	320	287	285
Südoststadt	89	76	80	81	85
Buckenberg	341	315	307	291	260
Nordstadt	1116	1076	957	1060	896
Brötzingen	427	404	407	416	326
Dillweißenstein	241	246	241	240	215
Würm	55	56	58	48	46
Hohenwart	14	15	27	19	15
Büchenbronn	95	94	86	80	65
Huchenfeld	61	57	61	65	60
Eutingen	182	174	208	204	172
Ohne Raumbezug	16	12	22	30	28
Pforzheim	4915	4679	4536	4659	4061

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Bevölkerungsheft der Kommunalen Statistikstelle, jeweils zum Stand 30.06.

Erläuterung:

Die Anzahl der gemeldeten Arbeitslosen betrug im Dezember 2017 insgesamt 3837 Personen und damit 308 Personen weniger als im Vorjahr und 635 Personen weniger als zwei Jahre zuvor.

Frauen sind etwas weniger repräsentiert als Männer; sowohl die Zahl der arbeitslos gemeldeten Männer wie auch der arbeitslos gemeldeten Frauen ging deutlich zurück.

Unter den Arbeitslosen waren 2031 Deutsche und 1806 Ausländer, was einem Ausländeranteil von rund 47% (im Jahr 2016: 44%) entspricht, und was auf eine höhere Arbeitslosigkeit unter Ausländern hinweist.

Betrachtet man die Verteilung der Arbeitslosen in den Stadtteilen, so weisen Würm, Huchenfeld, Hohenwart und Büchenbronn vergleichsweise geringe Arbeitslosenzahlen auf. Erwartungsgemäß angesichts der Größe des Stadtteils finden sich in der Nordstadt die meisten Arbeitslosen (896). Jeweils über 500 Arbeitslose finden sich auch in der Oststadt und in der Weststadt.



29 **Arbeitslosenquote**

Anteil der Arbeitslosen an der Bevölkerung im Alter 15-65

Die Arbeitslosenquote ist ein Hinweis auf Probleme der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter, auf Ungleichgewichte auf dem Arbeitsmarkt und die lokale Betroffenheit von Arbeitslosigkeit.

Tabelle 29a: Arbeitslosenquote Pforzheim

	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
2017	6,8	6,8	6,7	6,5	6,2	6,2	6,1	6,3	6,1	5,9	5,7	5,8
2016	7,6	7,7	7,8	7,6	7,3	7,2	7,3	7,4	6,9	6,7	6,5	6,4
2015	8,0	8,0	7,7	7,4	7,2	7,2	7,2	7,3	7,2	7,1	6,9	7,1
2014	7,9	7,8	8,0	7,7	7,5	7,6	7,6	7,6	7,7	7,5	7,3	7,4
2013	8,5	8,3	8,7	8,4	8,1	8,0	8,1	7,8	7,7	7,7	7,5	7,3

Quelle: Bundesagentur für Arbeit: Ausgewählte Merkmale, jeweilige Monate. Bzw. Arbeitsmarkt im Überblick, jeweilige Monate.

Tabelle 29b: Arbeitslosenquote Baden-Württemberg

	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
2017	3,9	3,8	3,7	3,6	3,4	3,4	3,4	3,6	3,4	3,3	3,2	3,2
2016	4,0	4,0	3,9	3,8	3,7	3,7	3,7	3,9	3,8	3,6	3,6	3,6
2015	4,2	4,1	4,0	3,9	3,8	3,7	3,8	3,9	3,8	3,7	3,6	3,7
2014	4,2	4,2	4,1	4,0	3,9	3,8	3,9	4,1	4,0	3,8	3,8	3,8
2013	4,3	4,3	4,3	4,2	4,0	3,9	4,0	4,2	4,0	3,9	3,8	3,9

Quelle: Bundesagentur für Arbeit: Ausgewählte Merkmale, jeweilige Monate. Bzw. Analytikreport der Statistik, Arbeitslosigkeit nach Rechtskreisen. Bzw. Tabellen. Arbeitslosigkeit nach Rechtskreisen.

Erläuterung:

Die Arbeitslosenquote lag im Dezember 2017 in Pforzheim bei 5,8% und damit (ausgenommen November 2017) auf einem so niedrigen Stand wie seit Jahren nicht mehr.

Betrachtet man die Situation in Baden-Württemberg ist die Quote damit aber immer noch vergleichsweise hoch. So lag die Arbeitslosenquote im Landesdurchschnitt im Dezember 2017 bei 3,2% und damit 2,6 Prozentpunkte unter der Pforzheimer Quote.



30 Langzeitarbeitslose

Langzeitarbeitslose (Arbeit suchende Frauen und Männer, deren Arbeitslosigkeit länger als 12 Monate andauert) nach Geschlecht

Hinweis auf starke Schwierigkeiten am Arbeitsmarkt und erhöhtes Armutspotential

Tabelle 30: Langzeitarbeitslose

	2013	2014	2015	2016	2017
Langzeitarbeitslose	1616	1555	1544	1307	1090
Männer	761	739	773	637	516
Anteil an den LZA	47,1%	47,5%	50,1%	48,7%	47,3%
Frauen	855	816	771	670	574
Anteil an den LZA	52,9%	52,5%	49,9%	51,3%	52,7%

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen, Arbeitsmarktreport für Kreise und kreisfreie Städte; Pforzheim, Stadt; jeweilige Jahre. Bzw. Arbeitsmarkt im Überblick, Frauen und Männer.

Erläuterung:

Die Anzahl der Langzeitarbeitslosen ist 2017 nach 2016 nochmals deutlich auf nun 1090 Menschen zurückgegangen. Dies stellt einen Rückgang von 16,6 Prozent gegenüber dem Jahre 2016 dar, was angesichts eines gleichzeitigen Bevölkerungszuwachses noch höher einzuschätzen ist.

Der Anteil von Frauen an den Langzeitarbeitslosen ist etwas höher als der Anteil von Männern.



31 Erwerbsfähige Leistungsberechtigte (eLb)

Erwerbsfähige Leistungsberechtigte nach SGB II (15-65 Jahre)

Hinweis auf Arbeitskräftepotenzial, Armutsgefährdung bzw. Hilfsbedürftigkeit

Tabelle 31: Erwerbsfähige Leistungsberechtigte

	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Leistungsberechtigte insgesamt	10426	10424	10820	11388	11726	12095
erwerbsfähige Leistungsberechtigte	7217	7088	7386	7791	7987	8196
nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte	3209	3336	3435	3598	3739	3899
Anteil erwerbsfähiger Leistungsberechtigter	69,2%	68,0%	68,3%	68,4%	68,1%	67,8%

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Zeitreihe zu Strukturen der Eckwerte und Geldleistungen nach dem SGB II, Pforzheim, Stadt. Bzw. Strukturen der Grundsicherung SGB II.

Erläuterung:

Die Zahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten nach SGB II (15-65 Jahre) lag 2017 bei 8196 Personen und damit deutlich höher als in den Vorjahren.

Die erwerbsfähigen Leistungsberechtigten machen gut zwei Drittel aller Leistungsberechtigten aus. Die Zahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten und die der nicht erwerbsfähigen Leistungsberechtigten wuchsen in den letzten Jahren in einem ähnlichen Verhältnis.



32 Jugendarbeitslosigkeit

Anteil der Arbeitslosen unter 25 Jahren zu Erwerbspersonen dieser Gruppe

Hinweis auf schlechte Beschäftigungschancen

Tabelle 32: Jugendarbeitslosigkeit

	2013	2014	2015	2016	2017
Arbeitslose 15-25	389	378	367	354	296
Arbeitslose Personen u25 SGB II	254	213	206	187	170
Personen u25 im SGB III	135	165	161	167	126
Jugendarbeitslosenquote (ALQ 15- unter 25)	5,4%	5,3%	4,9%	4,6%	3,9%
Anteil Quote SGB II (Prozentpunkte)	3,5%	3,0%	2,8%	2,4%	2,2%
Anteil Quote SGB III (Prozentpunkte)	1,9%	2,3%	2,2%	2,2%	1,6%
Jugendarbeitslosenquote Baden-Württemberg	2,6%	2,6%	2,5%	2,7%	2,3%

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Zeitreihe, Arbeitsmarkt in Zahlen bzw. Arbeitsmarktreport.

Erläuterung:

Die Jugendarbeitslosigkeit, also der Anteil der Arbeitslosen unter 25 zu den Erwerbspersonen dieser Gruppe, lag 2017 bei 3,9%. Damit setzt sich der Rückgang der Jugendarbeitslosigkeit in den letzten Jahren fort. Insgesamt waren 296 Personen von 15 bis 25 arbeitslos.

Insbesondere die Anzahl der arbeitslosen Jugendlichen im SGB II und damit der Anteil des SGB II an der Quote der arbeitslosen Jugendlichen ist in den letzten Jahren kontinuierlich zurückgegangen. Der Anteil des SGB III an der Quote stagnierte hingegen, um erst von 2016 nach 2017 deutlich zurückzugehen.

Allerdings ist die Jugendarbeitslosigkeit immer noch deutlich höher als im Landesdurchschnitt, wo sie 2017 bei 2,3% lag, auch wenn sich der Abstand in den letzten Jahren deutlich verringert hat.



33 Qualifikationsniveau u25 SGB II

Anzahl von Personen unter 25 Jahren im SGB II-Bezug ohne abgeschlossene Berufsausbildung

Personen mit fehlendem Berufsabschluss haben schlechte Beschäftigungschancen, da die Zahl der Arbeitsplätze für Ungelernte stetig sinkt.

Tabelle 33: Qualifikationsniveau u25 SGB II

	Dez 12	Dez 13	Dez 14	Dez 15	Dez 16	Dez 17
Personen unter 25 im SGB II insgesamt	1143	1068	1386	1314	1452	1611
darunter: arbeitslos	279	259	242	252	250	216
darunter: ohne abgeschlossene Berufsausbildung	231	229	222	232	222	194
Anteil der Personen ohne abgeschlossene Berufsausbildung an den arbeitslosen Personen U25 im SGB II	82,8%	88,4%	91,7%	92,1%	88,8%	89,8%

Quelle: Abfrage bei der Bundesagentur für Arbeit. Bzw. Kreisreport SGBII, und Abfrage Jobcenter Pforzheim.

Erläuterung:

Die Anzahl der Personen unter 25 Jahren im SGB II-Bezug, arbeitslos und ohne abgeschlossene Berufsausbildung lag 2017 bei 194 Personen und damit etwas unter dem Niveau der Vorjahre.

Die Tabelle zeigt auch, dass der überwiegende Anteil der arbeitslosen Personen unter 25 im SGB II-Bezug keine abgeschlossene Berufsausbildung vorweisen kann; 2017 waren dies fast 90%.



34 Ältere Arbeitslose

Arbeitslose im Alter von 50 bis 65 Jahren

Hinweis auf Sondersituation älterer Arbeitsloser; Indikator für besondere Fördermaßnahmen

Tabelle 34: Ältere Arbeitslose

	2013	2014	2015	2016	2017
Anzahl der arbeitslosen Personen 50 und älter	1335	1239	1205	1191	1132
davon SGB II	857	737	708	722	684
davon SGB III	478	502	497	469	448
ALQ bezogen auf 50 bis unter 65	7,4%	6,7%	6,3%	6,1%	5,6%
SGB II	4,8%	4,0%	3,7%	3,7%	3,4%
SGB III	2,6%	2,7%	2,6%	2,4%	2,2%

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen, Arbeitsmarktreport für Kreise und kreisfreie Städte; Pforzheim, Stadt; jeweilige Jahre

Erläuterung:

Die Zahl der arbeitslosen Personen im Alter von 50 bis unter 65 lag 2017 bei 1132 und war damit geringer als in den Vorjahren.

Sowohl die Zahl der Personen aus dem SGB III als auch die Zahl der Personen aus dem SGB II sank. Letztere machen etwa 60% des gesamten Personenkreises aus.



35 Arbeitsmarktferne

Arbeitsmarktferne SGB II Kunden, deren Integration in den ersten Arbeitsmarkt innerhalb von 12 Monaten nicht möglich ist.

Diese Kennzahl gibt Hinweise auf besondere Schwierigkeiten bei der Integration in den Arbeitsmarkt; Indikator für besondere Fördermaßnahmen.

Tabelle 35: Arbeitsmarktferne

	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Arbeitsmarktferne Personen	3404	3595	3752	3761	4102	4016
Entwicklung (2012=100)	100,0%	105,6%	110,2%	110,5%	120,5%	118,0%
Anstieg gegenüber Vorjahr		5,6%	4,4%	0,2%	9,1%	-2,1%

Quelle: interne Auswertung des Jobcenters der Stadt Pforzheim

Erläuterung:

Die Anzahl der arbeitsmarktfernen Personen, also der Personen, bei denen eine Integration in den ersten Arbeitsmarkt innerhalb von 12 Monaten nicht möglich erscheint, lag 2017 bei 4016 Personen und damit zwar niedriger als im Vorjahr 2016, aber noch deutlich höher als in den vergangenen Jahren 2012 bis 2015. Insgesamt zeigt sich im Verlauf der letzten Jahre eine kontinuierlich ansteigende Tendenz.



36 Erwerbstätige erwerbsfähige Leistungsbezieher

Nicht arbeitslose Personen, die zwar erwerbstätig sind, aber durch ihr Einkommen nicht ihre Lebensgrundlage sichern können.

Der Indikator gibt Hinweise auf die Entwicklung des Niedriglohnssektors sowie auf erhöhtes Armutsrisiko.

Tabelle 36: Erwerbstätige erwerbsfähige Leistungsbezieher

	2012	2013	2014	2015	2016	2017
erwerbstätige Leistungsbezieher	1761	1857	1914	1969	1943	1885
abhängig erwerbstätig	1637	1737	1795	1840	1812	1764
davon mit Einkommen von <= 450 € (400€ bis 2012)	981	1077	1090	1085	1042	973
selbstständig erwerbstätig	128	130	132	142	146	140

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Zeitreihe zu Strukturen der Eckwerte und Geldleistungen nach dem SGB II, Pforzheim, Stadt. Bzw. Strukturen der Grundsicherung SGB II.

Erläuterung:

Die Anzahl der erwerbstätigen Leistungsbezieher lag 2017 bei 1885 und damit um 58 Personen niedriger als 2016. Damit gab es im zweiten Jahr hintereinander einen leichten Rückgang bei den Erwerbstätigen Leistungsbeziehern, nachdem deren Zahl in den Jahren zuvor kontinuierlich gestiegen war.

Über die Hälfte dieser Personen hat ein Einkommen von maximal €450.

Der Großteil der erwerbstätigen Leistungsbezieher ist abhängig erwerbstätig (ca. 93%), es gibt aber auch 140 selbstständig Erwerbstätige, die Leistungen beziehen.



37 Alleinerziehende

Anzahl der alleinerziehenden Leistungsempfänger im SGB II

Indikator für armutsgefährdete Bevölkerungsgruppen

Tabelle 37: Alleinerziehende im SGB II

	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Anzahl der alleinerziehenden Bedarfsgemeinschaften	1.083	1.105	1.173	1167	1139	1111
Anteil an allen Bedarfsgemeinschaften	20,8%	20,8%	21,1%	20,7%	19,6%	19,5%
davon mit 1 Kind	601	643	671	671	643	619
davon mit 2 Kindern	338	329	359	351	336	339
davon mit 3 und mehr Kindern	144	133	143	145	160	153

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Kreisreport SGB II - Kreise - Pforzheim Stadt, jeweilige Dezembermonate

Erläuterung:

Die Anzahl der alleinerziehenden Bedarfsgemeinschaften betrug im Jahr 2017 insgesamt 1111. Dies macht einen Anteil von 19,5% an allen Bedarfsgemeinschaften aus. Sowohl Anzahl als auch Anteil sind damit im letzten Jahr leicht gesunken. Der Anteil an allen Bedarfsgemeinschaften ist in den letzten 5 Jahren in etwa stabil geblieben bzw. sank sogar leicht.

In den meisten alleinerziehenden Bedarfsgemeinschaften lebt ein Kind (55,7%), in 30,5% der alleinerziehenden Bedarfsgemeinschaften leben zwei Kinder und in 13,8% drei und mehr Kinder.



38 Einkommen

Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte je Einwohner

Hinweis auf die finanziellen Möglichkeiten zu konsumieren und zu sparen

Tabelle 38: Einkommen der privaten Haushalte

		2006	2007	2008	2009*	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Pforzheim	Einkommen in €	20310	20404	20878	20167	20796	21481	21862	21866	22088	22428	22882
	Entwicklung (2006=100%)	100,0%	100,5%	102,8%	99,3%	102,4%	105,8%	107,6%	107,7%	108,8%	110,4%	112,7%
	Veränderung in € zum Vorjahr	424	94	474	-711	629	685	381	4	222	340	454
Baden-Württemberg	Einkommen in €	20096	20443	20926	20370	21101	21861	22376	22537	22958	23540	23947
	Entwicklung (2006=100%)	100,0%	101,7%	104,1%	101,4%	105,0%	108,8%	111,3%	112,1%	114,2%	117,1%	119,2%
	Veränderung in € zum Vorjahr	584	347	483	-556	731	760	515	161	421	582	407
Verhältnis Pforzheim - Baden-Württemberg		101,1%	99,8%	99,8%	99,0%	98,6%	98,3%	97,7%	97,0%	96,2%	95,3%	95,6%
Differenz Pforzheim zu Baden-Württemberg		214	-39	-48	-203	-305	-380	-514	-671	-870	-1112	-1065

Quelle: www.regionalstatistik.de Regionalatlas Deutschland, Abfrage "verfügbares Einkommen je Einwohner" am 5.1.2016 bzw. 29.01.2018 bzw. 30.01.2019

Erläuterungen: * der Rückgang im Jahr 2009 ist statistisch bedingt.

Erläuterung:

Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte in Pforzheim betrug 2016 durchschnittlich € 22.882. Es lag damit um €454 höher als im Vorjahr und um 12,7% höher als 2006.

Im Vergleich dazu lag das Einkommen der privaten Haushalte in Baden-Württemberg 2016 durchschnittlich bei €23.947. Es lag damit um €407 höher als im Vorjahr und um 19,2% höher als 2006.

Das baden-württembergische Einkommen privater Haushalte lag im Jahr 2016 um €1.065 höher als in Pforzheim. Damit schein sich der Trend eines nur sehr langsam wachsenden durchschnittlichen Einkommens in Pforzheim und eines deutlich stärker wachsenden durchschnittlichen Einkommens in Baden-Württemberg ertmals seit langem umzukehren. Zuvor hatte der Abstand der durchschnittlichen Haushaltseinkommen von Jahr zu Jahr zugenommen; 2016 ist nun der Abstand etwas kleiner geworden.



39 Bedarfsgemeinschaften

Bedarfsgemeinschaften differenziert nach Alter und Familienstruktur sowie Verteilung in der Stadt

Indikator gibt Hinweis auf Armutsgefährdung

Tabelle 39a: Bedarfsgemeinschaften (nach Familienstand)

	Dez 13		Dez 14		Dez 15		Dez 16		Dez 17	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Bedarfsgemeinschaften insgesamt	5323		5555		5647		5806		5711	
davon Single BG	2638	49,6%	2690	48,4%	2726	48,3%	2894	49,8%	2802	49,1%
davon Alleinerziehende BG	1105	20,8%	1173	21,1%	1167	20,7%	1139	19,6%	1111	19,5%
davon Partnerschaft ohne Kinder	575	10,8%	592	10,7%	567	10,0%	519	8,9%	524	9,2%
davon Partnerschaft mit Kindern	913	17,2%	998	18,0%	1080	19,1%	1134	19,5%	1157	20,3%
davon BG mit Kindern unter 18	2011	37,8%	2192	39,5%	2268	40,2%	2298	39,6%	2295	40,2%

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Kreisreport SGB II - Kreise - Pforzheim Stadt, jeweilige Dezembermonate

Tabelle 39b: Bedarfsgemeinschaften (nach Personenzahl)

	Dez 13		Dez 14		Dez 15		Dez 16		Dez 17	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Bedarfsgemeinschaften insgesamt	5323		5555		5647		5806		5711	
mit 1 Person	2797	52,5%	2876	51,8%	2886	51,1%	2900	49,9%	2807	49,2%
mit 2 Personen	1095	20,6%	1136	20,5%	1130	20,0%	1152	19,8%	1124	19,7%
mit 3 Personen	670	12,6%	730	13,1%	741	13,1%	730	12,6%	727	12,7%
mit 4 Personen	412	7,7%	449	8,1%	479	8,5%	523	9,0%	509	8,9%
mit 5 und mehr Personen	347	6,5%	363	6,5%	410	7,3%	501	8,6%	544	9,5%

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Kreisreport SGB II - Kreise - Pforzheim Stadt, jeweilige Dezembermonate

Tabelle 39c: Bedarfsgemeinschaften (nach Stadtteilen)

	2013	2014	2015	2016	2017	Veränderung 2013-2017 in %	Verhältnis BG- Haushalte 2017
Oststadt	789	799	812	859	867	9,9%	20,4%
Innenstadt	102	119	121	138	137	34,3%	11,8%
Weststadt	732	775	802	812	762	4,1%	17,2%
Südweststadt	662	689	681	696	688	3,9%	9,3%
Au	425	420	441	439	439	3,3%	19,1%
Südoststadt	84	82	76	86	71	-15,5%	3,4%
Buckenberg	315	322	336	310	294	-6,7%	4,8%
Nordstadt	1178	1215	1252	1196	1.202	2,0%	9,3%
Brötzingen	447	481	499	511	507	13,4%	8,4%
Dillweißenstein	257	283	280	304	309	20,2%	6,9%
Würm	54	59	46	48	51	-5,6%	3,6%
Hohenwart	8	9	17	14	15	87,5%	2,0%
Büchenbronn	60	71	74	85	81	35,0%	2,5%
Huchenfeld	36	43	42	48	50	38,9%	2,4%
Eutingen	166	176	176	209	200	20,5%	5,1%
Ohne Raumbezug	8	12	15	51	38	375,0%	
Pforzheim	5323	5555	5670	5806	5711	7,3%	9,1%

Quelle: Kommunale Statistikstelle, Bevölkerungsheft

Erläuterung:

Die Anzahl der Bedarfsgemeinschaften (BG) in Pforzheim betrug 2017 insgesamt 5711; nach einem Anstieg in den Vorjahren ging die Zahl gegenüber 2016 zurück.

Knapp die Hälfte der Bedarfsgemeinschaften sind Single-BG, rund 9% sind Partnerschaften ohne Kinder, und knapp 40% sind Bedarfsgemeinschaften mit Kindern.

Betrachtet man die Anzahl der Personen im Haushalt, so lebt in knapp der Hälfte der BG nur eine Person, in knapp 20% zwei Personen, in knapp 13% der BG drei Personen, in knapp 9% der BG vier Personen, und in 9,5% der BG fünf und mehr Personen. Besonders die Anzahl der größeren BG hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen.

Je nach Stadtteil zeigen sich deutliche Unterschiede sowohl bezüglich der Veränderungen in den letzten Jahren als auch, wenn man die Anzahl der Bedarfsgemeinschaften den Gesamthaushalten gegenüberstellt. So gab es in den letzten Jahren deutliche Zuwächse in Büchenbronn, Huchenfeld und Hohenwart sowie der Innenstadt. Klare Zuwächse gab es auch in Brötzingen, Dillweißenstein und Eutingen. Einen Rückgang verzeichnen Südoststadt, Buckenberg und Würm. Setzt man die Anzahl der Bedarfsgemeinschaften in Bezug zu den Haushalten in den Stadtteilen, soll fällt auf, dass in Hohenwart, Büchenbronn und Huchenfeld auf 100 Haushalte nur etwa 2 Bedarfsgemeinschaften kommen, wohingegen es in der Oststadt und Au um die 20 Bedarfsgemeinschaften auf 100 Haushalte sind.



40 Leistungsempfänger nach dem SGB II

Empfänger von Leistungen nach dem SGB II im Alter von 0 bis 65 Jahren

Indikator für armutsgefährdete Bevölkerungsgruppen

Tabelle 40: Leistungsempfänger nach dem SGB II

	Dez 12	Dez 13	Dez 14	Dez 15	Dez 16	Dez 17
Personen in Bedarfsgemeinschaften	10.412	10.611	11.173	11603	11.873	11.946
davon erwerbsfähige Leistungsberechtigte	7.013	7.064	7.650	7770	8.001	8.077
davon nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte	3.399	3.547	3.523	3833	3.872	3.869
Erwerbsfähige Leistungsberechtigte	7.013	7.064	7.650	7770	8.001	8.077
davon Frauen	3.816	3.854	4.133	4162	4.212	4.309
davon Männer	3.197	3.210	3.517	3608	3.789	3.768
Nichterwerbsfähige Leistungsberechtigte	3.399	3.547	3.523	3833	3.872	3.869
davon Frauen	1.681	1.759	1.710	1859	1.909	1.926
davon Männer	1.718	1.788	1.813	1974	1.963	1.942
Personen in Bedarfsgemeinschaften	10.412	10.611	11.173	11603	11.873	11.946
davon Deutsche	6.738	6.754	6.935	6.875	6.388	5.952
davon Ausländer	3674	3857	4238	4728	5485	5994
davon erwerbsfähige Leistungsempfänger	2678	2800	3228	3480	3963	4307
davon nichterwerbsfähige Leistungsempfänger	996	1057	1010	1248	1522	1687
davon aus Europa ohne Europäische Union (EU)*	1.420	1.347	1.379	1335	k.A.	k.A.
davon aus EU 15*	733	742	736	795	k.A.	k.A.
davon aus 13 EU-Beitrittsstaaten (ab 01.05.2004)*	288	486	623	803	k.A.	k.A.
davon EU*	1.021	1.228	1.359	1.598	1.561	1.528
u15 (nichterwerbsfähige LB)	3.128	3.229	3.438	3658	3.674	3.729
15 und älter (nichterwerbsfähige LB)	271	318	85	175	198	140
15 - u25 (erwerbsfähige LB)	1143	1068	1386	1342	1452	1611
25 - u50 (erwerbsfähige LB)**	3945	4034	4272	4461	5355	5237
50 und älter (erwerbsfähige LB)**	1925	1962	1992	1967	1194	1229

*ab 2016 keine Unterscheidung mehr nach Europa ohne EU, EU 15 und EU 13

**ab 2016 bei "50 und älter": Werte für "55 und älter", sowie bei "25-u50" jetzt "25-u55"

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Kreisreport SGB II - Kreise - Pforzheim Stadt, jeweilige Dezembermonate

Erläuterung:

Die Anzahl der Empfänger von Leistungen nach dem SGB II lag 2017 bei 11.946 Personen, also fast jedem zehnten Menschen aus Pforzheim. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich die Anzahl noch einmal um 73 Personen, womit sich der frühere Anstieg allerdings deutlich abgeschwächt fortsetzte.

Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Zahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten um knapp 80 an, während die Zahl der nicht erwerbsfähigen Leistungsberechtigten in etwa gleich blieb.

Bei den erwerbsfähigen Leistungsberechtigten ist die Zahl der Frauen deutlich höher als die der Männer, wobei die Zahl der Frauen weiter anstieg und die Zahl der Männer leicht zurückging. Bei den nicht erwerbsfähigen Leistungsberechtigten liegt die Zahl der Männer etwas über der der Frauen.

Von den 11.946 Leistungsempfängern sind etwa 49,8% (im Jahr 2016: 54%) Deutsche und etwa 50,2% (im Jahr 2016: 46%) Ausländer. Die Zahl der Deutschen ist deutlich rückläufig, die der Ausländer nimmt stark zu.

Gut 31% der Leistungsempfänger sind unter 15 Jahren, rund 13,5% sind zwischen 15 und 25 Jahren, rund 44% sind zwischen 25 und 55 Jahren und gut 10% sind 55 Jahre und älter. Im Verlauf der letzten beiden Jahre nahm der Anteil der unter 15-jährigen Leistungsempfänger nur noch gering zu.



41 SGB II-Quote

Anteil der Empfänger von Leistungen nach SGB II im Alter von 0 bis 65 Jahren
Indikator für armutsgefährdete Bevölkerungsgruppen

Tabelle 41: SGB II-Quote

	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Pforzheim	11,1	11,2	11,7	11,8	12,1	12,2
Baden- Württemberg	4,8	4,8	4,9	4,9	5,1	5,2

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen, Statistik der Grundsicherung für Arbeitssuchende. Zeitreihe zu Strukturen der Eckwerte und Geldleistungen nach dem SGB II; Pforzheim, Stadt, August 2015 sowie Statistik der Grundsicherung für Arbeitssuchende, Länderreport, jeweiliger Jahrgang. Bzw. Strukturen der Grundsicherung SGB II.

Erläuterung:

Der Anteil der Empfänger von SGB II-Leistungen lag 2017 in Pforzheim bei 12,2% und damit um 0,1 Prozentpunkte höher als im Vorjahr. Der Anstieg der Quote setzte sich damit - wenn auch etwas langsamer als in den Vorjahren - fort. Damit bezieht in etwa jeder achte Mensch zwischen 0 und 65 Jahren in Pforzheim SGB II-Leistungen.

Im Vergleich mit Baden-Württemberg weist Pforzheim damit eine fast zweieinhalb Mal so hohe SGB II-Quote auf.



42 Kinderarmut

Empfänger von SGB II Leistungen u15 Jahren an dieser Altersgruppe differenziert nach Verteilung in der Stadt

Kinder- und Jugendarmut beeinträchtigen die gesamte Zukunftsperspektive junger Menschen, insbesondere in den Bereichen Bildung, Gesundheit und soziales Umfeld.

Tabelle 42: Kinderarmut

	2014			2015			2016			2017		
	Anzahl	Anteil in %	Anteil an der Bev. u15	Anzahl	Anteil in %	Anteil an der Bev. u15	Anzahl	Anteil in %	Anteil an der Bev. u15	Anzahl	Anteil in %	Anteil an der Bev. u15
Oststadt	439	12,8%	37,9%	470	12,6%	34,2%	520	13,4%	37,0%	523	13,3%	38,7%
Innenstadt	65	1,9%	28,6%	64	1,7%	26,7%	81	2,1%	31,5%	98	2,5%	36,0%
Weststadt	508	14,8%	39,6%	558	15,0%	42,4%	570	14,7%	42,6%	535	13,6%	40,3%
Südweststadt	407	11,8%	22,6%	404	10,9%	22,2%	438	11,3%	23,2%	432	11,0%	22,7%
Au	268	7,8%	40,3%	300	8,1%	44,6%	315	8,1%	43,4%	293	7,5%	39,0%
Südoststadt	38	1,1%	8,8%	23	0,6%	5,3%	30	0,8%	6,9%	15	0,4%	3,4%
Buckenberg	286	8,3%	14,0%	303	8,1%	14,7%	261	6,7%	12,6%	257	6,5%	12,0%
Nordstadt	807	23,5%	22,6%	910	24,5%	24,2%	884	22,7%	23,1%	877	22,3%	22,3%
Brötzingen	260	7,6%	18,4%	311	8,4%	21,4%	325	8,4%	21,6%	353	9,0%	23,1%
Dillweißenstein	162	4,7%	15,2%	167	4,5%	15,3%	215	5,5%	18,6%	227	5,8%	19,7%
Würm	35	1,0%	9,4%	25	0,7%	6,6%	24	0,6%	6,4%	23	0,6%	6,5%
Hohenwart	7	0,2%	2,9%	9	0,2%	3,6%	7	0,2%	2,7%	7	0,2%	2,6%
Büchenbronn	28	0,8%	3,4%	32	0,9%	3,8%	41	1,1%	4,6%	46	1,2%	4,7%
Huchenfeld	22	0,6%	4,3%	23	0,6%	4,1%	28	0,7%	4,5%	38	1,0%	6,1%
Eutingen	99	2,9%	9,8%	109	2,9%	10,6%	143	3,7%	13,4%	183	4,7%	16,8%
ohne Raumbezug	7	0,2%	-	11	0,3%	0,0%	6	0,2%	-	19	0,5%	
Pforzheim	3438	100,0%	20,7%	3719	100,0%	21,5%	3888	100,0%	21,8%	3926	100,0%	21,7%

Quelle: Kommunale Statistik, eigene Berechnungen

Erläuterung:

Die Anzahl der Kinder bis 15 Jahre, die SGB II-Leistungen erhielten, lag 2017 bei insgesamt 3926 Kindern. Dies entspricht einer Steigerung von 38 Kindern und liegt im negativen Trend steigender Bezugszahlen in den letzten Jahren; Allerdings ist die Steigerung nur noch sehr gering und relativ ist eine Stagnation - wenn auch auf hohem Niveau - festzustellen.

Es waren damit 2017 21,7% der Kinder in Pforzheim, also mehr als jedes fünfte Kind, im SGB II-Bezug.

Betrachtet man die Verteilung in der Stadt, so fällt auf, dass in manchen Stadtteilen wie etwa Hohenwart, Büchenbronn und Südoststadt weniger als 5% der Kinder unter 15 Jahren SGB II-Leistungen empfangen. In anderen Stadtteilen wie der Oststadt, der Innenstadt, der Weststadt und Au liegt diese Quote deutlich höher; so erhält in der Oststadt, Innenstadt und Au mehr als jedes dritte Kind, in der Weststadt etwa zwei von fünf Kindern SGB II-Leistungen.



43 Bezugsdauer SGB II bei Kindern

Dauer des SGB II-Bezugs bei Kindern

Quote der Kinder, die in einer SGB II-Bedarfsgemeinschaft leben, in der mindestens eine erwachsene Person mindestens 24 Monate netto SGB II-Bezug aufweist, an allen Kindern in Bedarfsgemeinschaften

Tabelle 43: Bezugsdauern SGB II bei Kindern

	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Oststadt	90,3	85,3	83,3	65,1	57,9	55,3
Innenstadt	78,1	79,7	87,7	57,8	58,0	52
Weststadt	88,2	86	80,4	58,6	58,9	63,9
Südoststadt	87,7	85,8	84,5	59,9	56,6	56,9
Au	78,1	86,3	85,8	63,0	63,2	59,7
Südoststadt	96,9	88,9	79,1	34,8	76,7	73,3
Buckenberg	78,6	81,2	80,5	58,4	69,3	67,7
Nordstadt	78,9	77,9	82,6	60,0	60,9	58,4
Brötzingen	83,6	83,6	83,2	58,5	61,2	59,8
Dillweißenstein	84	88,1	82,8	62,3	47,9	46,7
Würm	86,2	85,7	68,4	88,0	83,3	78,3
Hohenwart	100	66,7	37,5	77,8	85,7	85,7
Büchenbronn	74,2	75,9	90,6	37,5	29,3	45,7
Huchenfeld	80	95,7	69,6	60,9	42,9	31,6
Eutingen	77	66,7	69,4	54,1	52,4	51,9
Ohne Raumbezug	85,7	82,8	44,4	72,7	83,3	21,1
Pforzheim	83,6	85,3	82,1	60,2	59,3	57,9

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Berechnung Kommunale Statistik

Der Sprung in den Daten von 2014 nach 2015 ergibt sich aus einem geänderten Bemessungsverfahren.

Erläuterung:

Die deutliche Mehrheit der Kinder in SGB-II-Haushalten lebt in Bedarfsgemeinschaften, in denen mindestens eine erwachsene Person mindestens 24 Monate netto SGB II-Bezug aufweist. 2017 lag diese Quote bei 57,9% und damit niedriger als 2016.



44 Altersarmut

Empfänger von Grundsicherung (SGB XII, Kap. 4) ab 65 J.

Ein ausreichendes Einkommen im Alter ist eine wichtige Voraussetzung einer eigenständigen (gesunden) Lebensgestaltung und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Tabelle 44: Altersarmut

	2013		2014		2015		2016		2017	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Empfänger von Grundsicherung SGB XII ab 65	935		1024		1010		1090		1160	
davon Männer	346	37,0%	398	38,9%	397	39,3%	447	41,0%	480	41,4%
davon Frauen	589	63,0%	626	61,1%	613	60,7%	643	59,0%	680	58,6%
davon außerhalb von Einrichtungen	880	94,1%	942	92,0%	963	95,3%	961	88,2%	1032	89,0%
davon in Einrichtungen	55	5,9%	82	8,0%	47	4,7%	129	11,8%	128	11,0%

Quelle: Empfänger von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung in Baden-Württemberg. Statistische Berichte Baden-Württemberg. Öffentliche Sozialleistungen, einzelne Jahrgänge; eigene Berechnungen bzw. interne Auswertung Jugend- und Sozialamt.

Erläuterung:

Im Jahr 2017 erhielten 1160 Personen im Alter von 65 und mehr Leistungen der Grundsicherung. Dies entspricht einer Steigerung von 6,4% gegenüber dem Vorjahr. Der langjährige Trend steigender Zahlen setzt sich damit fort.

Die Leistungen entfallen zu 58,6% auf Frauen und zu 41,4% auf Männer, was zum einen der höheren Anzahl von Frauen in der Altersgruppe, zum anderen den geringeren (Renten-) Einkommen von Frauen geschuldet ist.

89,0% der Leistungsempfänger leben außerhalb von Einrichtungen, 11,0% in Einrichtungen. Der starke Anstieg von Personen in Einrichtungen zwischen 2015 und 2016 lässt sich mit der Änderung von Verbuchungsregelungen erklären.



45 Sozialhilfequote

Anteil der Empfänger von Leistungen nach SGB XII außerhalb von Einrichtungen an der Gesamtbevölkerung

Hinweis auf Armutsgefährdung

Tabelle 45: Sozialhilfequote

	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Sozialhilfequote	1,30%	1,37%	1,38%	1,50%	1,48%	1,55%
Anzahl der Sozialhilfeempfänger	1533	1635	1670	1848	1857	1944

Quelle: Kommunale Statistik, eigene Berechnungen

Erläuterung:

Die Sozialhilfequote, also der Anteil der Empfänger von Leistungen nach SGB XII außerhalb von Einrichtungen an der Gesamtbevölkerung, lag 2017 bei 1,55% und damit etwas über der Quote von 2016.

In absoluten Zahlen gab es eine Steigerung von knapp 90 Personen. Insgesamt lässt sich in den letzten Jahren ein Anstieg sowohl der absoluten Zahlen als auch der Quote beobachten.

In absoluten Zahlen gab es 2017 insgesamt 1944 Personen, die Leistungen nach SGB XII außerhalb von Einrichtungen erhalten haben. Bei knapp 60% dieser Personen handelt es sich um Menschen über 65.

46 **Asyl**

Personen mit Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG)

Hinweis zur Bereitstellung entsprechender Infrastruktur

Tabelle 46: Asyl

	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Leistungsempfänger AsylbLG	272	413	591	1449	1068	798

Quelle: Jugend- und Sozialamt, Jahresbericht

Erläuterung:

Nachdem sich die Zahl der Personen, die Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) erhalten, von 2014 nach 2015 um über 145% auf 1449 steigerte, erhielten im Jahr 2016 1068 Personen Leistungen nach dem AsylbLG; im Jahr 2017 waren es nur noch 798. Dies entspricht einem Rückgang von rund 25%. Dennoch bewegte sich die Zahl im Vergleich zu den Jahren vor 2015 noch immer auf einem deutlich höheren Niveau.

47 **Wohngeld**

Haushalte mit Zuschuss zu den Wohnkosten

Hinweis auf Armutsgefährdung

Tabelle 47: Wohngeldempfänger (Haushalte)

	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Wohngeldempfänger (Haushalte)	1376	1231	1094	908	1167	1327

Quelle: Jugend- und Sozialamt, Jahresbericht 2017/Auskunft Wohngeldstelle

Erläuterung:

Die Anzahl der Haushalte, die Wohngeld erhalten haben, lag 2017 bei 1327 Haushalten. Dies entspricht einem Zuwachs von etwa 14% gegenüber dem Vorjahr.

In den Jahren bis 2015 war die Zahl ständig rückläufig gewesen. Der Rückgang war allerdings weniger ein Zeichen für geringere Armutsgefährdung, sondern basierte vor allem auf einer gleichbleibenden Berechnung bei in den letzten Jahren gestiegen Einkommen und Renten, gestiegenen Mieten sowie einer Abwanderungstendenz in andere Systeme (Grundsicherung, SGB II).

Mit der zum 01.01.2016 in Kraft getretenen Novelle des Wohngeldgesetzes hat der Gesetzgeber den Personenkreis der Wohngeldempfänger ausgeweitet. Es sollten durch die Gesetzesänderung mehr Personen die Möglichkeit haben, Leistungen nach dem Wohngeldgesetz in Anspruch zu nehmen. Die Leistungshöhe des Wohngeldes und die Miethöchstbeträge wurden an die Bestandsmieten und Einkommensentwicklung angepasst.

Durch die Wohngeldnovelle hat sich die Zahl der Haushalte mit Bezug von Wohngeld deutlich erhöht. So konnte gegenüber dem Vorjahr ein Plus von knapp 14 % an Haushalten mit Wohngeldbezug verzeichnet werden.



48 Bildungs- und Teilhabepaket

Inanspruchnahme des Bildungs- und Teilhabepakets

Mit der Inanspruchnahme an den Leistungen für Bildung und Teilhabe werden für Kinder neue Teilhabemöglichkeiten erschlossen.

Tabelle 48: Bildungs- und Teilhabepaket (SGB II)

	2013		2014		2015		2016		2017	
	Anträge	Anteil	Anträge	Anteil	Anträge	Anteil	Anträge	Anteil	Anträge	Anteil
Teilhabe Kultur	272	8,4%	274	10,8%	214	9,6%	200	8,4%	228	8,6%
Mittagessen	727	22,4%	731	28,8%	668	30,1%	760	32,1%	897	34,0%
Schülerbeförderung	163	5,0%	169	6,7%	164	7,4%	143	6,0%	182	6,9%
Klassenfahrten	232	7,1%	203	8,0%	199	9,0%	267	11,3%	205	7,8%
Schulbedarf	1698	52,3%	937	37,0%	810	36,5%	875	36,9%	1008	38,2%
Lernförderung	69	2,1%	118	4,7%	79	3,6%	44	1,9%	29	1,1%
Ausflüge	85	2,6%	102	4,0%	87	3,9%	82	3,5%	88	3,3%
Gesamt	3246	100,0%	2534	100,0%	2221	100,0%	2371	100,0%	2637	100,0%

Quelle: Jahresbericht JSA 2017

Erläuterung:

2017 wurden 2637 Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket in Anspruch genommen, am häufigsten Leistungen für Schulbedarf mit über 38% und Mittagessen mit 34%.

Gegenüber 2016 gab es eine Steigerung der Anträge um 266 (ca.11%); auch im Jahr 2016 hatte es schon gegenüber 2015 eine Steigerung gegeben.

In den letzten Jahren hat sich besonders die Anzahl der Anträge für Mittagessen erhöht, wohingegen die Anzahl der Anträge für den Schulbedarf deutlich zurückgegangen sind.



49 Mindestsicherungsquote

Die Mindestsicherungsquote stellt den Anteil der Empfängerinnen und Empfänger von Mindestsicherungsleistungen an der Gesamtbevölkerung dar. Zu den Leistungen zählen laufende Hilfen zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen nach dem SGB XII, laufende Leistungen der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem SGB XII, Arbeitslosengeld II / Sozialgeld nach dem SGB II sowie Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG).

Die Mindestsicherungsquote gibt Hinweise auf erhöhtes Armutsrisiko.

Tabelle 49: Mindestsicherungsquote

	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Mindestsicherungsquote Pforzheim	10,4%	10,7%	10,9%	12,1%	12,0%	11,8%
Mindestsicherungsquote Baden-Württemberg	4,8%	5,0%	5,2%	6,0%	5,9%	k. A.

Quelle: Kommunale Statistikstelle; Regionalstatistik, Regionalatlas Deutschland Indikatoren des Indikatorensystems Soziales, Themenbereich Mindestsicherungsleistungen.

Erläuterung:

Die Mindestsicherungsquote stieg von 2014 nach 2015 von 10,9% auf 12,1% und ging 2016 geringfügig auf 12,0% zurück; 2017 erfolgte ein weiterer Rückgang auf nun 11,8 %. Sie liegt damit aber immer noch deutlich über der Quote vor 2015.

Mehr als jeder neunte Mensch in Pforzheim erhält demnach Leistungen zum Lebensunterhalt. Diese Menschen haben ein erhöhtes Armutsrisiko.

Betrachtet man die Mindestsicherungsquote im Land Baden-Württemberg, zeigt sich auch dort über die Jahre hin ein ansteigender Trend, der im Jahr 2016 unterbrochen wurde; für das Jahr 2017 liegt für Baden-Württemberg noch kein Wert vor. Die Mindestsicherungsquote ist in Pforzheim doppelt so hoch wie im Land.



50 **Belegungsdichte**

Einwohner je Wohnung

Indikator gibt Hinweis auf Wohnsituation der Bevölkerung

Tabelle 50: Belegungsdichte

	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Belegungsdichte (Einwohner je Wohnung) *	1,97	1,98	2,00	2,04	2,05	2,06

Quelle: Kommunale Statistik

Erläuterungen: * Es wurden die Wohnungen insgesamt (einschließlich Wohnheime u.ä.) in die Berechnung einbezogen.

Erläuterung:

Im Jahr 2017 lag die Belegungsdichte, also die Anzahl der Einwohnerinnen und Einwohner je Wohnung, bei rechnerisch 2,06, d.h. auf jede Wohnung in Pforzheim kamen durchschnittlich 2,06 Personen. Die Belegungsdichte erweist sich in den letzten Jahren damit als ansteigend, was einen steigenden Druck auf dem Wohnungsmarkt vermuten lässt.

Die durchschnittliche Belegungsdichte sagt nichts darüber aus, ob sich Veränderungen wie etwa eine mögliche Zunahme von 1-Personenhaushalten bei gleichzeitiger Zunahme von größeren Haushalten möglicherweise gegenseitig ausgleichen. Auch ist die Fortschreibung der Anzahl der Wohnungen schwierig, weshalb der Indikator vorsichtig zu interpretieren ist.



51 Sozialer Wohnungsbau

Geförderte Wohneinheiten differenziert nach Verteilung in der Stadt

Zum einen gibt die Kennzahl Hinweise über Wohnraum für einkommensschwache Haushalte, zum anderen weist sie auf die Konzentration von Sozialwohnungen in bestimmten Stadtteilen hin bzw. in welchen Sozialwohnungen unterrepräsentiert sind.

Tabelle 51: Sozialer Wohnungsbau

	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Bestand geförderter Wohnungen	2271	2154	2033	1689	1423	1183
Gesamtwohnungsbestand (Wohnungen ohne Heime) *	41619	41798	41980	42050	42235	42447
Anteil	5,5%	5,2%	4,8%	4,0%	3,4%	2,8%

Quelle: Kommunale Statistik, eigene Berechnungen, Sachgebiet Wohnungswesen

Erläuterungen: * Die Zahl des Gesamtwohnungsbestandes betrifft nur Wohnungen in Gebäuden mit 3 und mehr Wohnungen.

Erläuterung:

Im Jahr 2017 gab es in Pforzheim 1183 geförderte Wohnungen. Dies entspricht einem Anteil von 2,8% am Gesamtwohnungsbestand (Wohnungen ohne Heime). Diese Zahl des Gesamtwohnungsbestandes betrifft nur Wohnungen in Gebäuden mit 3 und mehr Wohnungen.

Die Zahl der geförderten Wohnungen sinkt seit Jahren, da nach und nach Wohnungen aus Mietpreisbindungen herausfallen und kaum neue hinzukommen. Auch für das Jahr 2017 hat sich diese Tendenz fortgesetzt. Für 2018 wird ähnliches gelten, und es ist schon heute absehbar, dass der Bestand geförderter Wohnungen um das Jahr 2020 auf unter 1000 Wohnungen sinken wird.

Mit einer schrumpfenden Zahl von mietpreisgebundenen Wohnungen steht in Pforzheim tendenziell weniger günstiger Wohnraum zur Verfügung. Dies bedeutet nicht nur ein Problem für einkommensschwache Haushalte, sondern auch Folgen für die Stadt haben, da hieraus mittelbar höhere Transferleistungen für Leistungsempfänger etwa im SGB II resultieren können.



52 **Mieten**

Mietpreisentwicklung nach Baualtersklassen

Steigende Mieten sind ein Indikator für Wohnraumknappheit

Tabelle 52: Mietpreisentwicklung

Baualtersklassen	2006 in €/qm	2012 in €/qm	2014 in €/qm*	2016 in €/qm	Anstieg 2014-16*	Anstieg 2006-16
vor dem 21.06.1948	4,61	5,11	5,21	6,08	16,70%	31,89%
1948-1959	4,79	5,47	5,58	6,08	8,96%	26,93%
1960-1969	5,12	5,59	5,70	6,29	10,35%	22,85%
1970-1979	5,68	5,96	6,08	6,43	5,76%	13,20%
1980-1989	6,32	6,59	6,72	6,58	-2,08%	4,11%
1990-1999***	6,58	6,95	7,09	7,04	-0,71%	6,99%
1995-1999	6,82					
2000-2009	7,64	8,01	8,17	7,42	-9,18%	-2,88%
seit 2010				8,37		
Durchschnitt Baualtersklassen	5,94	6,24	6,37	6,89	8,16%	15,99%
Durchschnitt Fälle**	5,65	6,00	6,12	6,85	11,93%	21,24%

Quelle: Mietspiegel für die Stadt Pforzheim 2016, WSP, Kommunale Statistik.

Erläuterungen: *Die Werte für 2014 sind auf Basis der Werte von 2012 nach auf Basis des Verbraucherpreisindex fortgeschrieben worden, daher ergibt sich auch für den Mietpreisanstieg der letzten 2 Jahre nur ein statistischer Wert. ** Die unterschiedlichen Werte im Durchschnitt der Baualtersklassen und der Fälle ergeben sich aus der unterschiedlichen Menge der Wohnungen in den einzelnen Baualtersklassen. *** Für das Jahr 2006 umfasst diese Baualtersklasse die Zeit von 1990-1994. Ein Vergleich ist daher nur eingeschränkt möglich.

Erläuterung:

Die ausgewiesene durchschnittliche Kaltmiete pro Quadratmeter lag 2016 in Pforzheim bei €6,85. Bei den Werten von 2014 ist zu berücksichtigen, dass es sich um eine Fortschreibung der Zahlen von 2012 auf Basis des Verbraucherpreisindex handelt. Insofern ergibt sich für alle Baualtersklassen und den Durchschnitt der Baualtersklassen und Fälle eine Steigerungsrate von 2%.

Im Vergleich 2006 zu 2016 zeigt sich für den Durchschnitt der Fälle eine Steigerung um 21,24% von €5,65 auf €6,85, wobei sich die Ergebnisse in den einzelnen Baualtersklassen deutlich unterscheiden und gerade in den älteren und damit durchschnittlich günstigeren Wohnungen Steigerungen von über 31% feststellbar sind.

Der letzte Mietspiegel stammt aus dem Jahr 2016, weshalb für 2017 noch keine aktuelleren Zahlen vorliegen.



53 **Ambulantes Wohnen**

Menschen mit Behinderung in ambulanten Wohnformen

"Ambulant vor stationär" ist die zentrale Zielrichtung in der Eingliederungshilfe. Daher soll dieser Indikator Hinweise auf die Anzahl der Menschen mit Behinderungen in ambulanten Wohnformen geben.

Tabelle 53: ambulantes Wohnen

Menschen mit Behinderung*	2012	2013	2014	2015	2016	2017
in ambulanten Wohnformen	141	141	156	189	192	209
in stationären Wohnformen	249	264	265	252	265	244
in amb. und stat. Wohnversorgung insgesamt	390	405	421	441	457	453
Anteil ambulant an gesamt	36,2%	34,8%	37,1%	42,9%	42,0%	46,1%

Quelle: Benchmarkingkreis Eingliederungshilfe, Datenreport 2011, 2014, 2015, 2016. Auswertung JSA.

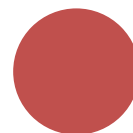
Erläuterungen:* Erfasst sind hier die Menschen mit Behinderung, die Leistungsempfänger der Eingliederungshilfe (SGB XII) sind.

Erläuterung:

Im Jahr 2017 befanden sich insgesamt 209 Menschen mit Behinderung (Leistungsempfänger der Eingliederungshilfe (SGB XII)) in ambulanten Wohnformen. Dies entspricht einer geringfügigen Steigerung gegenüber dem Vorjahr; im 5-Jahres-Rückblick sind die Zahlen deutlich angestiegen (+48%).

Der Anteil der in ambulanten Wohnformen lebenden Menschen mit Behinderung hat sich von 2012, als 36,2% in ambulanten Wohnformen lebten, auf 46,1% im Jahr 2017 erhöht. In stationären Wohnformen ist die Zahl der Menschen mit Behinderung in etwa gleich geblieben.

WOHNEN



54 Kurzzeitbetreuung (körperlich/geistig Behinderte)

Kurzzeitbetreuungsplätze für körperlich, geistig und seelisch behinderte Kinder und Jugendliche

Kurzzeitbetreuungsplätze sollen zur Überbrückung kurzfristiger Bedarfe bzw. zur Entlastung der pflegenden Familienangehörigen dienen.

Tabelle 54: Kurzzeitbetreuungsplätze

	2013	2014	2015	2016	2017
Plätze für Erwachsene	3	3	3	4	4
Plätze für Kinder und Jugendliche	0	0	0	0	0

Quelle: JSA, Amt für öffentliche Ordnung (Heimaufsicht)

Erläuterung:

Für **Kinder und Jugendliche** mit körperlicher, geistiger und/oder seelischer Behinderung gibt es in Pforzheim **keine** speziellen Kurzzeitbetreuungsangebote.

Für erwachsene Menschen mit Behinderung stehen seit 2016 (so auch im Jahr 2017) vier Kurzzeitbetreuungsplätze zur Verfügung.



55 **Pflege**

Pflegeheimplätze

Die Kennzahl gibt Hinweise für die Pflegeplanung

Tabelle 55a: Pflegeheimplätze

2017	vorhandene Plätze	belegte Plätze*	Auslastung
Albert-Stehlin-Haus	78		
Atrium	123		
August-Kayser-Stiftung	96		
Senioren-Residenz Haus Bergdorf	92		
Seniorenresidenz Goldene Pforte	180**		
Heim am Hachel	210		
Haus Maihalden	106**		
Martinsbau	77**		
Senioren-Residenz Haus Nagoldblick	36		
Seniorenpflegeheim Osterfeld	165		
Seniorenzentrum Paul Gerhardt	167		
Residenz Ambiente	150**		
Schauinsland Dillweißenstein	116		
Schauinsland Eutingen	116		
Schauinsland Würm	37		
Pflegeplätze insgesamt	1749***	1568	90%

Quelle: Heimaufsicht, Amt für öffentliche Ordnung der Stadt Pforzheim

Erläuterungen:* Die Anzahl der belegten Plätze wurde zu unterschiedlichen Zeitpunktes des Jahres erhoben und spiegelt daher für Pforzheim insgesamt nicht den Stand zu einem bestimmten Zeitpunkt wider. **Die tatsächlich belegbaren Betten sind geringer als die angegebene Bettenzahl. *** Berechnet man die tatsächlich verfügbaren Betten, so ergibt sich eher eine Zahl von 1674 Betten und somit ein Auslastungsgrad von 93,7%.

Tabelle 55b: Pflegeheimplätze

Pflegeheime	2014	2015	2016	2017
vorhandene Plätze	1749	1749	1749	1749
belegte Plätze	1599	1556	1561	1568
Auslastung	91,4%	89,0%	89,3%	89,7%
tatsächlich belegbare Plätze	1682	1674	1674	1674
tatsächliche Auslastung	95,1%	93,0%	93,2%	93,7%

Tabelle 55c: Betreutes Wohnen

betreutes Wohnen	2014	2015	2016	2017
Plätze	918	895	840	840
Wohngemeinschaften	0	0	22	22
Summe	918	895	862	862

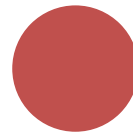
Erläuterung:

Im Jahr 2017 betrug die Anzahl der Pflegeheimplätze in Pforzheim offizielle 1749 Plätze, wobei zu berücksichtigen ist, dass das tatsächliche Angebot bei etwa 1674 liegt, da in einzelnen Häusern nicht alle Betten komplett belegt werden können. Hiervon waren 1568 Plätze besetzt, was einer Auslastung von 89,7% respektive 93,7% entspricht.

Die Anzahl der Pflegeheimplätze scheint momentan ausreichend zu sein. Dabei ist allerdings zu beachten, dass zum einen eine Auslastung von stark 93% schon nahezu als Vollbelegung zu betrachten hat. Zum anderen werden durch neue gesetzliche Regelungen wie etwa das Verbot von Zweibett-Zimmern in den nächsten Jahren eher Plätze wegfallen, so dass es ggf. zu einem Platzmangel kommen könnte. Demgegenüber stehen allerdings auch geplante Neubauten, die ab 2019 ein zusätzliches Platzangebot schaffen werden.

In nahezu allen Pforzheimer Stadtteilen und Teilorten stehen Pflegeheimplätze zur Verfügung; allerdings ist aufgrund der hohen Auslastung nicht gewährleistet, dass eine wohnortnahe Versorgung (im jeweiligen Stadtteil) möglich ist.

Im Jahr 2017 gab es (wie schon 2016) in Pforzheim 840 Plätze im betreuten Wohnen. Diese Zahl ging in den letzten Jahren etwas zurück. Seit 2016 kommen aber auch drei Wohngemeinschaften mit 22 Plätzen dazu.

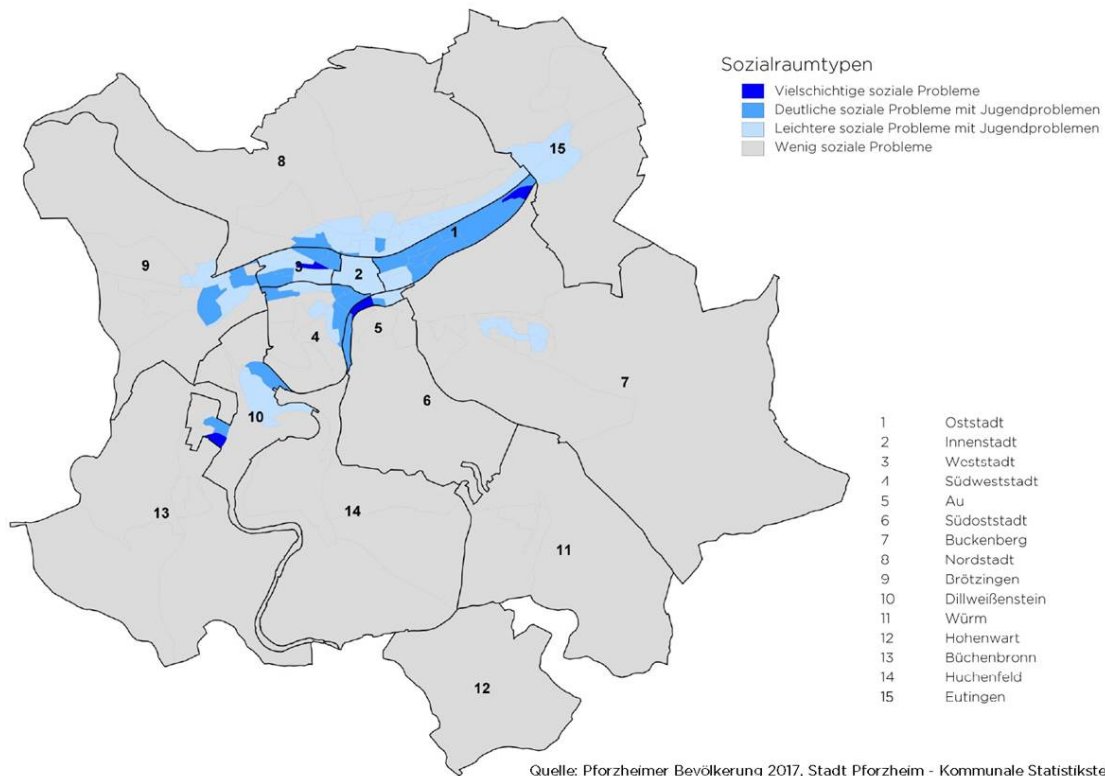


56 Soziale Segregation

Klassifizierung von Sozialräumen nach den Indikatoren Arbeitslosigkeit (SGB III), Sozialhilfe, Jugendhilfen und SGB II (insgesamt und für unter 15-Jährige) differenziert nach Verteilung in der Stadt

Die Typisierung zeigt auf, in welchen Gebieten der Stadt welche Problemlagen zu finden sind.

Schaubild 56: Soziale Segregation



Erläuterung:

Das Schaubild verdeutlicht, dass sich fast alle Bezirke mit sozialen Problemen in der Kernstadt befinden. Sie erstrecken sich von einem Gebiet in Eutingen über weite Teile der Oststadt, über die Innenstadt, Au und den südlichen Teil der Nordstadt in die Weststadt und den nördlichen Teil der Südweststadt bis hin nach Brötzingen.

Außerhalb der Kernstadt finden sich noch einzelne Gebiete mit sozialen Problemlagen auf dem Haidach und in Dillweißenstein einschließlich Sonnenhof.

Das Schaubild verdeutlicht die Konzentration von sozialen Problemlagen, wobei es sich insofern um eine relative Darstellung handelt, als natürlich auch in anderen Bezirken teils soziale Probleme vorliegen, diese aber in ihrer Summe (statistisch) nicht so deutlich hervortreten.



57 **Früherkennungsuntersuchung**

Inanspruchnahme der Früherkennungsuntersuchungen U2 - U9

Die Früherkennungsuntersuchungen dienen der frühzeitigen Aufdeckung wesentlicher Entwicklungsstörungen und Erkrankungen bei Kindern

Tabelle 57: Früherkennungsuntersuchung

	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17*
Durchschnittliche Inanspruchnahme U2-U9 (ohne U7a)**, ****	95,7	94,7	k. A.	k. A.	k. A.
Durchschnittliche Inanspruchnahme U2-U8 (ohne U7a)**, ***	96,0	94,7	93,3	93,5	93,5
Gelbes Heft vorgelegt (absolut)	969	956	1001	1035	963
U2 Eintrag (%)	98,2	96,3	95,2	95,5	95,7
U3 Eintrag (%)	97,3	95,8	94,8	95,4	95,2
U4 Eintrag (%)	97,7	95,8	94,2	94,7	94,5
U5 Eintrag (%)	96,7	94,1	93,4	94,4	93,6
U6 Eintrag (%)	95,1	95,0	94,5	93,7	93,7
U7 Eintrag (%)	93,4	92,4	91,3	91,2	91,0
U7a Eintrag (%)	82,7	88,6	87,5	88,2	90,8
U8 Eintrag (%)	93,4	93,3	89,6	89,6	90,6
U9 Eintrag (%)****	93,5	100	k. A.	k. A.	k. A.

Quelle: Ergebnisse der Einschulungsuntersuchungen. Landesweite Auswertung für Baden-Württemberg zu Vorsorgeuntersuchungen, Impfungen und Untersuchungsbefunden Stand 08.10.2015. Auswertung Gesundheitsamt des Enzkreises. Eigene Berechnung JSA.

Erläuterungen: * Die Einschulungsuntersuchung der Jahrgänge 2016/17 findet für einen Schulanfang im Schuljahr 2018/19 statt. ** Die später eingeführte U7a wird bei der Errechnung der Durchschnitte nicht berücksichtigt. *** Da bei der U9 nur Kinder gewertet werden, die über den maximalen Zeitraum der Inanspruchnahme (67 Monate) hinaus sind, sind die Fallzahlen hier sehr gering (z.B. 2013/14 22 Kinder), daher erfolgt auch eine Berechnung der durchschnittlichen Inanspruchnahme U2-U8. **** Da die U9 bei den Kindern des untersuchten Jahrganges altersmäßig nur bei wenigen vorgeschrieben ist, wird diese Zahl vom Gesundheitsamt nicht mehr statistisch erhoben; deshalb k. A. bzw. auch beim Durchschnitt k. A.

Erläuterung:

Im Untersuchungsjahrgang 2016/17 lag die durchschnittliche Inanspruchnahme der Untersuchung U2 - U8 (ohne U7a) bei den untersuchten Kindern, die das Untersuchungsheft vorgelegt hatten, bei 93,5%. Dies entspricht in etwa dem Niveau der Vorjahre, in denen der Wert jeweils auch nahe bei 95% lag.

Betrachtet man die einzelnen U-Untersuchungen, so lässt sich feststellen, dass nahezu überall Werte von über 90 % erreicht werden. Die von der Durchschnittberechnung ausgenommene, da später eingeführte Untersuchung U7a hat sich in ihrem Wert mittlerweile nahezu der hohen Inanspruchnahme der anderen Untersuchungen angepasst.



58 **Übergewicht**

Übergewicht bei Kindern im Alter von 51-68 Monaten

Infolge von Übergewicht und Fettleibigkeit kann es zu einer Reihe von weiteren Erkrankungen kommen.

Tabelle 58:

Untersuchungsjahrgänge	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17*
Zahl der untersuchten Kinder	1083	1001**	1023	1063	1038
3. Perzentil Starkes Untergewicht	3,6%	2,2%	1,0%	1,6%	0,9%
10. Perzentil Untergewicht	8,8%	6,1%	5,0%	5,9%	6,3%
Normal	82,2%	82,2%	84,5%	83,4%	82,4%
90. Perzentil Übergewicht	9,9%	10,7%	10,6%	10,6%	11,4%
97. Perzentil Adipositas	3,6%	4,3%	3,8%	4,2%	5,5%

Quelle: Ergebnisse der Einschulungsuntersuchungen. Landesweite Auswertung für Baden-Württemberg zu Vorsorgeuntersuchungen, Impfungen und Untersuchungsbefunden Stand 08.10.2015. Auswertung des Gesundheitsamtes Enzkreis.

Erläuterungen: * Die Einschulungsuntersuchung der Jahrgänge 2016/17 findet für einen Schulanfang im Schuljahr 2018/19 statt. ** Die Zahl der untersuchten Kinder ist etwas zu hoch, was an einem fehlerhaft angewendeten Gemeindegemeinschaften liegen könnte; dies wirkt sich aber nicht grundlegend auf das Ergebnis aus.

Erläuterung:

Im Untersuchungsjahrgang 2016/17 lagen 11,4% der untersuchten Kinder über dem 90. Perzentil. Dieser Wert liegt etwas über dem Durchschnittswert der letzten Jahre, und insgesamt zeichnet sich in den letzten 5 Jahren eine ansteigende Tendenz ab.

Neben der Zahl der übergewichtigen Kinder steigt auch die Zahl der adipösen Kinder an. Im Untersuchungsjahrgang 2016/17 fielen 5,5% der Kinder in diese Gruppe.

59 **Grobmotorik**

Grobmotorische Störungen bei Kindern im Alter von 51-68 Monaten

Motorische Störungen können sich auf die physische, psychische und soziale Entwicklung eines Kindes auswirken

Tabelle 59: Grobmotorik

Untersuchungsjahrgänge	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17*
Zahl der untersuchten Kinder	950	950	982	1057
Altersentsprechend in %	73,9%	75,2%	71,7%	65,8%
Anzahl altersentsprechend entwickelte Kinder	702	714	704	695
Förderbedarf (häusliche Förderung, Förderung i.R. des Orientierungsplans, Arztbesuch empfohlen)	26,1%	24,8%	28,3%	34,2%
Anzahl der Kinder mit Förderbedarf	248	236	278	362

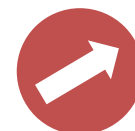
Quelle: Ergebnisse der Einschulungsuntersuchungen. Landesweite Auswertung für Baden-Württemberg zu Vorsorgeuntersuchungen, Impfungen und Untersuchungsbefunden Stand 08.10.2015. Auswertung des Gesundheitsamtes des Enzkreises.

Erläuterungen: * Die Einschulungsuntersuchung der Jahrgänge 2016/17 findet für einen Schulanfang im Schuljahr 2018/19 statt.

Erläuterung:

Im Untersuchungsjahrgang 2016/17 lag bei 362 Kindern ein teils mehrfacher Förderbedarf vor. Dies entspricht 34,2% der untersuchten Kinder. 65,8% der untersuchten Kinder zeigten eine altersentsprechende motorische Entwicklung.

Der Anteil der altersentsprechend entwickelten Kinder war zunächst angestiegen, um allerdings in den letzten beiden Jahren deutlich zurückzugehen. Umgekehrt bedeutet dies, dass die Zahl der Kinder mit grobmotorischen Störungen in den letzten beiden Jahren deutlich angestiegen ist.



60 Zahngesundheit

Behandlungsbedürftigkeit des Zahnstatus bei Erstklässlern differenziert nach Schulen
Kennzahl gibt Hinweis, wo Handlungsbedarf zum Thema Zahngesundheit vorliegt

Tabelle 60: Zahngesundheit

Untersuchungsjahrgänge	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18*	Durchschnitt 2012/13- 2017/18
Goethe-/Freie-Waldorfschule	k.A.	30,6%	31,4%	18,2%	33,3%	17,9%	26,3%
Sonnenhofschule	23,2%	33,3%	33,3%	31,2%	34,8%	31,3%	31,2%
Weihbergerschule	k.A.	44,9%	43,6%	40,6%	40,2%	44,3%	42,7%
Grundschule Hohenwart	40,0%	23,1%	18,7%	42,9%	15,0%	9,0%	24,8%
Arlingerschule	40,4%	34,7%	32,7%	40,3%	37,2%	33,9%	36,5%
Dillweißensteinschule	31,6%	46,9%	41,9%	60,6%	45,4%	53,5%	46,7%
Grundschule Würm	27,6%	31,2%	18,7%	25,9%	37,5%	50,0%	31,8%
Nordstadtschule	k.A.	53,4%	44,1%	42,7%	42,9%	44,3%	45,5%
Karl-Friedrich-Schule Eutingen	49,0%	50,0%	35,3%	47,8%	42,8%	46,4%	45,2%
Buckenbergschule	40,7%	34,6%	32,1%	34,8%	31,7%	28,9%	33,8%
Schanzschule	50,0%	55,0%	46,0%	47,0%	56,1%	45,6%	50,0%
Maihälden	37,5%	35,2%	48,0%	37,3%	32,5%	36,8%	37,9%
Haidachschule	39,6%	41,3%	34,8%	42,5%	48,0%	45,5%	42,0%
Brötzingen Schule	51,6%	47,0%	39,7%	41,7%	58,1%	55,6%	49,0%
Südstadtschule	57,7%	48,3%	53,7%	49,2%	46,6%	55,3%	51,8%
Osterfeld-Grundschule	48,8%	45,4%	55,8%	54,4%	61,0%	51,4%	52,8%
Insel-Grundschule	63,3%	51,5%	54,4%	67,4%	37,0%	58,4%	55,3%
Grundschule Huchenfeld	20,0%	25,0%	18,0%	26,7%	34,3%	16,2%	23,4%
Waldschule Büchenbronn	3,4%**	19,5%	37,0%	25,7%	22,3%	21,6%	21,6%
Durchschnitt alle Schulen	39,0%	39,5%	37,9%	40,9%	39,8%	39,3%	39,4%

Quelle: Erhebung des Gesundheitsamtes des Landratsamtes Enzkreis, eigene Berechnung.

Erläuterungen:* Die Einschulungsuntersuchung der Jahrgänge 2017/18 finden für einen Schulanfang im Schuljahr 2019/20 statt. ** Laut Gesundheitsamt kein Schreibfehler, sondern die tatsächliche Zahl.

Erläuterung:

Im Untersuchungsjahrgang 2017/18 liegt bei knapp 40% der untersuchten Kinder möglicher Handlungsbedarf beim Thema Zahngesundheit vor. Auch in den Vorjahren wurde dieser Bedarf bei jeweils etwa zwei Fünftel aller untersuchten Kinder festgestellt.

Aufgrund der erheblichen jährlichen Schwankungen erscheinen Aussagen zu detaillierteren Entwicklungen von Jahr zu Jahr nicht belastbar. Es lässt sich aber feststellen, dass über die letzten sechs Untersuchungsjahrgänge hinweg die Grundschulen im Innenstadtbereich eher Werte von über 40%, teils über 50% aufweisen, wohingegen die Grundschulen in den Randlagen und Teilorten meist einen Wert von deutlich unter 40% erreichen.



61 **Alleinerzogene Kinder**

Kinder und Jugendliche, die in alleinerziehenden Haushalten leben

Hinweis auf Armutsgefährdung sowie Unterstützungsbedarf hinsichtlich der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, insbesondere verlässliche, flexible und qualitativ hochwertige Kinderbetreuung

Tabelle 61: Alleinerzogene Kinder

	2012	2013*	2014	2015	2016	2017
Anzahl Kinder insgesamt	21732	19984	20292	20918	21662	21965
Anzahl Kinder bei Alleinerziehenden	6270	4154	4029	4170	4229	4237
Quote	28,9%	20,8%	19,9%	19,9%	19,5%	19,3%

Quelle: Kommunale Statistik, eigene Berechnungen

Erläuterungen: * 2013 wurde vom lohnsteuerrechtlichen Haushalt auf die soziologische Haushaltsgenerierung umgestellt; daher sind die Zahlen nicht vergleichbar.

Erläuterung:

Die Anzahl der Kinder, die in alleinerziehenden Haushalten aufwachsen, lag 2017 bei 4237 und damit um 8 höher als 2016. Damit ergab sich ein absoluter Zuwachs, während die Quote - wegen der ebenfalls gestiegenen Zahl von Kindern insgesamt - von 19,5% auf 19,3% zurückging. Ein eindeutiger Trend lässt sich damit nicht ablesen; insgesamt scheint der Anteil alleinerzogener Kinder aber zurückzugehen .

Etwa jedes fünfte Kind in Pforzheim wächst somit in einem alleinerziehenden Haushalt auf.



62 Kindertagesbetreuung u3-Jährige

Betreuungsquote der u3-Jährigen

Das Bildungs- und Betreuungsangebot für Kinder im Alter von 0 bis 2 Jahren kann die Entwicklungs- und Bildungschancen im Sinne der Chancengerechtigkeit fördern und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf erleichtern. Weiter kann es zur Integration beitragen.

Tabelle 62a: Kindertagesbetreuung u3-Jährige

	März 15	März 16	März 17	März 18
Kinder der Altersgruppe	3288	3816	3852	3958
verfügbare Plätze	643	705	726	748
Quote	19,6%	18,5%	18,8%	18,9%
Tagespflege Plätze	50	57	80	81
Tagespflege Quote	1,5%	1,5%	2,1%	2,0%
Gesamtquote	21,1%	20,0%	20,9%	20,9%

Quelle: Amt für Bildung und Sport

Tabelle 62b: Kindertagesbetreuung u3-Jährige nach Stadtteilen

	01.03.2017				01.03.2018			
	Kinderanzahl	Planungsdaten*	Platzangebot	Rechnerische Fehlplätze	Kinderanzahl	Planungsdaten*	Platzangebot	Rechnerische Fehlplätze
Oststadt	323	90	50	-40	321	89	50	-39
Innenstadt	54	15	60	45	51	14	60	46
Weststadt	288	80	20	-60	307	86	20	-66
Südweststadt	420	117	85	-32	409	114	85	-29
Au	188	52	20	-32	193	54	20	-34
Südoststadt	81	23	10	-13	97	27	10	-17
Buckenberg	109	30	45	15	105	29	45	16
Haidach	311	87	65	-22	333	93	67	-26
Nordstadt-Ost	446	124	40	-84	453	126	50	-76
Nordstadt-West	225	63	85	22	224	62	85	23
Maihälden	123	34	35	1	130	36	35	-1
Brötzingen	256	71	35	-36	285	79	35	-44
Arlinger	69	19	26	7	73	20	26	6
Dillweißenstein	167	47	10	-37	144	40	10	-30
Sonnenhof/Sonnenberg	152	42	25	-17	166	46	25	-21
Würm	78	22	15	-7	84	23	15	-8
Hohenwart	54	15	10	-5	64	18	10	-8
Büchenbronn	127	35	20	-15	148	41	20	-21
Huchenfeld	145	40	25	-15	136	38	25	-13
Eutingen	236	66	45	-21	235	66	55	-11
Stadt Pforzheim	3852	1072	726	-346	3958	1101	748	-353

Quelle: Amt für Bildung und Sport

Erläuterungen: * Planungsdaten: U3 Bedarfsquote 32,8 %, wovon 15 % über Tagespflege abgedeckt werden sollen; entspricht ca. 28%

Erläuterung:

Die Betreuungsquote der 0 bis unter 3-jährigen Kinder ging von März 2015 mit 21,1% bis März 2016 mit 20,0% etwas zurück; die Quote stieg im März 2017 wieder auf 20,9% und blieb auf diesem Niveau auch im März 2018.

Die Anzahl der verfügbaren Plätze in Kindertageseinrichtungen stieg von 643 im März 2015 auf 748 im März 2018. Da auch die absolute Zahl der Kinder deutlich anstieg, ist die Quote im März 2018 jedoch etwas niedriger als noch im März 2015.

Die Zahl der Tagespflegeplätze stieg von März 2015 (50) bis März 2017 auf 80; im März 2018 wurden 81 Kinder in der Tagespflege betreut.

Aus den Planungsdaten und den tatsächlich vorhandenen Plätzen ergibt sich nach wie vor ein rechnerischer Fehlbedarf von 353 Plätzen, um eine anvisierte Betreuungsplatzquote von ca. 28% zu erreichen.

Eine rechnerische Unterdeckung gibt es vor allem in den Stadtteilen Oststadt, Weststadt, Nordstadt-Ost und Brötzingen; rechnerisch überversorgt ist insbesondere die Innenstadt, Buckenberg und Nordstadt-West. Dabei ist allerdings zu beachten, dass Plätze natürlich auch gebietsübergreifend vergeben und genutzt werden.

ERZIEHUNG UND BILDUNG



63 Kindertagesbetreuung ü3-Jährige

Versorgungsgrad Kindergartenplätze, differenziert nach der Verteilung in der Stadt

Frühkindliche Bildung und Betreuung sind für die weitere Entwicklung von Kindern, auch im Sinne der Chancengerechtigkeit, grundlegend. Versorgungsgrad Kindergartenplätze gibt Hinweis auf Unter- bzw. Überversorgung im Plangebiet.

Tabelle 63a: Kindertagesbetreuung ü3-Jährige

	März 15	Sep 15	März 16	März 17	März 18
Kinder der Altersgruppe	3710	3710	3969	4058	4226
verfügbare Plätze	3659	3687	3720	3827	3961
Quote	98,6%	99,4%	93,7%	94,3%	93,7%
Tagespflege Plätze	24	24	31	37	23
Tagespflege Quote	0,6%	0,6%	0,8%	0,9%	0,5%
Gesamtquote	99,3%	100,0%	94,5%	95,2%	94,3%

Quelle: Amt für Bildung und Sport

Tabelle 63b: Kindertagesbetreuung ü3-Jährige nach Stadtteilen (3 - 6,5 Jahre)

Stadtteile	01.03.2017				01.03.2018			
	Kinderanzahl	Planungsdaten	Platzangebot	rechn. Fehlplätze	Kinderanzahl	Planungsdaten	Platzangebot	rechn. Fehlplätze
Oststadt	341	341	338	-3	326	326	331	5
Innenstadt	62	62	40	-22	76	76	40	-36
Weststadt	311	311	344	33	316	316	344	28
Südweststadt	410	410	397	-13	430	430	397	-33
Au	165	165	66	-99	176	176	66	-110
Südoststadt	92	92	122	30	91	91	122	31
Buckenberg	127	127	162	35	136	136	162	26
Haidach	354	354	350	-4	364	364	344	-20
Nordstadt-Ost	512	512	336	-176	542	542	396	-146
Nordstadt-West	245	245	302	57	250	250	317	67
Maihalden	138	138	120	-18	134	134	140	6
Brötzingen	254	254	280	26	255	255	311	56
Arlinger	67	67	108	41	72	72	108	36
Dillweißenstein	169	169	108	-61	185	185	108	-77
Sonnenhof/Sonnenberg	162	162	140	-22	169	169	140	-29
Würm	75	75	85	10	78	78	85	7
Hohenwart	65	65	47	-18	64	64	47	-17
Büchenbronn	127	127	142	15	148	148	142	-6
Huchenfeld	137	137	121	-16	157	157	121	-36
Eutingen	245	245	219	-26	257	257	240	-17
Stadt Pforzheim	4058	4058	3827	-231	4226	4226	3961	-265

Quelle: Amt für Bildung und Sport, eigene Berechnungen

Erläuterung:

Im März 2018 standen 4226 Kindern insgesamt 3961 Plätze in der Kindertagesbetreuung gegenüber. Dazu kommen noch 23 Kinder, die in der Tagespflege betreut wurden. Damit gibt es eine Betreuungsquote von 94,3%. Somit steht - wie in den vergangenen Jahren - in Pforzheim rein rechnerisch für etwa 19 von 20 Kindern ein Platz in der Kindertagesbetreuung zur Verfügung. Andererseits fehlen rechnerisch aber auch 265 Plätze.

Die Zahl der zur Verfügung stehenden Plätze stieg in den letzten Jahren zwar an, doch nicht in dem Maß, in dem die Zahl der Kinder anstieg. Für Anfang 2018 ist die Quote in der Kindertagesbetreuung leicht zurückgegangen, und zwar auf zu niedrigem Niveau, da eine Quote von (mind.) 100% erreicht werden muss.

Es bestehen recht große lokale Unterschiede mit einem deutlichen rechnerischen Unterangebot in einigen Stadtteilen wie z.B. Au, Nordstadt-Ost und Dillweißenstein, und einem rechnerischen Überangebot in z.B. Südoststadt, Brötzingen, Arlinger und Nordstadt-West. Dabei ist allerdings zu beachten, dass Plätze natürlich auch gebietsübergreifend vergeben und genutzt werden.



64 Sprachliche Entwicklung

Anteil der in der Einschulungsuntersuchung untersuchten Kinder mit intensivem Sprachförderbedarf

Die sprachliche Entwicklung steht besonders im Fokus der schulärztlichen Untersuchung, da Entwicklungsstörungen der Sprache die meisten Risiken für eine gelungene Schullaufbahn mit sich bringen

Tabelle 64: Sprachliche Entwicklung

Untersuchungsjahrgang	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17*
Gesamtzahl der untersuchten Kinder	1091	1083	944	1044	1079	1071
Anzahl Kinder mit Förderbedarf	568	586	511	596	657	672
Prozent	52,1%	54,1%	54,1%	57,1%	60,9%	62,7%

Quelle: Gesundheitsamt, eigene Berechnungen

Erläuterungen: * Die Einschulungsuntersuchung 2016/17 findet für einen Schulanfang im Schuljahr 2018/19 statt.

Erläuterung:

Der Anteil der Kinder, bei denen bei der Einschulungsuntersuchung ein sprachlicher Förderbedarf festgestellt wurde, lag im Untersuchungsjahr 2016/17 (d.h. für den Einschulungsjahrgang 2018/19) bei 62,7%.

Dieser Wert stieg in den vergangenen Jahren kontinuierlich an und hat sich innerhalb von 5 Jahren um ca. 10 Prozentpunkte erhöht. Fast jedes zweite Kind weist damit schon einen gewissen Sprachförderbedarf auf.



65 **Schulkindbetreuung**

Betreuungsquote Schulkinder im Hort

Die Kinder werden verlässlich in Institutionen betreut und gefördert

Tabelle 65: Schulkindbetreuung (Grundschule)

	Jun 13		Sep 15		Sep 16		Sep 17	
	Zahl	Anteil	Zahl	Anteil	Zahl	Anteil	Zahl	Anteil
Schulkinder insgesamt*	4144		4244		4278		4339	
davon betreut im Hort in der Schule	894	21,6%	1085	25,6%	1065	24,9%	1045	24,1%
davon betreut in einer Kita	141	3,4%	48	1,1%	20	0,5%	20	0,5%
davon betreut in einem Familienzentrum	149	3,6%	149	3,5%	150	3,5%	120	2,8%
davon betreut in der Tagespflege, einer Teilzeitgruppe oder Teilzeithort	89	2,1%	56	1,3%	0	0,0%	0	0,0%
sonstige Betreuung	0	0,0%	0	0,0%	48	1,1%	48	1,1%
Betreuungsplätze insgesamt	1273	30,7%	1338	31,5%	1283	30,0%	1233	28,4%

Quelle: Amt für Bildung und Sport

Erläuterungen: * Schulkinder an Grundschulen

Erläuterung:

Im Jahr 2017 wurden 1045 Kinder an einem Hort an der Schule betreut, was einem Versorgungsanteil von 24,1% entspricht. Insgesamt wurden in Pforzheim 1233 Schulkinder betreut - ein Anteil von 28,4%.

Somit hat sich die Betreuungssituation sowohl hinsichtlich der Anzahl der Betreuungsplätze als auch der Betreuungsquote bei den Plätzen im Hort an der Schule gegenüber 2016 leicht verschlechtert. Auch im Vergleich zu den Jahren 2013 und 2015 ist die Zahl der verfügbaren Betreuungsplätze niedriger. Gleichzeitig stieg die Schülerzahl an, was insgesamt zu einem Rückgang der Versorgungsquote führte.

Die Situation an den einzelnen Grundschulen ist dabei allerdings sehr unterschiedlich. Einzelne Schulen können annähernd oder sogar mehr als jedem zweiten Kind einen Betreuungsplatz im Hort anbieten, während in anderen kein Hort zur Verfügung steht. Hier kann zum Teil zumindest ein kleiner Teil des Bedarfes durch anderweitige Betreuungsangebote, z.B. in Familienzentren, aufgefangen werden.



66 Zurückstellungen

Schulpflichtige Kinder, die vom Schulbesuch zurückgestellt wurden
Kinder sind nicht schulreif

Tabelle 66: Zurückstellungen schulpflichtiger Kinder

		2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18
Pforzheim	Anzahl Schulanfänger	1056	971	1044	974	1054	1090
	normal eingeschult - Anzahl	935	870	937	846	940	975
	normal eingeschult - Anteil in %	88,5%	89,5%	89,8%	86,9%	89,2%	89,4%
	früh eingeschult - Anzahl	19	17	18	19	20	18
	früh eingeschult - Anteil in %	1,8%	1,8%	1,7%	2,0%	1,9%	1,7%
	spät eingeschult - Anzahl	102	84	89	109	94	97
	spät eingeschult - Anteil in %	9,7%	8,7%	8,5%	11,2%	8,9%	8,9%
Baden-Württemberg	Anzahl Schulanfänger	89426	90115	91795	92285	93590	93054
	normal eingeschult - Anzahl	79009	79914	81876	82419	83358	82675
	normal eingeschult - Anteil in %	88,3%	88,7%	89,2%	89,3%	89,1%	88,8%
	früh eingeschult - Anzahl	2302	2181	1930	1876	1916	1988
	früh eingeschult - Anteil in %	2,6%	2,4%	2,1%	2,0%	2,0%	2,1%
	spät eingeschult - Anzahl	8115	8020	7989	7990	8316	8391
	spät eingeschult - Anteil in %	9,1%	8,9%	8,7%	8,7%	8,9%	9,0%

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, eigene Berechnungen

Definitionen laut Kultusministerium:

- normal eingeschulte Kinder: bis zum 30.09. des laufenden Jahres sechs Jahre alt geworden,
- früh eingeschulte Kinder: nach dem 30.09. des laufenden Jahres sechs Jahre alt geworden,
- spät eingeschulte Kinder: im Vorjahr zurückgestellt worden.

Erläuterung:

Für das Schuljahr 2017/18 wurden in Pforzheim insgesamt 97 Kinder, d.h. etwa jedes elfte Kind, spät eingeschult. Sowohl die Anzahl wie auch der Anteil der spät eingeschulten Kinder unterliegen in den vergangenen Jahren Schwankungen, so dass kein klarer Trend ablesbar ist.

Pforzheim liegt im Schuljahr 2017/18 knapp unter dem Landesdurchschnitt, der bei 9,0% spät eingeschulte Kinder liegt.



67 **E-Schule**

Übergangsrate in E-Schulen

Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten werden in einer Schule für Erziehungshilfen beschult

Tabelle 67: Übergangsrate in E-Schulen

Pforzheim	2011/2012	weitere Jahre
Kinder und Jugendliche in E-Schulen	40	k. A.

Quelle: KVJS, Bericht zu Entwicklungen und Rahmenbedingungen der Inanspruchnahme erzieherischer Hilfen in Baden-Württemberg 2013

Erläuterung:

In Pforzheim wurden 2011/2012 40 Kinder und Jugendliche mit Verhaltensauffälligkeiten im schulischen Bereich in E-Schulen (sozial-emotionalen Förderschulen für Kinder mit erhöhtem Erziehungsbedarf auf sozialer Ebene) ambulant gefördert und betreut. Zusätzlich wurden weitere Jugendliche im Rahmen einer stationären Hilfe in Heimen an E-Schulen beschult.

Pforzheim hatte damals nach einer Auswertung des Kommunalverbandes für Jugend und Soziales Baden-Württemberg (KVJS) eine der höchsten Umschulungsquoten in E-Schulen. Pforzheim lag in dem Vergleich an 4. Stelle mit einem Wert von 2,7 pro 1.000 Schüler, die in E-Schulen wechseln.

Die Zahl wird nicht mehr erhoben, so dass aktuelle Daten nicht vorliegen.



68 **Bildungsbeteiligung im schulischen Bereich**

Schulabgänger ohne HS-Schulabschluss

Aus allen Schulformen; Auswertung des Stat. Landesamtes

Tabelle 68: Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss

	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16
Schulabgänger ohne Abschluss in Pforzheim	109	109	79	75	90	99
Anteil an allen Schulabgängern	7,3%	6,2%	5,1%	5,5%	5,7%	6,6%
Schulabgänger ohne Abschluss in Baden-Württemberg	5922	5951	5517	5868	5768	6125
Anteil an allen Schulabgängern	4,9%	4,3%	4,6%	5,0%	4,8%	5,2%

Quelle: Statistisches Landesamt.

Erläuterung:

Nach dem Schuljahr 2015/16 verließen 99 Jugendliche die Schule ohne Abschluss. Damit steigt die Zahl der Schulabgänger ohne Abschluss gegenüber dem Vorjahr leicht; der Anteil der Schulabgänger ohne Abschluss erhöht sich von 5,7% auf 6,6%.

Pforzheim liegt damit über dem Landesdurchschnitt von 5,2% Schulabgängern ohne Schulabschluss.

Für 2016/17 liegen noch keine aktuellen Zahlen vor.



69 HZE Kinder und Jugendliche

Hilfen zur Erziehung (SGB VIII)

Fallzahl der laufenden und beendeten Hilfen

Tabelle 69: HZE Kinder und Jugendliche

	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Anzahl Hilfen*	1177	1245	1120	1119	1161	1206
Anzahl Personen*	942	986	891	875	1062	936
Anteil an Bevölkerungsgruppe (relative Entwicklung)*	3,9%	4,1%	4,4%	4,2%	4,9%	4,3%
Entwicklung Hilfezahlen (2014 = 100)			100,0%	99,9%	103,7%	107,7%
Entwicklung Personenzahlen (2014 = 100)			100,0%	98,2%	119,2%	105,1%

Quelle: Auswertung JSA, eigene Berechnungen; Kommunale Statistikstelle, Bevölkerungsheft

*Bis 2013 Kinder/Jugendliche und Heranwachsende, ab 2014 nur noch Kinder/Jugendliche ohne Heranwachsende. Bis 2013 Daten aus dem Bevölkerungsheft der Kommunalen Statistikstelle; ab 2014 eigene Auswertung des JSA.

Erläuterung:

Im Jahr 2017 wurden 1206 Hilfen zur Erziehung nach dem SGB VIII an Kinder und Jugendliche gewährt. Dies entspricht einer Zunahme gegenüber 2016 um 45 Hilfen.

Dabei handelte es sich sowohl um Hilfen, die zum 31.12.2017 andauerten, als auch um Hilfen, die im Jahr 2017 beendet wurden.

Betroffen waren von diesen Hilfen im Jahr 2017 936 Personen. Die Zahl der betroffenen Personen ist nach einem Anstieg von 2015 nach 2016 im Jahr 2017 deutlich zurückgegangen. Dies gilt auch für den Anteil an der Bevölkerungsgruppe; rund 4,3% (Vorjahr 4,9%) der Kinder und Jugendlichen erhalten Hilfen zur Erziehung.

ERZIEHUNG UND BILDUNG



70 HZE Heranwachsende

Hilfen zur Erziehung (SGB VIII)

Fallzahl der laufenden und beendeten Hilfen

Tabelle 70: HZE Heranwachsende (18 - unter 21 Jahre)

	2014	2015	2016	2017
Anzahl Hilfen*	123	123	158	145
Anzahl Personen*	110	108	136	127
Anteil an Bevölkerungsgruppe (relative Entwicklung)*	2,7%	2,5%	3,1%	2,9%
Entwicklung Hilfezahlen (2014 = 100)	100,0%	100,0%	128,5%	117,9%
Entwicklung Personenzahlen (2014 = 100)	100,0%	98,2%	123,6%	115,5%

Quelle: Auswertung JSA, eigene Berechnungen; Kommunale Statistikstelle, Bevölkerungsheft

*Bis 2013 Kinder/Jugendliche und Heranwachsende (s. Tabelle 69), ab 2014 nur noch Heranwachsende ohne Kinder/Jugendliche. Bis 2013 Daten aus dem Bevölkerungsheft der Kommunalen Statistikstelle; ab 2014 eigene Auswertung des JSA.

Erläuterung:

Im Jahr 2017 wurden 145 Hilfen zur Erziehung nach dem SGB VIII an Heranwachsende gewährt. Nach einer deutlichen Zunahme im Jahr 2016 ist die Zahl der Hilfen damit im Jahr 2017 wieder etwas zurückgegangen. Dabei handelte es sich sowohl um Hilfen, die zum 31.12.2017 andauerten, als auch um Hilfen, die im Jahr 2017 beendet wurden.

Betroffen waren von diesen Hilfen im Jahr 2017 127 Personen. Die Zahl der betroffenen Personen ist nach einer Stagnation in den Jahren 2014 und 2015 im Jahr 2016 deutlich angestiegen, um im Jahr 2017 wieder etwas zurückzugehen. Dies gilt auch für den Anteil an der Bevölkerungsgruppe; knapp 3% der Heranwachsenden erhalten Hilfen zur Erziehung.



71 HZE-Fremdunterbringung

Hilfen zur Erziehung (SGB VIII)

Die Fallzahl der laufenden und beendeten Hilfen nach §33 und §34

Tabelle 71: HZE-Fremdunterbringung

	2013	2014	2015	2016	2017
Anzahl der Fälle	358	378	362	395	389
davon Vollzeitpflege (§33)	176	200	187	199	193
davon betreutes Wohnen (§ 34)*					
davon Heimerziehung (§34)*	182	178	175	196	196
Anteil an Bevölkerung	0,301%	0,313%	0,293%	0,316%	0,309%

Quelle: Jugend- und Sozialamt, eigene Berechnungen

* Ab 2013 Heimerziehung einschließlich betreutes Wohnen; in der Quelle wird nicht mehr differenziert.

Erläuterung:

Die Anzahl der Personen in HZE-Fremdunterbringung (Vollzeitpflege, betreutes Wohnen und Heimerziehung) sank 2017 leicht auf 389. Dieser Rückgang betraf die Vollzeitpflege, während betreutes Wohnen und Heimerziehung konstant blieben. Betrachtet man die letzten fünf Jahre, ergibt sich bei schwankenden Fallzahlen und schwankendem Anteil von HZE-Fremdunterbringung im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung kein eindeutiger Trend.

Der Anteil der Fälle lag 2017 bei 0,309% der Gesamtbevölkerung oder anders formuliert, kam ein Fall auf 324 Einwohnerinnen und Einwohner.



72 Integrationskurs

Personen, die trotz Verpflichtung nicht an einem Integrationskurs teilnehmen

Tabelle 72: Von der Koordinierungsstelle an die Sprachkursträger vermittelte Personen, die den Kurs tatsächlich begonnen haben

	2014	2015	2016*
von der Koordinierungsstelle an die Sprachkursträger vermittelte Personen	182	706	628
vermittelte Personen, die den Kurs tatsächlich begonnen haben	117	480	471
Anteil	64,3%	68,0%	75,0%
Personen, die den Kurs abgebrochen haben	44	214	196
Anteil der Abbrecher an den Personen, die den Kurs begonnen haben	37,6%	44,6%	41,6%
Nachrücker, von der Koordinierungsstelle an die Sprachkursträger vermittelt	46	171	124
Personen, die den Kurs beendet haben	119	437	399
Anteil der Personen, die den Kurs beendet haben, an den Personen, die den Kurs begonnen haben	101,7%	91,0%	84,7%

Quelle: Sprachkursträger, vom JSA zusammengestellt

Der Indikator wurde auf Basis des Sozialcontrollings dahingehend geändert, dass nun nicht auf nicht-teilnehmenden Verpflichteten Personen, sondern auf die Anzahl der einen Kurs beginnenden Personen abgehoben wird.

* Aus EDV-technischen Gründen konnten die Zahlen für 2017 nicht ermittelt werden.

Erläuterung:

Im Jahr 2016 hat die Koordinierungsstelle 628 Personen an die Sprachkursträger vermittelt. Dies sind etwas weniger Personen als im Vorjahr, aber deutlich mehr als 2014. Tatsächlich den Kurs begonnen haben davon 75%, nämlich 471, wobei dies ein höherer Anteil als in den Vorjahren ist. Von diesen wiederum haben gut 40%, nämlich 196, den Kurs abgebrochen. 124 Personen konnte die Koordinierungsstelle als Nachrücker an die Sprachkursträger vermitteln, sodass insgesamt 399 Personen den Kurs beendet haben.



73 Sprachkurs

Anzahl der Anträge berechtigter Personen auf Besuch eines Deutschkurses bei der Koordinierungsstelle für Sprachangebote

Tabelle 73: Sprachkursanträge berechtigter Personen

	2014*	2015	2016	2017
Anzahl der zu den Kursen durch die Koordinierungsstelle angemeldeten Personen	988	1020	1798	1421
davon verpflichtete Personen	412	534	1333	953
davon berechnigte Personen	496	425	393	427
Personen in der Bewilligungsphase	80	61	72	41

Quelle: JSA, eigene Berechnungen

Erläuterungen: * Stelle existiert erst seit 2013/2014

Erläuterung:

2017 wurden durch die Koordinierungsstelle Sprachkurse insgesamt 1421 berechnigte und verpflichtete Personen zu den Kursen der verschiedenen Sprachkursträger angemeldet. Diese Zahl ist zwar niedriger als 2016, aber immer noch deutlich höher als in den Jahren vor 2016; diese hohen Zahlen 2016 und 2017 dürften aus der großen Zahl zugewanderter Asylsuchender ab Herbst 2015 resultieren.

Die Zahl der berechnigten Personen ist nach einem Rückgang in 2016 wieder angestiegen auf das Niveau von 2015 und lag 2017 bei 427, während die Zahl der verpflichteten Personen gegenüber 2016 stark zurückgegangen ist.

PARTIZIPATION



74 Wahlbeteiligung

Wahlbeteiligung bei den letzten Kommunalwahlen differenziert nach Verteilung in der Stadt

Hinweis auf (politische) Partizipation der Bevölkerung

Tabelle 74a: Wahlbeteiligung an Kommunalwahlen

	1999	2004	2009	2014
Wahlbeteiligung in Pforzheim	42,6%	39,3%	39,6%	33,8%
Wahlbeteiligung in Baden-Württemberg	53,0%	52,0%	50,7%	49,1%

Quelle: Kommunale Statistik

Tabelle 74b: Wahlbeteiligung nach Stadtteilen

	Kommunalwahl 2009	Kommunalwahl 2014	OB-Wahl 2009 - 1. Wahlgang	OB-Wahl 2009 - 2. Wahlgang	OB-Wahl 2017
Oststadt	19,5%	13,4%	19,5%	16,5%	14,5%
Innenstadt	21,2%	17,2%	21,1%	17,4%	13,9%
Weststadt	21,5%	15,5%	21,5%	17,7%	15,3%
Südweststadt	34,1%	31,7%	34,1%	29,4%	30,6%
Au	20,7%	15,5%	20,7%	17,8%	14,6%
Südoststadt	38,1%	37,2%	38,1%	34,0%	36,9%
Buckenberg	27,3%	24,1%	27,5%	28,7%	29,8%
Nordstadt	27,7%	24,0%	27,9%	24,4%	24,3%
Brötzingen	32,9%	29,8%	33,1%	28,8%	31,4%
Dillweißstein	37,6%	35,6%	37,7%	35,3%	36,3%
Würm	43,8%	39,8%	44,1%	38,9%	40,1%
Hohenwart	44,9%	42,3%	45,4%	38,2%	40,7%
Büchenbronn	39,6%	38,9%	39,6%	34,9%	40,6%
Huchenfeld	42,2%	39,9%	42,9%	38,4%	41,8%
Eutingen	37,0%	34,2%	37,6%	33,1%	35,6%
Pforzheim (Urnenwahl)	34,8%	28,1%	31,8%	28,5%	29,3%
Stadt Pforzheim (gesamt)	39,6%	33,8%	39,8%	36,4%	38,6%
Baden-Württemberg	50,7%	49,1%			

Quelle: Kommunale Statistik

Erläuterung:

Die Wahlbeteiligung bei den letzten Kommunalwahlen im Jahr 2014 lag in Pforzheim bei sehr niedrigen 33,8%. Damit lag sie um knapp 6 Prozentpunkte niedriger als bei der Kommunalwahl 2009 und über 15 Prozentpunkte niedriger als im Landesdurchschnitt.

Bezogen auf die Stadtteile zeigen sich große Unterschiede: Lag die Wahlbeteiligung in den Teilorten mit Ausnahme Eutingens noch um die 40%, gingen in der Oststadt und der Weststadt nur 13,4% bzw. 15,5% der Menschen wählen, wobei hier zu berücksichtigen ist, dass diese Zahlen keine Briefwahlstimmen enthalten, die stadtweit knapp 6 Prozentpunkte ausmachen.

Die erstmalige Teilnahme von 16- und 17-Jährigen an der Kommunalwahl erklärt, wenn überhaupt, nur zu einem sehr geringen Anteil die Verringerung der Wahlbeteiligung, da die Wahlbeteiligung in dieser Gruppe in Baden-Württemberg nur geringfügig unter der allgemeinen Wahlbeteiligung lag.

Die nächsten Kommunalwahlen finden im Jahr 2019 statt; deshalb liegen noch keine weiteren Zahlen vor.